Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 25. Januar 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. | 7. Jahrgang — Nr. 21

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Der große Straßenbahnstreik.

Brooklyn, N. Y., 25. Jan. Verschiedene auslaufende Straßenbahnwagen wurden wieder, trotz allen möglichen Militär- und Polizeischutzes, mit Steinen bombardirt und mehr oder weniger beschädigt. Gerade an der Linie der Hicks Str. dagegen, welche heute ohne allen militärischen Schutz war, kamen gar keine Unruhen vor. Manche der „Scabs", welche die auslaufenden Straßenbahnwagen bedienen, verstehen ihr Geschäft schlecht, so daß die Behauptung, sie seien anderwärts wegen Unbrauchbarkeit fortgeschickt worden, sehr wahrscheinlich aussieht. In der Sumner Ave. stieß ein Straßenbahnwagen mit der Kutsche von Dr. H. W. Smith, einem hervorragenden Arzt, zusammen, die Kutsche wurde umgeworfen, und Dr. Smith auf den Boden geschleudert und schlimm verletzt. Der Motorbedienstete wurde darauf in Haft genommen.

Sehr bestimmt treten die Gerüchte auf, daß das Ende des Streiks nahe bevorstehe.

Brooklyn, N. Y., 25. Jan. Vor dem Hause Nr. 476 Myrtle Ave. ereignete sich eine gewaltige Dynamit-Explosion, die jedenfalls absichtlich herbeigeführt wurde. Verletzt wurde Niemand, aber viele Fenster wurden zerschmettert.

In die Polizeistation des 1. Precincts brachte ein Mann eine Dynamitpatrone, die er auf den Straßenbahn-Geleisen gefunden hatte.

Es sind noch mehr Drähte durchgeschnitten worden.

Tödtliche Schlittenglöcklein.

Middleburg, Pa., 25. Jan. Zu früher Morgenstunde wurde eine Schlittenpartie, die auf der Heimfahrt aus Sunbury begriffen war, von einem Zug auf der Pennsylvania-Bahn angerannt. Zwei Personen wurden augenblicklich getödtet, und fünf andere Mitglieder der Partie schlimm verletzt. Das Geläute der Schlittenglöcklein verhinderte die Unglücklichen, das Herannahen des Bahnzuges zu bemerken, und bildete so ihr Todtengeläute! Ein Edgar Allan Poe würde hier Gelegenheit gehabt haben, seinem berühmten Gedicht „The Bells" noch eine Strophe hinzuzufügen.

Unter Waffenschutz.

Martins Ferry, O., 25. Jan. Zum ersten Male seit nahezu zwei Jahren wurde heute in den „Buckeye Glaß Works" wieder Glas fabrizirt. Die Fabrik stand dabei unter dem Schutze vieler Winchesterbüchsen und Revolver, da beständig Angriffe auf die neu angeworbenen, resp. von auswärts herbeigebrachten Arbeiter befürchtet werden.

Brennende Kohlengrube.

Hazleton, Pa., 25. Jan. Der Stollen der Hazel-Grube, der tiefsten in der Lehigh-Region, steht in Flammen, und die Pumpen, mit denen man die Flammen bekämpfen könnte, sind unbrauchbar geworden. Bereits hat das Feuer gewaltige Fortschritte gemacht und den Thurm der Stampfmühle erreicht.

Schlimme Pulverexplosion.

Greensburg, Pa., 25. Jan. Eine schreckliche Explosion ereignete sich zu Hunkers Station in den Ziegelgruben der Westmoreland Co. Die Leute saßen um eine Kanne herum, welche 25 Pfund Sprengpulver enthielt, und irgendwie entzündete sich dieses und explodirte. Alle Arbeiter erlitten scheußliche Brandwunden, und zwei wurden tödtlich verletzt.

Wegen Brandstiftung.

New York, 25. Jan. In den General-Assisen wurde Frau Sarah Silbermeister, welche der Brandstiftung überführt war, von Recorder Goff zu 25 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Von Eis bedrängt.

Grand Haven, Mich., 25. Jan. Der Dampfer „Wisconsin" kam hier an, nachdem er einen ganzen Tag lang im Eis gewesen war. In wirklicher Gefahr befand sich der Dampfer jedoch nicht. Dickes Eis hat den Eingang zu unserem Hafen gesperrt, aber der Dampfer arbeitet sich durch. Ein Ostwind treibt jetzt das Eis von unserem Gestade weg.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Amalfi von Hamburg; Kronprinz Friedrich Wilhelm von Neapel; Fürst Bismarck von Genua, Neapel u.s.w.; Amsterdam von Rotterdam; State of Nebraska von Glasgow.

Southampton: Paris von New York.

Rotterdam: Maasdam von New York.

Bremen: Elbe von New York.

Abgegangen:

Queenstown: Adriatic, von Liverpool nach New York.

Am Lizard vorbei: Werkendam, von Rotterdam nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Starker Schneefall heute am Tag, starker Schneefall und kälter heute Abend; am Samstag viel kälter und schön, nur in Chicago wahrscheinlich Schnee. Heftige nordöstliche Winde, welche am Samstag in nordwestliche umschlagen.

Kongreß.

Washington, D. C., 25. Jan. Der Senat nahm eine Vorlage an, welche einen Theil der Ausstellung des Staatsdepartements auf der Columbischen Weltausstellung an das jetzige Columbische Museum in Chicago überträgt. Es handelt sich u. A. um das La Rabida-Kloster und die darauf bezüglichen Ausstellungsgegenstände soweit sie nicht wieder zurückgegeben werden mußten.

Der zuständige Ausschuß des Abgeordnetenhauses berichtete eine Vorlage ein, wonach Offiziere der regulären Bundesarmee militärischen Unterricht in öffentlichen Schulen ertheilen sollen.

Unter den Kongreßabgeordneten wird die Ueberzeugung, daß irgend ein Kourantgeld-Vorlage zum Gesetz erhoben werden müsse, eine immer entschiedenere, und man glaubt, daß es bald zu diesbezüglicher Beschlußfassung kommen werde.

Washington, D. C., 25. Jan. Der erste öffentliche Akt des neuen Senators von Michigan, Burrows, bestand in der Einbringung einer Vorlage betreffs Regelung der Schiffahrt auf den großen Binnenseen und den sie verbindenden Gewässern.

Dann kam die Resolution des Populisten Allen von Nebraska betreffs der Annektirung der Hawaii-Inseln zur Sprache. Allen hielt eine Rede, in welcher er übrigens zugab, daß der Sturz der königlichen Regierung daselbst ungesetzlich, eine grobe Verletzung des Völkerrechtes und auch eine Verletzung der amerikanischen Prinzipien betreffs Nicht-Einmischung in auswärtige Angelegenheiten gewesen sei. Trotzdem erklärte er, es sei nunmehr die Pflicht der amerikanischen Regierung, die jetzige, unter solchen Umständen zur Macht gelangte hawaiische Regierung zu unterstützen.

Mills (Dem.) von Texas wies wieder darauf hin, daß hinter dem großen Interesse des Senates an der hawaiischen Angelegenheiten weiter nichts, als ein mächtiges Zucker-Interesse stecke.

Im Abgeordnetenhaus wurde heute der Mehrheitsbericht des Justizausschusses über die Angelegenheit des Bundesrichters Ricks unterbreitet. Bekanntlich spricht sich dieser Bericht nicht für eine Amtsanklage, sondern nur für einen scharfen Tadel aus. (Die Mehrheit im Ausschuß war: 9 gegen 7.)

Mexiko und Guatemala.

Stadt Mexiko, 25. Jan. Es sieht stark darnach aus, daß heute oder morgen der Krieg an Guatemala erklärt wird. Die Antwort der Regierung von Guatemala ist eingetroffen und lautet unbefriedigend; Guatemala bleibt dabei bestehen, daß das streitige Gebiet ihm gehöre, und daß, wenn eine Partei Entschädigung zahlen solle, diese Verpflichtung Mexiko obliege. Der mexikanische Konsul in Guatemala soll bereits seine Pässe erhalten haben.

Stadt Mexiko, 25. Jan. Die Aufregung dahier hat einen nie dagewesenen Grad erreicht, und man spricht von nichts Anderem, als Krieg!

Das Ministerium ist in aller Frühe zu einer Berathung zusammengetreten, und die Kriegserklärung kann jeden Augenblick erfolgen. 6000 Mann sind bereit, sofort die Grenze von Guatemala zu überschreiten.

Abermals eine Bahnräuberei!

Blue Bluff, Ark., 25. Jan. In der Nähe von McNeil bestiegen gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr zwei maskirte Räuber einen südwärts fahrenden Zug der „Cotton Belt"-Bahn, hielten den Lokomotivführer, den Schaffner und den Expreßboten mit Revolvern in Schach und zwangen Letzteren, ihnen zum Oeffnen der Geldspinde im Expreßwagen behilflich zu sein. Sie erbeuteten, wie es heißt, etwa $25,000. Man glaubt, daß es Mitglieder der Cook'schen Bande Nr. 2 waren, welche den Bahnraub bei Orgamaw, Ark., verübt haben sollen, damals festgenommen wurden, aber wegen Beweismangels wieder freigelassen werden mußten.

Schöne Wetter-Aussichten!

Washington, D. C., 25. Juni. Das Wetterbureau berichtet, daß sich in Arkansas ein gewaltiger Sturm entwickelt hat, der sich wahrscheinlich nach Nordosten zieht, daß riesiger Schneefall in allen Binnensee-Gegenden und im Ohio-Thal, schlimme Störungen des Bahnverkehrs und sehr gefährliche Stürme auf den großen Binnenseen zu erwarten sind.

Ausland.

Miquel nennt sich ein „Kind".

Berlin, 25. Jan. Bei der Debatte im preußischen Landtag über Steuer- und Finanzangelegenheiten ergriff Finanzminister Dr. Miquel das Wort. In Erwiderung auf den ihm von verschiedenen Seiten gemachten Vorwurf einer allzu großen Findigkeit bei Entdeckung neuer Steuerobjekte, erklärte er mit der unschuldigsten Miene von der Welt: „Wenn das wirklich Ihre Ansicht ist, dann sehen Sie sich doch erst einmal die kommunalen Behörden an. Was die heutzutage im Erfinden neuer Steuern leisten, das grenzt allerdings schier an's Unglaubliche. Dagegen bin ich doch noch ein wahres Kind." Schallendes Gelächter und laute Beifallsrufe von allen Seiten des Hauses lohnten dem Minister diese biedere Offenherzigkeit.

Schließlich brach noch Kultusminister Dr. Bosse eine Lanze für die Lehrer, für die er gar zu gerne eine entsprechende Gehaltsaufbesserung durchsetzen möchte.

Wißmann ist wieder krank.

Berlin, 25. Jan. Der Reichskommissär Major von Wißmann, welcher nach seiner in Köln erfolgten Vermählung mit Frl. Hedwig Langen, der Tochter des Geh. Kommerzienraths Eugen Langen, eine längere Hochzeitsreise nach der Riviera antrat, um den Winter in Italien und im südlichen Spanien zu verleben, liegt jetzt, an Gelenkrheumatismus und Asthma schwer erkrankt, in Neapel darnieder.

Bei Bismarck.

Berlin, 25. Jan. Der Reichstagsabgeordnete Graf zu Limburg-Stirum und der gleichfalls dem Reichstage angehörende Geh. Ober-Regierungsrath Gamp haben dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh einen Besuch gemacht.

Hinrichtung.

Kiel, 25. Jan. Hier ist der vom hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung der Dienstmagd Emilie Harms zum Tode verurtheilte Knecht Wilhelm Ehlers aus Bergfeld, im holsteinischen Kreise Oldenburg, durch den Scharfrichter enthauptet worden. Ehlers hatte am 26. Juni v. J. die mit ihm zusammen bei dem Gemeindevorsteher Hobe in Kasseedorf dienende Emilie Harms auf dem Wege von Kasseedorf nach Schönwalde ermordet, nachdem das Mädchen ihm mitgetheilt, daß das zwischen ihnen bestandene Verhältniß nicht ohne Folgen geblieben war.

Das ministerlose Frankreich.

Wird Ribot ein Kabinet bilden?

Paris, 25. Jan. Präsident Faure hat jetzt Ribot aufgefordert, ein neues Ministerium zu bilden, und Letzterer hat diese Aufgabe auch übernommen und beräth sich jetzt mit seinen Freunden.

Seit dem Sturz des Ministeriums Ribot, unter dem vorigen Präsidenten Carnot, hat dieser Staatsmann einen ziemlich obskuren Platz in der Politik eingenommen. Ribots Gattin ist eine frühere Frl. Minnie Burch von Chicago.

Die Tochter des Präsidenten Faure, Lucie, hat sich mit Paul Deschanel, einem Mitglied der Abgeordnetenkammer und Sohn des namhaften Professors Emil Deschanel, verlobt.

Nur sieben Gerettete!

London, 25. Jan. Der britische Dampfer „Escurial", von Cardiff nach Fiume bestimmt, ist auf der Höhe von Port Reath zugrunde gegangen. Von den 19 Insassen kamen 12 um.

Große Stürme.

London, 25. Jan. Schreckliche Stürme herrschen an allen Küsten Großbritaniens, Frankreichs und Hollands. Viele Boote sind untergegangen.

Griechenlands Krise.

Athen, 25. Jan. Die Sitzungen der griechischen Kammern sind auf vierzehn Tage eingestellt worden, und man erwartet dann eine Auflösung der Kammern und Anordnung von Neuwahlen. Ueber das von Delyannis zu bildende neue Ministerium ist noch nichts Näheres bekannt.

Der ostasiatische Krieg.

Shanghai, China, 25. Jan. Die Japaner umzingeln jetzt Wei-Hai-Wei vollständig. Von den Chinesen wird versichert, daß diese Festung eine lange Belagerung aushalten könne.

Yokohama, Japan, 25. Jan. Der Chef des japanischen Generalstabes, Prinz Arisugawa Faruchito, ist im Alter von 60 Jahren am Nervenfieber gestorben. Sein Ableben hat keinen Einfluß auf die militärischen Operationen.

Die Japaner erwarten bestimmt, Wei-Hai-Wei bald einzunehmen.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Verlangt $20,000.

Margareth Lytle hat die West Chicago Straßenbahngesellschaft heute im Bundes-Kreisgericht auf $20,000 Schadenersatz verklagt. Der Klageschrift zufolge benutzte die Klägerin am 24. September v. J. die Straßenbahn, um nach Hause zu gelangen. An der Ecke von Madison- und Elizabeth Str. wollte sie absteigen, doch noch ehe sie die Straße erreicht hatte, wurde der Zug wieder in Bewegung gesetzt und Frl. Lytle fiel auf das Pflaster. Sie zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß sie bereits $1000 für ärztliche Behandlung hat ausgeben müssen und bis heute noch nicht vollständig wieder hergestellt ist.

Stahlen Pferd und Wagen.

Unter der Anklage des Einbruchsdiebstahls standen heute Frank Hayes und William McGuire vor Richter Severson, der sie nach kurzer Verhandlung unter $1600 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwies. Hayes und McGuire waren gestern Abend von den Polizisten Nasheim und Peters in eine Alley nahe der Ecke von Wood und Indina Str., verhaftet worden. Dorthin hatten Jene nämlich Pferd und Wagen gebracht, welches sie Herrn R. Volper aus dessen Geschäftsplatz, Nr. 434 West Lake Str., gestohlen hatten.

Der Verschwörungs-Prozeß.

Anklage und Vertheidigung mit der Auswahl der Geschworenen beschäftigt.

Mit der gestern Nachmittag bereits begonnenen Auswahl der Geschworenen wurde der Verschwörungsprozeß gegen Debs und die Streiker heute Vormittag im Bundesgerichte fortgesetzt. Bei Eröffnung der Sitzung nahmen neun Personen, welche die Anwälte der Regierung gestern als annehmbar befunden hatten, auf der Geschworenenbank Platz. Es sind die Herren A. D. Albro, Wayne, DuPage County; Charles Baird, VanOrin, Burcan County; Edward Bidd, Millbrook, Kendell County; Roger Brown, Rockford; Charles Russell, Lanark, Carroll County; Alfred Beardsley, 3536 Lake Ave.; Andrew S. Crozer, Lona, Stephenson County; William M. Clow, Wheatland, Will County; Moses Chartier, St. Anne, Kankakee County.

Anwalt Gregory, der Hauptvertreter der Vertheidigung, begann sofort mit dem Verhör der genannten Geschworenen-Kandidaten. Gleich der erste Kandidat Herr Beardsley wurde vom Geschworenendienst dispensirt, da es sich herausstellte, daß er seit gestern über den zur Verhandlung stehenden Prozeß gesprochen hatte. Gegen die Herren Crozer und Chartier machte die Vertheidigung von ihrem Beanstandungsrecht Gebrauch, der Erstere ist Holzhändler und gab zu, daß sein Geschäft durch den großen Eisenbahnstreik empfindlich geschädigt worden sei. Ein anderer Entlastungsgrund lag gegen den zum Geschworenendienst vorgeladenen Kohlenhändler Wm. F. Deif, Nr. 100 36. Str. wohnhaft, vor. Seine Ansichten über Debs und den Streik sind, wie er sagte, so tiefeingewurzelte, daß kein Beweismaterial daran etwas ändern kann. Er hege überdies ein unüberwindliches Vorurtheil gegen Debs. Unter diesen Umständen sah sich Richter Großcup genöthigt, den Mann mit den unüberwindlichen Vorurtheilen nach Hause zu schicken.

Dem Angeklagten James Mervin ist es übrigens seit dem großen Streik schlecht ergangen. Am 30. Juni war er noch als Weichensteller bei der Rock Island-Bahn angestellt. Dann kam der Streik und er nahm daran aktiven Antheil. Wie er sagte, steht seitdem sein Name auf der schwarzen Liste und in sechs Monaten hat er nicht mehr als $25 verdienen können. Vergebens wandte er sich an seine Freunde und früheren Vorgesetzten mit der Bitte, ihm eine Anstellung bei einer Bahn zu verschaffen. Ueberall dieselbe Antwort: „Wenn wir Dich anstellen, riskiren wir, selbst entlassen zu werden. Mervin sah sich genöthig, Chicago zu verlassen und er wohnt jetzt mit seiner Familie bei den Verwandten seiner Frau in Galena, Ill.

Er ist so arm, daß er kaum das nöthige Reisegeld aufbringen konnte, um die Fahrt bis nach Chicago zu bezahlen. Da er absolut mittellos ist und er für die Dauer des Prozesses in Chicago sich nicht selbst unterhalten kann, so hat die Bürgschaftsstellung für ihn keinen Werth. Anwalt Geeting machte dem Richter von der Nothlage seines Klienten Mittheilung und erklärte, daß Mervin es vorziehe, in's Gefängniß zu gehen, wo er doch wenigstens Nahrung und Obdach für die Zeit seines Aufenthalts in Chicago habe.

Bei Beginn der Nachmittags-Verhandlung war das Geschworenen-Kollegium noch nicht vollständig, doch erklärte Richter Großcup, daß er die Sitzung heute nicht eher schließen werde, als bis die Auswahl beendigt sein würde. Demnach ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die eigentliche Prozeßverhandlung morgen ihren Anfang nehmen wird.

Diebe in einem Schuhwaarenladen.

Ein junges Mädchen, Namens Susie Boyd, und ein gewisser Frank Williams, in dessen Gesellschaft sich noch ein anderer unbekannter Mann befand, betraten gestern Abend das Geschäftslokal des Schuhwaarenhändlers R. Rupper, Nr. 162 Sherman Str. Während der im Laden anwesende Clerk die feingekleidete Kundin bediente, ergriffen ihre Begleiter mehrere Paar Schuhe und rannten alsdann eiligst auf die Straße. Glücklicherweise erschien gerade in diesem Augenblick ein Polizist auf der Bildfläche, der sofort die Verfolgung aufnahm. Die Jagd ging durch mehrere Straßen und Gäßchen, bis es endlich dem Beamten gelang, den obengenannten Williams einzuholen und dingfest zu machen. Währenddessen hatte der Clerk „Fräulein Suschen" so lange festgehalten, bis auch sie in Haft genommen werden konnte. Der unbekannte Begleiter war jedoch mitsammt seiner Beute glücklich entwischt. Die beiden Verhafteten werden sich jetzt wegen Diebstahls verantworten müssen.

* In der Wohnung von George Weatherspoon, Nr. 3 Park Row, kam heute Vormittag ein Feuer zum Ausbruch, das jedoch in kurzer Zeit gelöscht werden konnte, ohne bedeutenden Schaden angerichtet zu haben. Die Kinder des Hauses hatten sich das Vergnügen gemacht, die Wachskerzen eines Weihnachtsbaumes anzuzünden, wobei die Fenstervorhänge in Brand gerathen waren.

Feurige Schlangen.

Fast außer Athem und mit allen Zeichen höchster Angst im Gesicht kam gestern Abend zu später Stunde der an der Stanton Ave.-Polizeistation als Telegraphist angestellte M. Burns in die Apotheke an der Ecke der 47. Str. und Cottage Grove Ave. gelaufen und bat den mit ihm befreundeten Apotheker Bernhard um ein Nervenstärkungsmittel. Zur Erklärung fügte er hinzu, daß er auf dem Nachhausewege nicht weit von der Apotheke an der Straße von feurigen Schlangen angegriffen worden sei. Hr. Bernhard gab Burns zunächst ein Beruhigungsmittel und machte sich dann mit ihm auf den Weg, um sich persönlich von dem Vorhandensein der „feurigen Schlangen" zu überzeugen.

Die Erklärung der Angelegenheit war einfach genug. Es waren nämlich zwei elektrische Leitungsdrähte gerissen, deren Enden fast bis auf die Straße herabbaumelten. Auf der Straße befand sich Eis, das bekanntlich einen vortrefflichen Elektrizitätsleiter abgibt. Von den Enden aus sprangen nun fortwährend elektrische Funken nach dem Eis über und da der Wind die Drähte hin- und herbewegte, so hatten die Blitzstrahlen allerdings eine entfernte Aehnlichkeit mit kleinen Schlangen. Die Phantasie Burns hatte das Uebrige gethan, was man ihm gerade nicht verübeln kann, da er den Drähten zu nahe gekommen war und einen elektrischen Schlag erhalten hatte, dessen Ursache er sich nicht erklären konnte. Nachdem ihm Herr Bernhard die Sachlage klar gemacht hatte, ging er beruhigt nach Hause.

Auf frischer That abgefaßt.

Die Polizisten Peckham und Hilberg kamen heute Morgen gerade zur rechten Zeit, um zwei junge Burschen in Haft zu nehmen, die von einem Ablieferungswagen einen Topf Butter und mehrere mit Zucker gefüllte Pakete entwendet hatten. Der Wagen stand vor dem New York Hotel, Nr. 178 W. Madison Str., während der Kutscher sich im Innern des Hauses befand. Als er zurückkehrte, waren die Diebe bereits verhaftet worden. Ihre Namen sind Edward Brown und Joe Meyers. Als Kläger wird der Materialwaarenhändler J. Sexton auftreten, dem die gestohlenen Waaren gehörten.

Mehr Raum dringend nothwendig.

County-Kommissär Munns Beschlußantrag, wonach die Geschäftsofficen des Countyrathes nach dem neuen Kriminalgerichtsgebäude auf der Nordseite verlegt werden sollen, bildete heute Nachmittag den Hauptgegenstand der Verhandlungen in der Sitzung des Komites für den öffentlichen Dienst. Es wurde von allen Seiten darauf hingewiesen, daß für den Countyclerk und andere Beamte unbedingt Raum geschaffen werden muß, was auf diese Weise am besten bewerkstelligt werden kann. Das Komite wird ohne Zweifel über den Beschlußantrag in empfehlendem Sinne an den Countyrath berichten.

* Morgen findet in der Thomas Hoyne-Schule, Ecke von Caß und Illinois Str., eine Prüfung von Lehrkräften für die öffentlichen Kindergärten statt.

* Der bekannte volkswirthschaftliche Redner, Herr Louis F. Post, wird heute Abend im Schiller Theater-Gebäude, unter den Auspizien der „National Single TaxLeague", einen Vortrag über den „Sozialismus" halten. An den Vortrag wird sich eine Debatte anknüpfen.

* Charles Smith, alias Blake, der angebliche Führer der Räuberbande, welche das Postamt von Forest City beraubte, ist heute Vormittag aus der Untersuchungshaft im Countygefängniß entlassen worden, nachdem er eine Bürgschaf von $500 für seien Erscheinen vor den Bundes-Großgeschworenen gestell hat.

* Die Wahlbehörde ist heute Nachmittag in Sitzung, um die von den Zentral-Komites der drei politischen Parteien unterbreitete Liste von Wahlrichtern und Clerks zu prüfen und dieselbe alsdann in den amtlichen Zeitungen veröffentlichen zu lassen.

* Die Verhandlungen in dem Swan Nelson-Mordprozeß mußten heute Vormittag verschoben werden, da der Geschworene Sampson die Nachricht erhalten hatte, daß seine Schwiegermutter schwer erkrankt sei. Auf seine Bitte wurde ihm deshalb gestattet, in Begleitung eines Hilfssheriffs, der Kranken einen Besuch abzustatten.

* Der Korridor im ersten Stockwerk des Kriminalgerichts-Gebäudes war heute Vormittag mit Clerks, Gerichtsdienern und anderen County-Angestellten angefüllt, welche ein junges Mädchen, Namens Tillie Laughlin, bemitleideten, das des Kleindiebstahls beschuldigt war und wegen Nichterlangung der nothwendigen Bürgschaft das Countygefängniß beziehen sollte. Tillie fiel in Folge ihrer Angst und Aufregung in Ohnmacht und wurde auf Anrathen des herbeigerufenen Countyrathes vorläufig in der Office des Kriminalgerichts-Clerks in Pflege genommen. Später ließ Richter Horton Tillie wieder vor sich bringen und setzte sie auf ihre eigene Bürgschaft hin in Freiheit.

Feuerswüthen.

Eine werthvolle, neuerfundene Dreschmaschine durch eine Gasolin-Explosion zerstört.

Lebhafte Feuersbrunst an der State Straße.

Die Explosion eines Gasolinmotors in der unteren Etage des dreistöckigen Gebäudes Nr. 122 29. Straße veranlaßte heute Vormittag, gegen 9 Uhr 30 Minuten, ein lebhaftes Feuer, das erst gelöscht werden konnte, nachdem es einen Schaden von etwa $5000 angerichtet hatte. Der Apparat selbst, dessen Werth auf $3000 angegeben wird, wurde vollständig zerstört. Die oberen Etagen des Hauses waren seit einigen Monaten unbewohnt, während das erste Stockwerk von der „Auburn Company" als Geschäftsoffice benützt wurde. Diese Firma ist zur Zeit mit der Herstellung einer Kombinations-Dreschmaschine beschäftigt, zu deren Heizung der obenerwähnte Gasolinapparat verwendet wurde. Ueber die Veranlassung der Explosion hat bisher nichts Sicheres ermittelt werden können. Man weiß nur, daß plötzlich eine laute Detonation erfolgte, während gleichzeitig einzelne Sprengstücke des Motors nach allen Richtungen umhergeschleudert wurden. Glücklicher Weise war die Feuerwehr prompt zur Stelle, so daß die Flammen auf ihren Herd beschränkt werden konnten. An den drei oberen Stockwerken ist nur ein geringfügiger Schaden angerichtet worden. Die Eigenthümerin des Gebäudes, das früher zum größten Theil als Leihstall benutzt wurde, ist eine gewisse Frau Ellen Byrnham. Der Verlust ist durch Versicherung zur vollen Höhe gedeckt.

Ein Feuer, das heute Morgen kurz nach 2 Uhr in dem Erdgeschoß des Gebäudes Nr. 271 State Str. ausbrach, nahm in kurzer Zeit einen derartigen Umfang an, daß schließlich ein Schaden von etwa $15,000 angerichtet wurde. Die Feuerwehr hatte mehrere Stunden lang vollauf zu thun, um die Flammen gänzlich zu ersticken. Im ersten Stockwerk des heimgesuchten Gebäudes betrieb Paul Brauer unter dem Namen „Washington Park Lunch Room" ein Restaurant, welches total ausbrannte und dadurch an der Einrichtung und den Waarenvorräthen ein Schaden von etwa $2000 angerichtet wurde.

Das Feuer theilte sich dem Nebenhause Nr. 269 mit, wo sich im ersten Stockwert Winters Restaurant befindet. Auch hier verzehrten die Flammen die gesammte Einrichtung, so daß der Eigenthümer ebenfalls einen Verlust von mehreren tausend Dollars zu beklagen hat. Schließlich verbreiteten sich die Flammen auch auf das an der anderen Seite stehende Nebengebäude, welches im Bau begriffen und noch nicht gänzlich fertiggestellt ist. Durch den Elevatorschacht bahnte sich das zerstörende Element schnell einen Weg nach den oberen Stockwerken und verursachte hier einen Schaden von ungefähr $10,000. Das letztere Gebäude gehört der Firma A. M. Rothschild & Co. Sämmtlicher Schaden ist jedoch durch Versicherung hinlänglich gedeckt.

Man vermuthet, daß das Feuer durch die Explosion einer gefrorenen Gasröhre im Erdgeschoß des erstgenannten Gebäudes entstand. Der Kabelbahnverkehr wurde in Folge der über die Straße gelegten zahlreichen Schläuche auf längere Zeit unterbrochen. Es erforderte 25 Dampfspritzen, um den anfänglich sehr bedrohlich erscheinenden Brand unter Kontrolle zu bringen.

Des Raubanfalls beschuldigt.

Dem Richter Foster wurden heute Vormittag der Schankwirth George Jessup, dessen Lokal sich an der Ecke von 16.- und State Straße befindet, und ein Droschkenkutscher, Namens Pat Burke, unter der Anklage des Raubanfalls vorgeführt. Als Kläger fungirte ein gewisser William McKay, der seiner Aussage zufolge am Freitag der vorigen Woche in Jessups Schankwirthschaft um $30 und eine Diamantnadel beraubt wurde. Nach einem eingehenden Verhör überwies der Richter die beiden Angeklagten unter je $800 Bürgschaft an das Kriminalgericht, während ein junges Mädchen, Namens Ada Watson, das der Beihilfe angeklagt war, wegen mangelnder Beweise freigesprochen werden mußte. Das Frauenzimmer hatte jedoch kaum den Gerichtssaal verlassen, als sie von Neuem, wegen eines, angeblich vor 6 Wochen verübten Diebstahls, in Haft genommen wurde.

* In der Verhandlung des Golombiewski-Mordprozesses hat die Vertheidigung mit der Vorführung der Entlastungsbeweise für die Angeklagten Jacob Bierle und Frank Kroß begonnen. Aller Voraussicht nach wird die Beweisaufnahme morgen zum Abschluß kommen, so daß der Fall noch im Laufe des morgigen Tages in die Hände der Jury übergehen wird.

* Vor Richter Freeman hat heute der Mordprozeß gegen Joseph Dwyer, der beschuldigt ist, einen gewissen Patrick Lacey erschossen zu haben, seinen Anfang genommen. Das Verbrechen war am 11. Oktober vorigen Jahres vor einer Schankwirthschaft an der Ecke von Center und Austin Avenue verübt worden. Die beiden Männer waren schon seit längerer Zeit erbitterte Feinde gewesen.

Swift-Hopkins Wahlbeanstandungsfall.

Im Countygericht wurde heute mit den Argumenten in dem bekannten Swift-Hopkins'schen Wahlbeanstandungsfalle begonnen. Für Mayor Hopkins waren die Anwälte Robbins und Honore erschienen, während Herr Swift durch Anwalt Miller und dessen Theilhaber Starr vertreten war.

Herr Honore eröffnete die Verhandlungen, indem er auf die im letzten November vom damaligen Countyrichter Scales verfügte Abweisung des Gesuchs um Neuzählung der bei der letzten Mayorswahl abgehaltenen Stimmen hinwies und geltend machte, daß dadurch der Fall im Countygericht endgiltig abgeschlossen wurde.

Herr Robbins behauptete alsdann, daß der Verklagte die Jurisdiktion des Countyrichters in der Wiederaufnahme des Falles bestreite und seinen Einwand gegen die Verhandlung einer „Bill of Review" erhebe.

Hierauf fuhr Herr Honore mit seinen Argumenten zu Gunsten der Abweisung der neuen Klageschrift mit Bezug auf die Frage der Jurisdiktion des Countyrichters fort.

Dem Kriminalgericht überwiesen.

Ein Mann, Namens Elmer Anderson, wurde heute durch Richter Foster auf die Anklage des Raubanfalls unter $800 Bürgschaft zum Prozeß festgehalten. Anderson soll den Apotheker O. F. Fuller vor etwa acht Tagen in Gemeinschaft mit einem anderen, noch nicht verhafteten Strolch auf der vorderen Platform eines Nordseite-Kabelbahnwagens angefallen und um $70 beraubt haben. Bei der heutigen Verhandlung konnte Herr Fuller den Angeklagten mit Bestimmtheit als seinen Angreifer identifiziren.

Derselbe Richter überwies einen gewissen Frank Pierson, der sich vor einigen Tagen an der Ecke von State und Adams Str. eines Taschendiebstahls schuldig gemacht haben soll, unter $200 Bürgschaft an die Großgeschworenen. Außerdem wurde ihm wegen unordentlichen Betragens — Pierson hatte sich angeblich seiner Verhaftung auf das Heftigste widersetzt — eine Strafe von $25 zudiktirt. Das Opfer des rabiaten Burschen war ein junges Mädchen, Namens Mary Lennon, wohnhaft Nr. 215 State Str.

Es war nicht Santrys Leiche.

Die hiesige Polizei gab sich heute Vormittag mehrere Stunden lang der Hoffnung hin, daß sie jetzt über den Verbleib von John Santry, der bekanntlich an der Ermordung des Gastwirths Gus. Colliander am letzten Wahltage betheiligt gewesen sein soll, genau unterrichtet sei. Inspektor Schaack erhielt nämlich die Nachricht, daß ein Mann, den man für Santry halte, in einem Hause an der 29. Str. und Wentworth Ave. an einer Schußwunde gestorben sei. Schaack schickte sofort den Geheimpolizisten Debelle ab, um die Leiche in Augenschein zu nehmen. Als er in dem Hause eintraf, wurde ihm mitgetheilt, daß es die Leiche von James McSherry sei, welcher vor einigen Tagen in Marshall, Tex., starb, und daß er dieselbe nicht sehen könnte. Debelle bestand jedoch darauf und als man schließlich seinem Wunsche nachkam, fand er, daß es nicht die Leiche Santrys war. So war denn die Polizei wieder einmal enttäuscht worden.

Unaufgeklärte Schießaffaire.

Der als Schankwärter in der Wirthschaft von Edward Weiß beschäftigte Fred Pearson gerieth heute zu früher Morgenstunde mit seiner Geliebten, Belle Dalton, in Streit und feuerte von dem Lokal, das sich im Hause Nr. 544 Wabash Ave. befindet, einen Schuß auf sie ab. Die Kugel streifte die Stirn oberhalb des rechten Auges. Während des nun folgenden Menschenauflaufs gelang es dem Schießbold zu entfliehen. Die Verletzte wurde mittels Ambulanzwagens nach dem St. Lukas-Hospital geschafft, wo die Aerzte ihre Wunde als unbedenklich erklärten. Ueber die Ursache der Schießaffaire ließ sich, da Pearson verschwunden ist und das Frauenzimmer nach angelegtem Verbande das Hospital bald verließ, nichts Näheres in Erfahrung bringen.

Straßenraub.

Der Nr. 643 W. Madison Str. wohnhafte H. P. Kranz wurde gestern Abend an der Ecke der 40. und Halsted Str. von zwei Straßenräubern angehalten, die ihm seine Uhr und seine geringe Baarschaft abnahmen. Als sie sich entfernen wollten, faßte Kranz den einen und hielt ihn fest, bis ihm ein Polizist zu Hilfe kam, während der andere davon lief. Der Verhaftete wurde nach der Station an der 49. und Halsted Str. gebracht. Er nannte sich Timothy Ring und wurde heute durch Richter Quinn dem Kriminalgericht überwiesen.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 17 Grad, Mitternacht 17 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 19 Grad und heute Mittag 21 Grad über Null.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Aus dem Gefängniß in Jerseyville, Ill., sind drei Gefangene ausgebrochen.

— Zweihundert Bürger von Lorain, O., sind durch das Trinken unreinen Wassers schwer erkrankt.

— Es ist Aussicht vorhanden, daß der große Schuharbeiter-Streik in Haverhill, Mass., allernächstens einem Schiedsgericht unterbreitet wird.

— Der Bestand der Goldreserve in unserem Schatzamt beziffert sich nur noch auf $63,724,428.

— Der Sheriff Henry Troll in St. Louis wurde von der Anklage, bei den letzten Wahlen Bestechungsversuche verübt zu haben, freigesprochen.

— Zu Monterey, Cal., wurden in einem Streit zwei Chinesen getödtet, und die dortigen Behörden fürchten jetzt einen „Highbinder“-Krieg.

— Die Gesetzgebung von Californien hat eine Untersuchung der Korruption im San Franciscoer Polizeidepartement angeordnet.

— Die Grubenarbeiter im Illinoiser County St. Clair haben beschlossen, einstweilen nicht an den Streik zu gehen, da es ihnen an Geldmitteln mangelt, einen längeren Kampf auszuhal-

— Sämmtliche Wirthe in Elmwood, Ind., die zum Orden der „Pythiasritter“ gehören — im Ganzen 15 — wurden auf Befehl der Ober-Großloge ausgestoßen.

— Maggie Gill bekannte sich im Polizeigericht in New York schuldig, ihre Mutter im Streit todtgeschlagen zu haben, und wurde ohne Bürgschaftszulassung eingesperrt.

— Präsident Cleveland hat Henry W. Gilbert von New York zum Konsul in Lüttich, Belgien, ernannt, und Frederick Münchmeyer von West-Virginien zum Konsul in San Salvador. ten.

— Die Gesetzgebung des Staates Nebraska ist durch Petitionen darum angegangen worden, die Ausweisung des päpstlichen Ablegaten Satolli aus den Ver. Staaten und die Verhinderung seiner Rückkehr herbeizuführen.

— Aus Lacon, Ill., wird gemeldet: Die Gebrüder Baker, Betriebsleiter und Pächter der „Northern Illinois Coal Co.“ sind verduftet und schulden u. A. den Grubenarbeitern noch $8000 an Löhnen.

— Ein Bürger von Crawfordsville, Ind., erklärt, daß ihm das Versteck des durchgebrannten Staats-Schatzmeisters von Süd-Dakota bekannt sei, daß er dasselbe aber nicht verrathen werde, wenn er keine Geldbelohnung dafür erhalte.

— Es scheint jetzt noch gewiß, daß beim Untergang des Dampfers „State of Missouri“ im Ohio wenigstens drei Menschen umgekommen sind. Drei Leichen wurden in der Nähe des Schauplatzes gefunden. Der Clerk Wehrmann, der während der Panik irrsinnig geworden war, ist wiederhergestellt.

— Die „Central Labor Union“ in Cleveland, O., ist entschlossen, die Anschuldigungen gegen den Bundesrichter Ricks, trotzdem sich der Justizausschuß des Bundes-Abgeordnetenhauses lediglich auf eine Rüge beschränkte, noch nicht fallen zu lassen, sondern alle Bücher Ricks' von seinem Antritt des Clerks-Amtes bis zu seiner Ernennung zum Richter-Amt untersuchen zu lassen.

— Die Ortschaft Sugarland, Tex., gerieth in große Aufregung über einen Räuber-Ueberfall auf das dortige Bureau der Adams'schen Expreßgesellschaft. Die Kerle (welche zu Pferde angesprengt kamen und maskirt waren) mißhandelten den anwesenden Expreß-Agenten schwer und erbeuteten etwa $1400. Später wurden vier der angeblichen Räuber verhaftet.

Ausland.

— Eine Untersuchung der Bank von Wales ergab, daß dieselbe um $2,500,000 beraubt worden ist, offenbar von einigen ihrer Beamten.

— Der Kongreß der argentinischen Republik hat allen wegen politischer Vergehen Angeklagten Amnestie gewährt.

— Es heißt, daß noch mehr Duelle wegen der bekannten Briefskandal-Geschichte des preußischen Zeremonienmeisters v. Kotze erfolgen werden.

— Der Befehlshaber der italienischen Truppen in Ostafrika, General Baratieri, hat trotz seiner kürzlichen Siege das Anerbieten weiterer Verstärkungen angenommen.

— Aus Wien wird gemeldet, daß die Patti sich beim Herausgehen aus einem Konzert eine Erkältung zugezogen hat und seitdem an einem Luftröhren-Katarrh leidet. Ihr Auftreten in Konzerten zu Leipzig und Dresden ist abbestellt worden.

— Auf einem Pariser Bahnzuge zog ein Mann plötzlich einen Revolver, feuerte auf die in derselben Wagenabtheilung sitzenden Passagiere, verletzte eine Barmherzige Schwester tödtlich und verwundete noch drei Andere. Der Schießbold, der wahrscheinlich wahnsinnig ist, wurde in Haft genommen.

— In Budapest, Ungarn, durchzog gestern eine Anzahl beschäftigungsloser Arbeiter die Stadt und wurde von der Polizei, nach vergeblicher Aufforderung zum Auseinandergehen, mit Säbeln angegriffen. Mehrere Personen wurden verletzt, und dann wurde eine große Anzahl Verhaftungen vorgenommen.

— Das hauptsächlich in Frankfurt a. M., Mannheim und Heidelberg verbreitete antisemitische „Volksblatt“ ist wegen Veröffentlichung eines „Sang an Agam“ betitelten Artikels, worin man eine Parodie auf Kaiser Wilhelms „Sang an Aegir“ witterte, beschlagnahmt worden.

— Man macht sich in Berlin darüber lustig, daß die Reichstags-Baukommission beschlossen hat, die „schlimmsten Nuditäten“, darunter auch die unbekleidete Figur der Göttin der Gerechtigkeit hinter dem Sessel des Präsidenten, aus dem neuen Reichstagsgebäude zu entfernen.

— Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus St. Petersburg berichtet, erklären die russischen Panslavisten, daß in Bulgarien wichtige Ereignisse bevorständen, die Stellung des Fürsten Ferdinand gründlich erschüttert, und ein gemeinsames Vorgehen von Zankow, Karawelow und — Stambulow wahrscheinlich sei.

Lokalbericht.

Die städtische Finanzlage.

Stadt-Komptroller Jones unterbreitete dem stadträthlichen Finanz-Komite in seiner gestrigen Sitzung einen vollständigen Finanzausweis, durch welchen der Stand der verschiedenen städtischen Fonds gezeigt und über alle Zweifel dargelegt wird, daß die jetzige Stadtverwaltung im vergangenen Jahre trotz der geringen Bewilligungssumme noch ein Ueberschuß von $170,019.47 erzielt hat. Dahingegen hat sich aber aus früheren Verwaltungsjahren ein altes Defizit von $779,786.84 in dieses Jahr hinübergeschleppt, so daß am 31. Dezember 1894, nach Abzug des in jenem Jahre erzielten Ueberschusses noch ein scheinbarer Fehlbetrag von $690,767.37 verblieb. Die das Defizit betragende Summe war unter den früheren Administrationen in den verschiedenen Etatsposten überzogen worden.

Bürgermeister Hopkins, welcher mit Korporationsanwalt Palmer und Komptroller Jones der gestrigen Sitzung des Finanz-Komites beiwohnte, erklärte, daß dieser Ausweis als eine Antwort auf die Angriffe zu betrachten sei, welche von gewissen Seiten auf seine Finanzpolitik gemacht wurden. Es wurde dadurch bewiesen, daß seine Verwaltung in geschäftsmäßiger Weise geführt worden sei. Vorsitzer Madden sagte, daß der Ausweis zufriedenstellend und die Finanzlage der Stadt keine so schlechte sei, als man allgemein angenommen habe. Die anderen Mitglieder des Finanz-Komites sprachen sich in demselben Sinne aus.

Im Einklang mit einer diesbezüglichen Anordnung des Stadtrathes wurde der Komptroller vom Komite angewiesen, alle noch nicht verausgabten Beträge der Einzel-Fonds dem allgemeinen Fond einzuverleiben und die Bücher für das Jahr 1894 abzuschließen.

Zigarrenmacher am Streik.

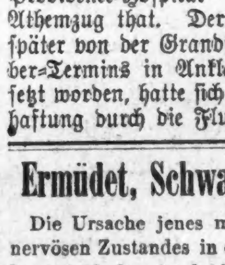
Die sämmtlichen bei der Firma Berriman Bros., Nr. 200 Kinzie Str., beschäftigten Zigarrenmacher, im Ganzen 100 an der Zahl, haben die Arbeit niedergelegt und sind seit gestern am Streik. Es ist dieser Schritt das Resultat einer am Abend zuvor von der „Cigar Makers' Progressive Union Nr. 18“ abgehaltenen Versammlung, in welcher die Beschwerden der Angestellten zur Sprache kamen und die Majorität sich für Arbeitseinstellung entschied. Es wurde aber gleichzeitig ein aus den Herren Hyman Rosen, David Blum und Wolf Lewin bestehendes Komite ernannt, zu dem Zweck, eine Beilegung des Streiks anzubahnen. Wie aus der von diesem Komite abgefaßten Sachdarstellung hervorgeht, ist der Hauptgrund der Beschwerde der, daß die Arbeiter infolge der unregelmäßigen und oftmals verzögerten Lieferung des Rohmaterials zu viel Zeit verlieren, woraus ihnen ein großer Lohnverlust erwachse. Ferner beklagen sich die Arbeiter darüber, daß sie das Deckblatt für bestimmte Zigarrensorten selbst ausrippen müssen und sich infolge dessen ihr Tagelohn in zu großer Weise verringert. Das Komite erklärt sich bereit, diese und ähnliche Beschwerdepunkte einem schiedsgerichtlichen Komite zur Entscheidung zu unterbreiten, und erwartet, daß die Firma Berriman Bros. diesen Vorschlag zur gütlichen Beilegung des Streiks annehmen wird.

Wieder in Chicago.

Der kürzlich in Kansas City verhaftete Sidney Cooper, gegen den eine auf Mord lautende Anklage vorliegt, ist gestern in Begleitung eines Geheimpolizisten nach Chicago zurückgekehrt. Cooper soll am 13. Oktober 1894 einen gewissen George Adams bei Gelegenheit eines Streites in dem Hause Nr. 211 26. Str. durch einen Revolverschuß so schwer verwundet haben, daß der Unglückliche am nächsten Tage im Providence-Hospital seinen letzten Athemzug that. Der Mordbube war später von der Grandjury des November-Termins in Anklagezustand versetzt worden, hatte sich aber seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen.

Ermüdet, Schwach, Nervös.

Die Ursache jenes müden, schwachen nervösen Zustandes in dem sich so viele Leute befinden, ist der Mangel geeigneter Ernährung der Nerven und Gewebe durch das Blut. Nährt die Nerven mit reinem Blut und sie werden fest und stark sein. Leset dieses:



Mrs. C. H. Venable, Keithsburg, Ill.

„Mit Vergnügen empfehle ich Hood's Sarsaparilla als ausgezeichnetes Nervenstärkungsmittel und Blutreiniger. Ich habe es mehr als einmal genommen und nehme es jetzt noch. Ich war ermüdet, mein Körper schmerzte und ich fühlte mich überhaupt sehr schlecht. Ich befürchtete, krank zu werden. Ich dachte Hood's Sarsaparilla zu probiren und

es hat mich geheilt,

und ich finde, dass es billiger als Doktorrechnungen ist.“ Frau C. H. Venable, Keithsburg, Ill.

HOOD'S PILLEN sind handgemacht und vollkommen in Form und Aussehen. 25c die Schachtel

Die Vertheidigung hat das Wort.

Sie beginnt im Moran-Healy-Mordprozeß mit der Beweisantretung.

Die Ex-Polizisten sollen aus Nothwehr geschossen haben.

In dem Mordprozeß gegen die Ex-Polizisten Moran und Healy hat jetzt die Vertheidigung das Wort und die Verhaltungslinie, welche die Letztere bei ihrer Beweisführung verfolgen wird, läßt sich mit dem einen Wort „Nothwehrtheorie“ bezeichnen. Anwalt Neely hob gleich zu Beginn seiner Eröffnungsrede an die Geschworenen mit besonderem Nachdruck hervor, daß Swan Nelson den Angeklagten Michael Healy mit einem Todtschläger angegriffen hätte, daß also die nachfolgende Erschießung als ein Akt der Nothwehr zu betrachten sei. Dann wies der Vertheidiger die Geschworenen auf das Gesetz hin, welches jedem Beamten den Gebrauch der Waffe erlaubt für den Fall, daß der Verüber eines Kriminalverbrechens der gesetzlichen Gewalt Widerstand entgegensetzt oder sich derselben zu entziehen sucht. Es sei die Pflicht der Anklage, den Nachweis zu führen, daß die Angeklagten den Mord mit Vorbedacht und böswilliger Absicht ausführten; außerdem daß sie sich verschworen haben zu dem Zwecke, Nelson zu ermorden. Dem gegenüber stellte Anwalt Neely in Aussicht, daß die Vertheidigung unumstößliche Beweise für die Unschuld ihrer Klienten beibringen werde. Zum Schluß seiner Rede wies der Vertheidiger noch auf einen wichtigen Punkt hin, der bereits früher in der „Abendpost“ erwähnt wurde, daß der Akt der Tödtung nicht festgestellt sei und daß die Wahrscheinlichkeit vorliege, daß ein Dritter den Schweden erschossen habe. Er versprach durch seine Zeugen zu beweisen, daß die Polizisten nach oben in die Luft gefeuert hätten, um den fliehenden Nelson zum Stehenbleiben zu bringen, und daß sie einen Schuß von anderer Seite vor ihnen abgegeben, gehört hätten.

Durch verschiedene Zeugen suchte die Vertheidigung dann, die Angeklagten als friedliebende und wohlgesinnte Menschen hinzustellen. John Cudahy, der Eigenthümer des bekannten Pöckelgeschäftes, sagte aus, er kenne Moran seit 1876 und wisse, daß dessen Ruf stets ein guter war. Moran habe acht Jahre lang für ihn gearbeitet. Als Hilfs-Staatsanwalt Todd den Zeugen aber die Frage vorlegte, welcher Unterschied zwischen Charakter und Reputation bestehe, da gerieth der Zeuge in sichtliche Verlegenheit. Eine besondere Unterscheidung könne er nicht machen, war schließlich die Antwort. „Ich beantrage, daß das ganze Zeugniß ausgestrichen werde,“ erklärte daraufhin der Hilfs-Staatsanwalt, und seinem Antrage wurde von Seiten des Richters Folge gegeben.

Lieut. Fitzpatrick, einer der nächsten Zeugen, wurde im Kreuzverhör über Morans Aufführung im Dienst befragt. Er sagte: „Ein gewisser Herr Barnes fragte mich einmal, ob ich gesehen hätte, daß Moran in betrunkenem Zustande mittels Patrolwagens nach der Station gebracht worden sei, und ich erwiderte ihm, ich hätte das gesehen.“

Gestern Abend erschien die Gattin des Geschworenen C. H. Sampson im Revere House und theilte dem Gerichtsdiener Smith mit, daß Herrn Sampsons hochbetagte Mutter im Sterben liege. Der Gerichtsdiener bemühte sich, Richter Horton aufzusuchen, um von ihm die Erlaubniß zu erwirken, daß der Geschworene Sampson seine sterbende Mutter noch einmal sehen könne. Es wurde ein Telegramm nach La Grange, wo Richter Horton wohnt, abgeschickt, und es unterliegt kaum einem Zweifel, daß der Richter dem Wunsche des Geschworenen willfahren wird. Dadurch würde natürlich die Prozeßverhandlung eine Unterbrechung erfahren. Ueberhaupt haben verschiedene Geschworene in den letzten Tagen traurige Nachrichten von ihren Angehörigen empfangen und die Abergläubischen führen das auf die ominöse Zahl dreizehn zurück. Als die Geschworenen vor mehreren Tagen beim Abendessen zusammensaßen, bemerkte Einer, daß, — den Gerichtsdiener Smith eingerechnet, — 13 am Tische saßen. Man bat Smith, seinen Kollegen Scharinghausen am Tische Platz nehmen zu lassen, um über die ominöse Zahl 13 hinauszukommen. Der seinen Kollegen Scharinghausen am Tische Platz nehmen zu lassen, um über die Zahl 13 hinauszukommen. Der Letztgenannte lachte seinen Kollegen aber aus, als derselbe von der ominösen Zahl zu sprechen anfing. Einen Tag später hörte der Geschworene West, daß seine Schwägerin ernstlich erkrankt sei; dann erhielt Herr Kochler, ein anderer Geschworener die Trauernachricht, sein in Des Plaines wohnhafte Großvater sei gestorben; und zuletzt kam der betrübende Zwischenfall mit der Mutter des Geschworenen Sampson, der jedenfalls eine Unterbrechung der Prozeßverhandlung zur Folge haben wird.

Der Mordprozeß gegen Bierle und Kroß.

In dem Mordprozeß gegen Jakob Bierle und Frank Kroß, der seit vier Tagen vor Richter Ewing geführt wird, hat die Anklage gestern ihr Beweismaterial abgeschlossen. Der den Angeklagten zur Last gelegte Mord wurde am 10. Juni des vorigen Jahres an der Ecke von Wood- und 48. Str. verübt. Eine Anzahl Böhmen, die von einem Tanzvergnügen heimkehrten, waren mit einander in Streit gerathen, bei welcher Gelegenheit ein gewisser Frank Golombiewski erstochen wurde. Die Vertheidigung stellt entschieden in Abrede, daß Bierle und Kroß die eigentlichen Mörder sind. Niemand habe bei dem allgemeinen Aufruhr gesehen, wer von den Streitenden, die fast sämmtlich mit Messern bewaffnet waren, den todbringenden Stich ausgetheilt habe.

Eine Strafpredigt.

Eine ziemlich scharfe Strafpredigt hielt Richter Goggin gestern zwei Polizisten und da auch Polizeichef Brennan im Gericht anwesend war, so galt die Strafpredigt gewissermaßen der ganzen Polizei. Es handelte sich um den Fall der Brüder John und Phillip Henneberry, für welche ihr Vertheidiger das „Habeas Corpus“-Verfahren eingeleitet hat, um ihre Freilassung aus der Bridewell zu erwirken. John und Phillip sind Zwillinge und wohnen im Hause Nr. 143 Sholto Straße. Sie waren vor einiger Zeit zu einer längeren Haftstrafe wegen Vagabundirens verurtheilt worden. Bei der gestrigen Verhandlung des „Habeas Corpus“-Gesuches unterzog der Richter zunächst die beiden Polizisten P. J. Harding und Peter Raggio, welche die jungen Burschen verhaftet hatten, einem eingehenden Verhör. Die Polizisten erklärten, daß die Brüder Henneberry, die 17 Jahre alt seien, ein vagabundirendes Leben führen und bereits unzählige Male von ihnen verhaftet worden seien. Polizist Raggio fügte noch hinzu, bei einer Gelegenheit hätte er die Burschen mit einem Kessel voll Bier auf der Straße gesehen. „Ist es ein Kriminalvergehen, mit einem Kessel voll Bier auf der Straße zu erscheinen?“ fragte der Richter. „Soviel ich weiß, existirt eine Ordinanz dagegen“, antwortete Polizist Raggio. Die Hilfs-Polizeianwälte Clare und Devine argumentirten gegen die Freilassung der Gefangenen, worauf Richter Goggin mit seiner Standpauke loslegte: „Es ist eine Schmach für die Stadt Chicago und den Staat Illinois, daß junge Burschen in die Bridewell geschickt werden. Es ist ferner eine Schmach und Schande, daß diese jungen Burschen nach dem Zugeständniß der Polizei 45 Mal verhaftet, und trotzdem niemals irgend eines Verbrechens überführt oder in die Besserungsanstalt geschickt worden sind. Die Methoden der Polizei in dieser Stadt sind in mancher Beziehung schlimmer als die der russischen Regierung. Die Vergewaltigungen in Armenien sind engelhaft im Vergleich mit den Methoden der Polizei, welche junge Burschen, die keines Kriminalvergehens schuldig sind, wie Hunde hetzen. Ich werde derartiges unter keinen Umständen dulden.“ Die Gefangenen wurden auf Grund des „Habeas Corpus“-Befehles freigelassen.

Der große Wohlthätigkeitsball.

Einen nach jeder Richtung hin glänzenden Verlauf nahm der große Wohlthätigkeitsball, welcher gestern Abend unter den Auspizien der „German-American Charity Ball Association“ im Auditorium abgehalten wurde. Zu dem Feste hatten sich nahezu 4000 Personen eingefunden. Außer den hervorragendsten Vertretern des Deutschthums waren auch zahlreiche Amerikaner erschienen — Mitglieder des Stadtraths und Richterkollegiums, Countybeamte, Privatleute und Vertreter der verschiedenen Verwaltungs-Departements. Den Glanzpunkt des Abends bildete natürlich die große Polonaise durch welche der Ball um 9 Uhr 30 Minuten eröffnet wurde. Das Hand'sche Orchester und die Kapelle der ersten Regiments unter Leitung des Hrn. Brooks, waren für die festliche Gelegenheit gewonnen worden, und beide Kapellen leisteten Vorzügliches auf dem Gebiete der Tanz- und Promenadenmusik. Der Festzug bewegte sich in zwei stattlichen Kolonnen durch den auf's Prächtigste geschmückten Saal. Die eine der Kolonnen wurde von Hrn. Charles Wacker nebst Frau C. Seipp angeführt, die andere durch Herrn Harry Rubens nebst Frau A. Leicht. Während der Tanzpausen wurden einige treffliche Musikstücke zur Aufführung gebracht, darunter „Wilhelm Tell“, „Die schöne Kreolin“ und „Die lustigen Weiber von Windsor“. Das Exekutivkomite bestand aus den folgenden Herren: Chas. H. Wacker, Präs.; Wm. H. Rehm, Vizepräsident; John Koelling, Sekretär; Horace L. Brand, Schatzmeister; Henry Beneke, Louis Blatz, H. A. Eschenburg, Georg Gamer, John H. Glade, Carl M. Gottfried, Arthur Herz, Wm. F. Juergens, Edward H. Lee, Edward A. Leicht, Sidney Loeb, Albert F. Madlener, Henry Mayer, Hugo T. Peterson, Eugene Rang, Edwin Rafter, Geo. P. Rinn, Lessing Rosenthal, Fred. M. Schmidt, Leo Wampold, Wm. G. Wasmannsdorf und Arthur Woltersdorf.

So weit sich bis jetzt feststellen ließ, hat der gestrige Wohlthätigkeitsball einen Reingewinn von etwa $8000 ergeben. Diese Summe soll in erster Linie dem Deutschen Hospital, dem Alexianer Hospital und dem Deutschen Altenheim zu Gute kommen, doch soll, wenn es sich um Fälle absoluter Bedürftigkeit handelt, weder in Bezug auf Religion, Nationalität noch Rasse ein Unterschied gemacht werden.

Unter schwerer Anklage.

Gegen Fred E. Bergen, den ersten Buchhalter der „Soper Lumber Company“, Ecke 22. und Laflin Str., ist eine auf Unterschlagung lautende Anklage anhängig gemacht worden. Es handelt sich angeblich um einen Fehlbetrag von $2800, der bei einer Revision der Geschäftsbücher entdeckt wurde. Bergen ist 30 Jahre alt und wohnt in einem Hause an der Ecke von Blue Island Ave. und 22. Str. Er hatte seit vier Jahren bei der genannten Firma eine höchst verantwortliche Stellung bekleidet. Die Verhandlung des Falles wird am 29. Januar vor Richter Underwood stattfinden. Bis dahin steht der Angeklagte unter einer Bürgschaft von $5,600.

* „Schillers sämmtliche Werke“, 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

Aus dem Countyrath.

Annahme der Bewilligungs-Vorlage.

Mehrere neue und überflüssige Aemter geschaffen.

Der Countyrath nahm in seiner gestrigen Sitzung die vom Finanz-Komite zusammengestellte Bewilligungs-Vorlage für das Jahr 1895 an. Die Vorlage war bereits am Tage zuvor von den Mitgliedern des Countyrathes in geheimer Sitzung durchberathen worden, so daß deren endgiltiger Annahme gestern kein wesentliches Hinderniß mehr im Wege stand. Nur die Kommissäre Kunstman, Cunning und Ritter waren nicht mit allen Punkten der Vorlage einverstanden und beabsichtigten anfänglich, dieselbe zu bekämpfen. Cunning erhob Einwand gegen die Schaffung der beiden neuen Aemter in der Office des Superintendenten für den öffentlichen Dienst, nämlich eines Sachverständigen und eines Vormannes der Reparatur-Arbeiten, und stellte den Antrag, diese beiden Posten in der Vorlage zu streichen. Eine Abstimmung hierüber zeigte, daß die Opposition gegen die Vorlage in der Minorität war, so daß kein weiterer Versuch gemacht wurde, die Annahme derselben zu verhindern. Die drei obengenannten Kommissäre stimmten alsdann unter Protest für die Vorlage und betonten, daß nicht der geringste Grund vorliege, zu jetziger Zeit neue Aemter für Faulenzer zu schaffen und die Gehälter gewisser Beamten zu erhöhen, bei denen letzteres überhaupt nicht angebracht sei. Dies geschehe nur, um gewisse Politiker zu befriedigen.

Die Gesammtsumme der verschiedenen Bewilligungen stellt sich wie folgt: Für Gehälter $1,589,930, für Materialien u.s.w. $619,600, Verschiedenes $779,460.10, für Einlösung der Bonds und Zinsen $226,900, was im Ganzen die Summe von $3,215,890.10 ausmacht. Die Gesammt-Einnahmen des Countys schätzt man für dieses Jahr auf $3,222.714.10.

Auf Antrag von Kommissär Kunstman wurde beschlossen, dem County-Schatzmeister Kochersperger, welcher ebenfalls ex-officio Countykollektor ist, ein Salair von $5000 zu bewilligen, welches aus den von diesem abgelieferten Zinsen und Kommissionen entnommen werden soll. Kochersperger erhält dieses Salair jedoch nur dann, wenn er die Summe von $10,000 oder mehr an Zinsen u.s.w. abliefert.

Auch beschloß man, daß der Superintendent für den öffentlichen Dienst angewiesen werde, nach neuen Angeboten für die Beköstigung und Verpflegung der Kriminalgerichts-Geschworenen auszuschreiben.

Ein Beschlußantrag Cunnings, den Präsidenten Healy zu ermächtigen, drei Kommissäre nach Springfield zu senden, welche für die Annahme eines Gesetzes betreffs der Uebernahme der Verpflegung und Behandlung aller Irrsinnigen durch den Staat wirken sollen, wurde dem Plenar-Komite überwiesen.

Vereins-Angelegenheiten.

Der Gesangverein „Junger Männer-Chor“ wählte in seiner gestrigen General-Versammlung die folgenden Beamten:

Präsident: Paul Wernicke;
Vizepräsident: Carl Bernhardt;
Sekretär: Georg Glanz;
Finanz-Sekretär: Albert Schmidt;
Schatzmeister: John Luebbers;
Archivar: Georg Reich.

Der „Harugari Sängerbund“, welcher seine Gesangsproben seit dem 1. November 1894 in der North Chicago Halle, N. W. Ecke Clybourn und North Aves., abhält, erwählte in seiner letzten General-Versammlung folgende Beamte:

Präsident: Fritz Schwarz;
Vizepräsident: Martin Thr;
Sekretär: Paul Hartel, 2297 N. Leavitt Str.;
Schatzmeister: Ernst Gahlbeck;
Archivar: Herm. Otto;
Fuchs: Chas. Munchow;
Dirigent: H. v. Oppen.

Der „Gegenseitige Unterstützungs-Verein von Chicago“, dessen Office sich in dem Gebäude Nr. 93 Fifth Ave. befindet, hat laut seinem, soeben veröffentlichten Jahresbericht während des letzten Jahres $8,889.34 für Unterstützung von Kranken und $3,500 an Sterbegeldern ausgezahlt. Das Gesammtvermögen der Organisation, die aus 12 Zweigvereinen besteht, beträgt $9,639.33.

LYDIA E. PINKHAM'S VEGETABLE COMPOUND

heilt alle

Unregelmäßigkeit,

unterdrückte oder schmerzhafte Menstruation, Magenschwäche, Unverdaulichkeit, Anschwellung, Fluß, nervöse Niedergeschlagenheit, Kopfschmerz, allgemeine Schwäche, Nierenleiden bei beiden Geschlechtern. Es vertreibt

Rückenschmerzen, Mattigkeit,

äußerste Abspannung, Apathie, das Gefühl der Gleichgiltigkeit, Aufgeregtheit, Reizbarkeit, Nervosität, Schlaflosigkeit, Blähsucht, Melancholie oder Mißmuth. Dieses sind sichere Anzeichen von weiblicher Schwäche, irgend einer Störung des Uterus, oder

Gebärmutterleiden.

Jede Frau, ob verheirathet oder ledig, sollte „Womans Beauty, Peril, Duty“, besitzen und lesen, ein illustrirtes Buch von 30 Seiten, welches wichtige Auskunft enthält, die jede Frau von sich selbst kennen sollte. Wir versenden es kostenfrei an jeden Leser dieser Zeitung.

Alle Apotheker verkaufen es. Schreibt vertrauensvoll Lydia E. Pinkham Med. Co., Lynn, Mass. 4

Lydia E. Pinkham's Leberpillen, 25 Cents.

Interessanter Wetterbericht.

Der Chef des Wetterbureaus hat einige interessante Daten für den Monat Februar veröffentlicht. Die Beobachtungen erstrecken sich auf eine Periode von 24 Jahren und stellen sich im Einzelnen wie folgt:

Temperatur.

Mittlere oder normale Temperatur: 27 Grad. Der wärmste Februar war derjenige des Jahres 1882, mit einer Durchschnittstemperatur von 2 Grad. Der kälteste Februar war derjenige des Jahres 1875 mit einer durchschnittlichen Temperatur von 15 Grad. Die höchste Temperatur während irgend eines Tages im Monat Februar betrug 63 Grad, und zwar am 10. Februar 1876 und am 26. Februr 1880. Die niedrigste Temperatur betrug —18 Grad, und zwar am 9. Februar 1888.

Niederschlag (Regen oder geschmolzener Schnee.)

Durchschnitt für den Monat: 2.29 Zoll. Durchschnittliche Zahl der Tage mit .01 eines Zolles oder mehr: 11. Der größte monatliche Niederschlag betrug 5.98 Zoll, und zwar im Jahre 1887, der kleinste monatliche Niederschlag betrug 0.06 Zoll, und zwar im Jahre 1877. Der größte Niederschlag während eines Zeitraumes von 24 aufeinanderfolgenden Stunden betrug 1.94 Zoll, und zwar am 8. und 9. Februar 1876 und am 16. Febr. 1883. Der größte Schneefall in 24 aufeinanderfolgenden Stunden (die Beobachtungen gehen dabei nur bis auf den Winter 1884—85 zurück) betrug 11.1 Zoll und zwar am 8. und 9. Februar 1885.

Wolken und Wetter.

Durchschnittszahl der wolkenlosen Tage 8; Durchschnittszahl der theilweise bewölkten Tage 10. Durchschnittszahl der bewölkten Tage 10.

Winde.

Die vorherrschenden Winde kamen aus südwestlicher Richtung. Die größte Schnelligkeit des Windes während irgend eines Tages im Monat Februar betrug 84 Meilen, und zwar am 12. Februar 1894.

Rücksichtsloses Räuberpack.

Die Polizei ist auf eifriger Suche nach den Räubern, die während der vorletzten Nacht in die Wohnung der Familie Brown, Nr. 191 Laflin Str., drangen, die Bewohner mit vorgehaltenem Revolver zwangen, in den Betten zu verbleiben und Schmucksachen sowie baares Geld zum Betrage von mehreren hundert Dollars raubten. Sie entkamen mit der Beute, obgleich ihnen Herr Brown vom Fenster aus mehrere Schüsse nachgesandte.

Ehe der Feind der Menschheit,

genannt Malaria, wie eine Lokomotive mit Volldampf auf Dich eindringt, bremse sofort mit Hostetter's Magenbitters, das seine Fortschritte hemmt und Unheil verhütet. Schüttelfrost und Fieber, Wechselfieber, Milzerweiterung, Milzverhärtung und Spleen werden prompt gelindert und gründlich kurirt durch dieses Universalhausmittel, das auch in Fällen von Biliosität, Dyspepsie oder Verdauungsbeschwerden, Verstopfung, gastrischem Kopfweh, Nervosität, Rheumatismus und Neuralgie schnell und sicher hilft. Gegen die schädlichen Wirkungen plötzlichen Temperaturwechsels, gegen Erkältung bei feuchtem Wetter, gegen die Folgen geistiger Ueberanstrengung oder körperlicher Exzesse und sonstige gesundheitsschädliche Einflüsse ist es ein durchaus vertrauenswürdiges Schutzmittel. Es festigt den Körper gegen Krankheit, fördert den Appetit und Schlaf und beschleunigt die Rekonvaleszenz nach schwächenden und zehrenden Krankheiten.

Briefkasten.

G. G. — Das amerikanische Pfund hat 453 Gramm, also 47 Gramm weniger als das deutsche.

C. B. — Fragen, die sich auf das Kartenspiel beziehen, werden in der „Abendpost“ grundsätzlich nicht beantwortet.

Frl. A. K. — Wenn die Sache sich so verhält, wie Sie angeben, so können Sie den Burschen jeden Tag einsperren lassen. Jeder Polizeirichter, dem Sie Ihre Lage schildern, würde Ihnen den nöthigen Verhaftsbefehl ausstellen.

E. M. — Den Arbeitslohn des Mannes können Sie nur auf richterlichen Befehl hin mit Beschlag belegen. Sie müssen ihn also zunächst bei einem Friedensrichter verklagen.

J. F. — Gesetzlich steht der zweiten Wiederwahl des Präsidenten der Vereinigten Staaten nichts im Wege, doch ist ein solcher Fall bis jetzt nicht zu verzeichnen. — Volljährig ist man in Württemberg, sowie im ganzen deutschen Reich mit dem vollendeten 21. Jahre, doch sind in besonderen Fällen Dispensationen zulässig. Zur Verheirathung braucht der Mann bis zum 25. und die Frau bis zum 24. Jahre die Einwilligung der Eltern, falls dieselben am Leben sind.

M. H. — Warten Sie, bis wieder eine Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen in Aussicht steht und dann fragen Sie wieder an.

L. B. Solingen liegt in der Rheinprovinz, Reg.-Bez. Düsseldorf.

R. K. — Lake View hatte etwas über zwei Jahre lang, nämlich von 1887 bis 1889, eine eigene Stadtverwaltung. An Chicago angegliedert wurde die ehemalige Stadt Lake View durch eine am 29. Juni 1889 abgehaltene Abstimmung.

A. R. — 1) Die Office der Northwestern Hochbahn befindet sich im Zimmer 529 des Rookery-Gebäudes, Ecke von La Salle und Adams Str. — 2) Die besagte Hochbahn muß 3 Jahre nach Annahme der diesbezüglichen Verordnung seitens der Bahngesellschaft, also Mitte Januar 1897, von ihrem Ausgangspunkt bis zur Wilson Ave. fertiggestellt und im Betriebe sein. — 3) Beamte der Bahn sind D. H. Louderbach, Col. Pierce u. A. — 4) Die Metropolitan-Hochbahn wird früher, und zwar in allernächster Zeit in Betrieb gesetzt werden.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: P. A. Carlson, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 6743 Peoria Str., $3000; C. L. Wolloughby, 1stöck. Backstein-Front-Anbau, 1705 Wabash Ave., $12,000; Arthur Foster, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 815 65. Str., $3000; Jane A. Hudson, 2stöck. Frame-Flats, 3505 S. Washtenaw Ave., $2200; John L. Clark, Estate, 4stöck. Backstein-Gebäude mit Laden, Basement und Dachkammer, 302 W. Madison Str., $6000; W. H. Gorman, zwei 2stöck. Frame-Flats, 9428 und 9430 Burnside Ave., $2000.

Gestrige Unglücksfälle.

Einen gräßlichen Tod fand gestern Nachmittag der 31jährige Arbeiter John Patocek, ein Angestellter der Firma W. H. Bunge & Company, Nr. 73—75 N. Ann Str. Der Unglückliche wollte sich in dem genannten Gebäude von der vierten Etage nach dem Souterrain begeben, als er plötzlich strauchelte und mit dem Körper zwischen die Wand und den in Bewegung befindlichen Fahrstuhl gerieth. Der Tod war fast auf der Stelle eingetreten. Die schrecklich verstümmelte Leiche wurde nach der County-Morgue gebracht, wo der Coroner heute den Inquest abgehalten hat. Patocek war verheirathet und wohnte in einem Hause an der Ecke von Western Ave. und 21. Str.

Der Polizist John Elliott von der Station an der Ost Chicago Ave hatte gestern Abend das Unglück, vor dem Hause Nr. 889 N. Clark Str. auf dem schlüpfrigen Bürgersteige auszugleiten, wobei er sich einen Bruch des rechten Beines zuzog. Ein Ambulanzwagen schaffte den Verletzten nach seiner Wohnung, Nr. 511 Webster Ave.

Ein gewisser Daniel Hurley, der für die „Central Elevator Company“, am Fuße der S. Water Str., beschäftigt war, fiel gestern in Folge eines Fehltrittes aus einer Höhe von nahezu 50 Fuß aus dem Fahrstuhl in das Erdgeschoß herab, wo er blutüberströmt und bewußtlos liegen blieb. Der Schwerverletzte fand Aufnahme im St. Lukas-Hospital, dessen Aerzte eine Wiederherstellung für unwahrscheinlich erklärten.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

Desore Tyvaert, Celadia Hemel, 31, 32.
August Pearson, Alma Carlson, 26, 19.
Solomon Anderson, Agnes Thomas, 49, 36.
S. Markiewicz, Alice Frelichowska, 30, 20.
Isaac Starr, Fannie Larsdon, 25, 20.
Gustav Rudalsh, Emily Gallagher, 35, 22.
Hermann Duplessis, Mary Benard, 27, 24.
Jan Wandra, Rozalia Bares, 49, 35.
John Cameron, Lizzie Galloway, 23, 24.
Alfred Sparre, Tilda Goodmanson, 26, 25.
John Ulick, Minnie Boeld, 35, 23.
John Carlson, Hulda Johnson, 24, 21.
Advei Krabec, Frantiska Ostra, 23, 22.
Frank Vogel, Nellie Miller, 23, 22.
Peter Oberbillig, Pauline Techel, 23, 20.
Albert Howe, Edna Eaton, 40, 27.
James Sullivn, Kittie Hanlon, 32, 24.
Carl Michelson, Anna Dahlberg, 25, 28.
John McMerhany, Mary Haesling, 36, 24.
Michael Olinger, Katie Gerkin, 36, 30.
Frank Skala, Barbara Snabwva, 25, 22.
Pioter Kasprowitz, Josephin Mozuch, 37, 24.
William Walsh Anna Russell, 30, 30.
W. Kaniewski, Antonia Maleleyska, 21, 19.
Charles Smith, Katarin Lindquist, 25, 19.
Frank Erlewein, Ida Schwitzer, 30, 21.
Pilade Frediani, Meri Moreiani, 31, 33.
Isaac Grusin, Etta Frank, 26, 23.
Jakob Jaszewski, Anna Raglicka, 24, 24.
M. Marchlewski, Ludwicka Ckomskia, 40, 26.
Carl Flashaar, Wanda Miller, 56, 48.
Swan Engleson, Annie Anderson, 27, 26.
Michael Lovece, Katarina Raggio, 23, 23.
W. Wojnowska, Teofila Srokczynska, 36, 25.
John Thoresn, Johanna Anderson, 21, 19.
Zdenka Kruliš, Marina Posta, 29, 20.
Anton Olson, Johanna Biorklund, 26, 23.
John Geisen, Susanna Schadek, 38, 27.
Frank Laak, Anna Zoliner, 28, 21.
Cornelius Frase, Annie Ollmann, 24, 17.
Emil Marshall, Lizzie Roller, 24, 23.
Frank Bardeen, Sadie Mulloy, 21, 20.
Albert Rundle, Myrta Coe, 29, 24.
Albert Carlson, Hattie Olson, 28, 21.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von: Gertrude gegen Charles Bromley, wegen grausamer Behandlung; Sophie gegen Samuel Hezelius, wegen Mißhandlung; Albertina gegen Jacob J. Hesselschwerdt, wegen Trinkens.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Elisabeth Schmidt, 47 Elston Ave., 69 J.
Dorothea E. Sterbeil, 23 Crittenden Str., 81 J.
Alma Geisler, 1804 Brunswick St. (Avondale), 2 J.
Leonard Ladenburger, 44 E. Chicago Ave., 45 J.
Victor Erich, 3046 Lake Park Ave., 55 J.

„Abendpost“, tägliche Auflage 39,000.

Marktbericht.

Chicago, den 24. Januar 1895.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Kohl, $1.00—$5.00 per Hundert.
Sellerie, 15c—25c per Dutzend.
Kartoffeln, 50c—55c per Bushel.
Zwiebeln, $1.50—$1.60 per Barrel.
Weiße Rüben, 18c—20c per Bushel.
Mohrrüben, $1.00—$1.25 per Faß.

Geschlachtetes Geflügel.

Hühner, 7c—7½c per Pfund.
Truthühner, 8c—8½c per Pfund.
Enten, 9c—10c per Pfund.
Gänse, 8½c—9c per Pfund.

Wild.

Mallard-Enten, $3.75—$4.00 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25 per Dutzend.
Prairie-Hühner, $1.75—$5.50 per Dutzend.
Rebhühner, $3.75—$4.00 per Dutzend.
Kaninchen, $1.00 per Dutzend.

Nüsse.

Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.

Beste Rahmbutter, 23½c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer, 10c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 17½c—18c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $1.50—$3.00 per Barrel.
Zitronen, $3.00—$4.50 per Kiste.
Orangen, $3.25—$4.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.

Nr. 4, 45c—50c; Nr. 3, 53c—57c.

Winter-Weizen.

Nr. 3 roth, 51c—51½c; Nr. 4 roth, 47½c.
Nr. 2 hart, 53c—53½c; Nr. 3 hart, 51c.

Mais.

Nr. 2 gelb, 42c—43c; Nr. 3 gelb, 39c—40½c.

Roggen.

Nr. 2, 51½c.

Hafer.

Nr. 2 weiß, 31½c—31¾c; Nr. 3 weiß, [illegible]

Heu.

Nr. 1 Timothy, $9.50—$10.00.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$9.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"=Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Die Maus.

Nachdem die republikanischen Staatsmänner sich wochenlang über die Unfähigkeit der Demokraten lustig gemacht haben, sind sie nun endlich mit ihren eigenen „Finanzreform=Plänen" hervorgetreten. Am liebsten hätten sie sich allerdings auf die Verhöhnung der Gegenpartei beschränkt, aber sie befürchten wahrscheinlich nicht ohne Grund, daß der Präsident gleich nach dem 4. März den republikanischen Kongreß zu einer Extrasitzung einberufen wird, falls der jetzige dem Schatzamte nicht aus seiner Verlegenheit hilft. In einer solchen Extrasitzung müßten dann die Republikaner einen „Record machen", und trotz aller Prahlereien wissen sie recht gut, daß sie mit den Silberleuten und Finanzcranks ebenso wenig fertig werden können, wie die Demokraten.

Sie haben also ihre „Ideen" schon jetzt ausgekramt, und die Welt kann darüber urtheilen, ob sie viel geistreicher sind, als der Baltimore=, der Carlisle= oder der Eckels=Plan. Besonders ein Vorschlag des Senators Allison von Iowa findet viel Beifall im republikanischen Lager, und dürfte deshalb als republikanischer Parteiplan an's Tageslicht treten. Allison aber weiß keinen andern Ausweg, als — abwarten und Schulden machen. Er ist jetzt auf einmal davon überzeugt, daß die bestehenden Zoll= und Steuergesetze schon in kurzer Zeit genügende Einnahmen liefern werden, und daß deshalb die Bundesfinanzen nur zeitweilig in schlechter Verfassung sind. Wenn der Bund Schuldscheine ausgäbe, die in zwei oder drei Jahren einlösbar wären und mit 2 Prozent verzinst werden könnten, so würde er über seine vorübergehenden Schwierigkeiten hinwegkommen. Sollten aber die späteren Einnahmen zur Einlösung dieser Scheine doch nicht genügen, so könnten ja nach zwei oder drei Jahren die Steuern erhöht werden.

Auf dieses großartige Auskunftsmittel sind schon Hunderte von Leuten verfallen, die nicht den geringsten Anspruch auf den Titel Staatsmann machen. In jeder amerikanischen Stadt werden „Scrips" ausgegeben, wenn die Verwaltung kein Geld zur Deckung der laufenden Unkosten hat. Diese werden aus dem Ertrage der nächstjährigen Steuern eingelöst und nachher vernichtet. Es hat aber noch kein Mensch behauptet, daß dieses Verfahren in der Ordnung, oder gar der Ausfluß höherer Weisheit ist. Vielmehr ist es lediglich eine Art amtlicher Wechselreiterei.

Allison gibt ferner selbst zu, daß sein Mittel das Hauptübel, nämlich das immer wieder eintretende Hinschwinden der Goldreserve — sozusagen die Gold=Schwindsucht — nicht heilen kann. Für diese Krankheit weiß er jedoch auch nichts weiter zu verschreiben, als neue Schulden. Der Bund soll abermals Bonds verkaufen und damit fortfahren, bis die Banken aufhören, ihm sein Gold zu entziehen. Wann dieser Zeitpunkt eintreten wird, wagt er aber nicht vorherzusagen.

So ist es mit der republikanischen Weisheit beschaffen. Der kreißende Berg hat wieder einmal eine Maus geboren.

Jingo=Frechheit.

Da sich aus der Hawaii=Geschichte schlechterdings kein Kapital mehr gegen die Bundesregierung schlagen läßt, so wollen jetzt die Jingos das Zerwürfniß zwischen Mexiko und Guatemala ausbeuten. Nach ihrer Ansicht sollte Präsident Cleveland den Mexikanern verbieten, ihr Gebiet auf Kosten Guatemalas zu vergrößern. Blaine, sagen sie, habe im Jahre 1881 einen Krieg zwischen den beiden Ländern thatsächlich verhindert, indem er den Mexikanern zu verstehen gab, daß sie es mit Onkel Sam zu thun haben würden, wenn sie es wagten, eine Schwesterrepublik zu bestehlen. Gresham aber würde ihnen wahrscheinlich nur mittheilen, daß die Ver. Staaten durch einen Angriffskrieg gegen Guatemala in Betrübniß versetzt werden würden.

Die Erinnerung an Blaines Einmischungspolitik sollten jedoch die Jingos lieber nicht auffrischen. Denn sonst wird auch das Andenken an die furchtbare Blamage wieder erwachen, welche sich dieser „thatenlustige" Staatsmann in Chile geholt hat. Als die Chilenen über Peru und Bolivia gesiegt hatten, erdreistete sich Blaine, ihnen frischweg zu erklären, daß sie dem besiegten Feinde keinen Fuß breit seines Gebietes nehmen dürften. Chile aber erwiderte ihm, daß es ganz nach seinem Belieben handeln und sich um James G. Blaine keinen Pfifferling kümmern werde. Der berühmte Löwenschwanz=Kneifer steckte diese Antwort ruhig in die Tasche und sagte kein Wort mehr. Chile aber legte den Peruanern Friedensbedingungen auf, von denen sie sich bis jetzt noch nicht erholt haben.

Selbstverständlich würde sich Mexiko eine Einmischung der Ver. Staaten auch nicht gefallen lassen, und das amerikanische Volk würde um der Lumpenbande in Guatemala willen ganz gewiß keinen Krieg führen wollen. Wie kann die größte Republik irgend einer anderen Republik den Eroberungskrieg verbieten wollen, nachdem sie selbst den Mexikanern die größte Hälfte der heutigen Felsgebirge= und Pacificstaaten geraubt hat? Daß die Ver. Staaten keiner europäischen Macht erlauben wollen, sich in ihrer Nachbarschaft festzusetzen, ist eine sehr weise Politik, aber auf welchen Grund hin sie einer amerikanischen Macht die Erweiterung ihres Gebietes verwehren wollen, ist dem Durchschnittsverstande unerfindlich. Es wäre jedenfalls besser für sie sowohl wie für die Welt überhaupt, wenn die Raubstaaten in Mittelamerika an ein ordentlich regiertes und vergleichsweise zivilisirtes Land angegliedert werden würden.

Ausstand und Aufstand.

Ob an dem fortgesetzten Aufruhr in Brooklyn die ausständigen Straßenbahn=Arbeiter schuld sind, oder die in allen Großstädten vorhandenen Radaumacher, läßt sich aus der Entfernung nicht mit Sicherheit beurtheilen. Die Ausständigen selbst behaupten nach wie vor, daß sie mit dem Zerschneiden der Leitungsdrähte, der Steinigung von Milizsoldaten und „Scabs" und mit den Gewaltthätigkeiten überhaupt nichts zu thun haben. Sie hätten aber in ihrem eigenen Interesse weiter gehen und die „Sympathizers" von diesen Ausschreitungen geradezu abhalten sollen. Denn aus einer gestern abgegebenen Entscheidung des Richters Gaynor geht hervor, daß die Trolleybahn=Gesellschaften auf die durchaus billigen Forderungen der Arbeiter hätten eingehen müssen, wenn ihnen die Aufrührer nicht zu Hilfe gekommen wären.

Die betreffende Entscheidung sagt nämlich mit dürren Worten, daß öffentliche Verkehrsgesellschaften andere Verpflichtungen haben, als Privatunternehmer. Letztere können, wenn sie sich mit ihren Arbeitern nicht zu einigen vermögen, auf beliebig lange Zeit ihre Fabriken, Werkstätten, Gruben oder Läden schließen. Eine Eisenbahn=Kompagnie dagegen hat kein Recht, den Verkehr nur deshalb einzustellen, weil sie zu den von ihr angebotenen Bedingungen keine Arbeitskräfte miethen kann. Vielmehr muß sie in diesem Falle bessere Bedingungen bieten. Das Publikum braucht nicht Tage, Wochen oder Monate zu warten, weil die Gesellschaft „hofft", nach und nach Arbeiter genug anwerben zu können. Seine Rechte gehen denen der Aktionäre voran, und es muß bedient werden, wenn auch die Gesellschaft gar keine Dividenden zahlen kann.

Hätten also die Kondukteure und Motormen der Brooklyner Straßenbahnen einfach die Arbeit eingestellt, und wäre es dann den Bahngesellschaften nicht sofort gelungen, ihre Plätze zu besetzen, so hätte die Wiederaufnahme des Betriebes durch einen Gerichtsbefehl erzwungen werden können. Mit anderen Worten heißt das, daß die Gesellschaften ihre alten Leute unter besseren Bedingungen wieder hätten anstellen müssen. Jetzt aber können sie geltend machen, daß sie nur deshalb ihre Wagen nicht können laufen lassen, weil ihre Leitungsdrähte durchschnitten und ihre neuen Leute mit Gewalt vertrieben werden. Sie können zu ihrer Vertheidigung anführen, daß nur in Folge der drohenden Volksansammlungen Tausende von Arbeitern eingeschüchtert worden sind. Die Beweise für diese Behauptung sind leicht genug zu erbringen, denn thatsächlich haben 7000 bis 8000 Milizsoldaten aufgeboten werden müssen, weil die Polizei allein nicht im Stande war, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Ferner sind auch die Staatstruppen wiederholt angegriffen worden. Daher können die Bahngesellschaften jetzt sagen: „Nicht, weil wir zu wenig Lohn zahlen wollten, haben wir keine Arbeiter kriegen können, sondern weil in der Stadt ein Aufruhr tobte, den die Behörden hätten unterdrücken müssen. Folglich liegt die Schuld nicht an uns, sondern am Staate."

Dieser Vorwand hätte den Bahngesellschaften nicht geliefert werden sollen. Da die Arbeiter im Rechte waren, und die öffentliche Meinung auf ihrer Seite hatten, so hätte die einfache Arbeitseinstellung ihren Zweck höchst wahrscheinlich nicht verfehlt. Hätte aber ein friedlicher Ausstand nicht zum Ziele geführt, so ließ sich dasselbe mittels öffentlicher Ruhestörungen erst recht nicht erreichen. Denn kein Gemeinwesen kann zugeben, daß der Einzelne sich mit Gewalt zu seinem Rechte verhilft. Jeder Ausstand, der in Aufstand ausartet, ist von vornherein verloren.

Eine beachtenswerthe Vorlage.

Der Repräsentant Mauritzson von Cook County reichte vorgestern in der Staatslegislatur eine Bill ein, welche Beachtung verdient. Sie strebt eine radikale Aenderung der Primärwahlen an, und will diese so hochwichtigen Wahlen den unverantwortlichen und zweifelhaften Elementen entreißen, in deren Händen sie jetzt zumeist liegen, indem sie dieselben — ebenso wie die Hauptwahlen — direkt unter die Gesetze stellt und ihnen einen offiziellen Charakter verleiht.

Der erste Abschnitt der Bill verlangt, — kurz zusammengefaßt — daß sämmtliche Nominationen für öffentliche Aemter im Staate Illinois durch politische Parteien, welche bei der vorhergegangenen Wahl je 5 Prozent oder mehr der abgegebenen Stimmen erhielten, in Primärwahlen gemacht werden sollen, die acht Wochen vor der betreffenden Wahl stattzufinden haben, und daß diese Primärwahlen an den regulären Wahlplätzen unter Aufsicht der gesetzlichen Wahlbeamten an ein und demselben Tage stattzufinden haben.

Der zweite Abschnitt verfügt, daß die politischen Parteien inkorporirt werden sollen, und eine weitere Bestimmung der Bill geht dahin, daß die Zentral=Komites jeder Partei durch das Volk zu erwählen sind. Auch die Bildung von Ward= und Township=Clubs ist vorgesehen, und zwar soll jede Partei in jeder Ward oder jedem Township mindestens einen Klub organisiren.

Ferner bestimmt die Bill, daß in diese Klubs alle volljährigen Personen aufgenommen werden können, die Folgendes unterzeichnen: „Ich verspreche in Gegenwart dieses Klubs, die Prinzipien der —— Partei zu verfechten und die genannte Partei zu unterstützen." Dies Versprechen muß in Gegenwart der versammelten Klubmitglieder unterzeichnet werden. Hat ein Klubmitglied seine politische Ansicht geändert oder beabsichtigt der Betreffende, wegen Umziehens aus dem Klub auszutreten, so hat er den Sekretär des Klubs oder ein Mitglied des Verwaltungsrathes um Streichung seines Namens von der Mitgliederliste zu ersuchen, worauf er dann in einen andern Klub aufgenommen werden kann. Wer Mitglied zweier Ward= oder Township=Klubs zu gleicher Zeit ist, soll mit einer Geldstrafe von nicht weniger als $50 belegt und so lange in Haft gehalten werden, bis die Strafe bezahlt ist. Nur Bürger, die gutstehende Mitglieder eines Klubs sind sollen bei der Primärwahl stimmberechtigt sein.

Nach dem vorliegenden Auszuge zu urtheilen, ist die Bill noch sehr mangelhaft und wohl auch undurchführbar, aber sie enthält gute Winke, die hoffentlich Beachtung finden.

Die Klage, daß die Primärwahlen von den schlimmsten Elementen beherrscht werden, ist allgemein, und man gesteht auch unumwunden zu, daß eine Besserung kaum zu erwarten ist, so lange die besseren Bürger nicht die Mühe nehmen, zu den Primärwahlen zu gehen.

Aus Iowa.

„An ihren Früchten sollst Du sie erkennen," sagt ein Bibelwort, und wenn die Früchte faul und giftig sind, soll man das Gewächs bei den Wurzeln ausreißen und austilgen. Das thut man nun hierzulande zumeist nicht, sondern man begnügt sich in der Regel damit, die gar zu sehr stinkenden Früchte abzuschneiden, der Baum, der sie trieb, wuchert aber ruhig weiter.

Das wird recht deutlich dargethan durch die Art und Weise, wie man sich in Iowa, Kansas, Maine und überall da, wo die famose Prohibition besteht — auch in unserem benachbarten frommen Evanston — in dieser Angelegenheit verhält. Daß die Früchte der Prohibition faul und den Charakter vergiftend sind, wird von einsichtsvollen Menschen überall zugestanden, aber man fühlt sich dadurch keinesfalls veranlaßt, der Prohibition — der Giftpflanze, der Lug und Trug und Heuchelei und Spionirerei und Gesetzesübertretungen aller Art entspringen — an die Wurzel zu gehen, sondern man begnügt sich damit, hier und da die faule Frucht auszuschneiden.

Eine ihrer schönsten Früchte hatte die Prohibition unzweifelhaft in Iowa gezeitigt. Von dem Standpunkte ausgehend, daß es ungesetzlich ist und der öffentlichen Wohlfahrt widerspricht, mit geistigen Getränken zu handeln, strebte das Iowaer Prohibitionsgesetz dahin, den Handel mit solcher Waare möglichst unsicher zu machen, indem es Trinkschulden gesetzlich nicht anerkannte. Ja, das Gesetz machte es sogar möglich, auf dem Klagewege Summen zurückzuerlangen, welche für alkoholhaltige Getränke bezahlt worden waren, die ungesetzlichen Zwecken dienen sollten.

Unter diesem famosen Gesetze hatte bekanntlich letztes Jahr ein Lumpen=Wirth von Des Moines ein auf mehrere Tausend Dollars lautendes Urtheil gegen eine Firma in Peoria, Ills., bekommen, und eine ganze Reihe ähnlicher Ehrenmänner hatte schleunigst Klagen anhängig gemacht, um Gelder zurückzuerlangen, die sie an Händler außerhalb des Staates Iowa für alkoholhaltige Getränke bezahlt hatten, die im Widerspruch mit dem Gesetze in Iowa verkauft werden sollten und wurden, ehe das neue Mulct=Gesetz in Kraft trat. Dieser Gaunerei wurde nun aber gestern durch die Entscheidung des Staats=Obergerichtes von Iowa ein Ende gemacht. In dieser Entscheidung erkannte das Gericht dahin, daß der Passus jenes Gesetzes keine Anwendung finden kann auf Waaren, die vor dem Inkrafttreten des Wilson=Gesetzes in Originalverpackung versandt wurden, da andernfalls das zwischenstaatliche Handelsgesetz übertreten werden würde, und ferner, daß das Gesetz nicht giltig ist, wenn der Verkäufer in einem andern Staate wohnt.

Auf Madagaskar.

Ueber die Verhältnisse auf Madagaskar berichten englische Blätter: Das erste, was in Antananarivo auffällt, ist die Menge der Blitzableiter. Sie sind nicht nur zum Putz da, sondern bilden eine Nothwendigkeit, da es während der Regenzeit fast täglich ein Gewitter zwischen 3 Uhr Nachmittags und Mitternacht gibt. Am Morgen bricht dann aber die strahlende Sonne wieder durch. Die Häuser sind massiv gebaut. An den vier Ecken des Palastes der Königin befinden sich häßliche Thürme, während der des Premierministers eine Kuppel trägt. Straßen gibt es kaum in der Stadt. Die wenigen, die es gibt, sind nicht gepflastert und nicht eine geht direkt von einem Punkt nach dem andern. Die Häuser bilden nicht die Straßen, sondern die Straßen befinden sich mitten unter den Häusern. Der wirkliche Beherrscher des Landes ist der Premierminister und Gatte der Königin. Er vereinigt in sich gesetzgebende und exekutive Gewalten. Er ist ein Mann von 67 Jahren, klein, robust und doch von eleganter Erscheinung. Er besitzt unermüdlichen Fleiß und kleidet sich ganz modisch europäisch. Er hat zwei Sekretäre. Der eine hat seine Erziehung in London, der andere in Paris erhalten. Diese übersetzen dem Minister die europäischen Zeitungen. Die kleine malagassische Armee ist von englischen und deutschen Offizieren gut einexerzirt. Die Königin Ranavolano ist 32 Jahre alt. Sie ist mittelgroß und voller Anmuth. Ihr Gesicht ist ansprechend trotz der dunklen Hautfarbe. Ihr Lächeln ist geradezu bezaubernd. Sie herrscht, aber sie regiert nicht. Sie versteht gar nichts von Politik. Von ihren Unterthanen wird sie geradezu verehrt. Sie beugen das Haupt in den Staub, wenn sie ihre Königin begrüßen. Nur die Königin hat das Recht des Besitzes eines rothen Regenschirmes. Für gewöhnlich kleidet sich die Königin auf europäische Art, nur an hohen Festtagen sieht man sie im Nationalkostüm. Ihre Zeit vertreibt sie mit Karten= oder Lottospiel, Gesang zum Spiel des Akkordions oder einer Militärkapelle. Obgleich die Königin eine eifrige Protestantin ist, hat sie dennoch gewisse Bräuche der Religion ihrer Väter beibehalten. So begibt sie sich alljährlich nach der heiligen Stadt Ambohimanga, um dort ihre Gebete zu verrichten. Bei der Gelegenheit ist sie nicht nur von den Würdenträgern des Staates begleitet, sondern ihr Gefolge besteht aus 12,000 bis 15,000 Malagassen. In Ambohimanga ist das Grab des Gründers der Dynastie. Dieser hatte den schrecklich auszusprechenden Namen Andrianampoinimerina. Noch nie ist ein Ausländer nach Ambohimanga gekommen. Die Königin sorgt dafür, daß die Gräber ihrer Ahnen sich stets in gutem Zustande befinden.

Lokalbericht.

Feste und Vergnügungen.

Plattdeutscher Verein von Chicago.

Wie seit vielen Jahren, so hat der obengenannte Verein auch für diese Saison einen Maskenball arrangirt, der am 9. Februar in Brands Halle abgehalten werden soll. Schon seit Wochen ist das Komite an der Arbeit gewesen, um die umfangreichen Vorbereitungen zu bewältigen. Daß die Plattdeutschen Jungs es verstehen, karnevalistische Feste zu arrangiren, wird Jeder bezeugen können, der je Gelegenheit hatte, einer Maskerade derselben beizuwohnen. Wer einmal echt plattdeutsches Leben und Treiben aus eigener Anschauung kennen lernen will, der sollte es nicht versäumen, sich zu diesem Maskenball in Brands Halle einzufinden. Wir werden daselbst den „ollen" Bräsig „in natura" vorfinden, auch Havermann, diesen treuen Biedermann, Pomuchelskoppen und Jochem Nüßler, ferner Frau Nüßler mit ihren beiden Döchtings und auch Fritz Triddelfitz „den infamigten Windhund". Deutsche Gemüthlichkeit und ungezwungene Faschingslust werden die Parole des Festes sein.

Vergnügungsverein Saxonia.

Dieser Verein wird am 2. Februar 1895 in Gallauers Halle, Nr. 632 N. Clark Str., (früher Zieslers Halle genannt) ein großes Masken=Kränzchen veranstalten. Das Arrangements=Komite besteht aus den Herren Wm. Fischer, F. Uebel und L. Tuchscherer. Diese Herren verstehen es auf's Beste ein Fest nach echt sächsischer Weise zu leiten. Es sollte darum Niemand versäumen, am 2. Februar das Masken=Kränzchen zu besuchen. Billets kosten 25 Cents pro Person. Damen in Herren=Begleitung haben freien Zutritt.

Narrensitzung beim „Aurora."

Im Aurora Turnverein wird es morgen Abend lustig zugehen. Versammeln sich doch da die Mitglieder auf ihrem Turnplatze, um untereinander einmal recht närrisch zu sein. Wer den früheren Narrensitzungen beigewohnt hat, wird es sich nicht zweimal sagen lassen, hinzugehen, denn die Turner Auroras sind ob ihres urwüchsigen Humors bekannt. Der kleine Narrenrath, oder wie sie sich nennen „Die Neun Pfiffikusse", haben für genügend Stoff gesorgt, so daß bei leiblicher wie geistiger Nahrung kein Narr zu kurz kommen wird. Am 9. Februar findet ebenfalls im Vereinskreise ein Maskenkränzchen statt, zu welchem Nichtmitglieder nur dann Zutritt erlangen können, wenn sie von einem Mitgliede des Vereins eingeführt werden.

Hamburger Klub.

Auch in diesem Jahre wird der Hamburger Klub, und zwar am 9. Februar, in Uhlichs Halle einen großen Maskenball abhalten. Die Arrangements für denselben sind nahezu vollendet. Daß der diesjährige Ball an Pracht der Ausstattung und Kostümirung den letztjährigen um ein Bedeutendes übertreffen wird, kann schon jetzt als feststehend angenommen werden. Um 1 Uhr wird der große Kaffeeklatsch seinen Anfang nehmen, und ohne Zweifel wird es bei demselben hoch hergehen, da Vertreter aller Nationen ihr Erscheinen bereitwilligst zugesagt haben. Die Mitglieder und Freunde des Hamburger Clubs werden sich hoffentlich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, um einmal einige recht heitere und vergnügte Stunden zu verleben.

* Das Zigarrengeschäft von Henry Miller, Nr. 79 S. Western Ave., ist gestern Abend, kurz vor 10 Uhr, durch ein Feuer um $50 geschädigt worden. Etwa eine Stunde später kamen die Flammen noch einmal zum Ausbruch, ohne indessen diesmal irgend einen nennenswerthen Schaden anzurichten. Brandstiftung wird als Entstehungsursache angenommen.

* Zwei der saumseligen Town=Kollektoren haben sich gestern in Folge der Drohung des Korporationsanwaltes mit der Einleitung gerichtlicher Schritte herbeigelassen, etwas Geld an die Stadtkasse abzuliefern. Es waren dies der Nordtown=Kollektor Redieske und der Lake View Kollektor Simon; Ersterer zahlte $15,000 und Letzterer $5000 ein.

Das Opfer eines Raubanfalles.

Einem äußerst brutalen Raubanfalle ist gestern Abend der Aufwärter Justus Einsiedler, wohnhaft Nr. 91 Erie Str., zum Opfer gefallen. Einsiedler befand sich kurz vor 7 Uhr auf dem Heimwege, als plötzlich an der Ecke von Huron= und Market Str. drei junge Männer aus dem Schatten eines Hauses hervorsprangen, die den Unglücklichen ohne Weiteres mit ihren Schlageisen angriffen und so lange auf ihn losschlugen, bis er blutüberströmt und halb bewußtlos auf dem Bürgersteige zusammenbrach. Nachdem die Strolche ihrem Opfer noch einige Fußtritte versetzt und seine Baarschaft im Betrage von $2.55 an sich genommen hatten, flohen sie in westlicher Richtung die Market Str. entlang. Der Ueberfallene wurde später von vorübergehenden Personen aufgefunden und nach der Office eines benachbarten Arztes gebracht, wo die Wunden verbunden wurden. Von den Thätern fehlt bisher jede Spur. Die Polizei vermuthet jedoch, daß der brutale Raubanfall von Mitgliedern der berüchtigten Market Straßen=Bande ausgeführt wurde.

Deutsche Volkstheater.

Hörbers Halle.

Am kommenden Sonntag findet das erste Benefiz in diesem Theater statt, und zwar für die treffliche jugendliche Liebhaberin „Hedwig Lange", welche sich die Gunst des Publikums im Fluge zu erringen verstand und ohne Zweifel an diesem ihrem Ehrenabend alle ihre Gönner um sich versammeln wird, da sie das prachtvolle Raupach'sche Schauspiel: „Die Königstochter als Bettlerin" gewählt hat, in welchem die Benefiziantin die Rolle der Isaura spielen wird. Frl. Lange vereinigt in ihrer Person Alles, was zur Darstellung dieser Rolle erforderlich ist: ein schönes Organ, Herz und Gemüth und vor allem eine stattliche jugendfrische Erscheinung. Besondere Anziehungskraft erhält die Vorstellung dadurch, daß die Damen Frl. Margarethe Ristau und Frieda Koch als Gäste auftreten werden.

Es dürfte darum kaum einem Zweifel unterliegen, daß diese Vorstellung ein volles Haus erzielen und riesigen Beifall finden wird.

Apollo=Theater.

Nach dem überfüllten Hause am letzten Sonntage bei Gelegenheit der trefflichen Vorstellung und brillanten Ausstattung des Gaßmanischen Sensationsstückes: „Rebecca, die Kartenschlägerin" hat Direktor M. Hahn, seiner in dieser Saison bewährten Aufgabe getreu, für Sonntag, den 27. Januar, wieder für Abwechslung in seinem Spielplan gesorgt, und darum die urkomische Gesangsposse „Die Tochter der Hölle" oder „Mensch bezahle Deine Schulden!" zur Aufführung angezeigt. Die Titelrolle hat Frl. von Bergére übernommen, während die übrigen Partien mit den Damen Rosta Hahn, E. Weber, M. Bauman, G. Klein, sowie den Herren Direkt. M. Hahn, A. Rodenberg, H. Loebel, O. Vogel, J. Stastay, C. Juest und J. Klein auf's Beste besetzt sind. Der Verfasser des trefflichen Schwankes ist R. Kneisel. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß dieser Theaterabend einer der heitersten im Apollo=Theater zu werden verspricht.

* Vier neue Blatternfälle gelangten gestern im städtischen Gesundheitsamte zur Anzeige, nämlich je zwei aus den Häusern Nr. 1056 N. Hoyne Ave. und Nr. 3817 Butler Str.

Todes=Anzeige.

Vereinigungs-Loge Nr. 376, D. O. H.

Den Beamten und Brüdern zur Nachricht, daß Bruder Georg Orth gestorben ist. Die Brüder sind ersucht, sich am Sonntag, Vormittags punkt 11:30 Uhr, in der Logenhalle einzufinden, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Aug. Naese, O. B.
John Neumeister, Sekretär.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß Frau Dorothea Elisabeth Sterbeil geb. Meisner, geb. in Trichnitz, Würtemberg, seit 1854 in Chicago wohnhaft, im Alter von 81 Jahren am 23. Jan. sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 26. Januar, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 23 Crittenden Str., aus statt. Um stille Theilnahme bittet ein treuer Freund:

dofr — J. H. Shikowski.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter Elisabeth Schmidt im Alter von 69 Jahren am Mittwoch, den 23. Januar, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 47 Elston Ave., nach dem Concordia=Friedhof. Die trauernden Kinder:

Dorothea Harders,
Wilhelm Heins,
dofr — Elisa Schmidt.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater Leonhard Ladenburger im Alter von 45 Jahren nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet von der Vorwärts=Turnhalle, W. 12. Str., aus Sonntag, den 27. Januar, Nachmittags 1 Uhr, nach Waldheim statt. Die trauernden Hinterbliebenen

Marie Ladenburger, Gattin.
Fritz Ladenburger, Sohn.
N. B.: Privat=Wohnung 44 E. Chicago Ave. — frsa

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter Konstanzia Ritthamel am Donnerstag Morgen um 1 Uhr gestorben ist, im Alter von 94 Jahren, 8 Monaten und 18 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 27. Jan., vom Trauerhause, 32 Homer Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Gestorben am 23. Januar: George Orth, geliebter Gatte von Emilie Orth, im Alter von 64 Jahren und 10 Monaten. Beerdigung Samstag Nachmittags um 1 Uhr 30, vom Trauerhause, 5020 Atlantic Str., nach dem Oakwood Kirchhof. Um stilles Beileid bittet die betrübte Familie.

Danksagung.

Hiermit sagen wir der Wicker Park Loge No. 104, A. O. U. W., für die prompte Auszahlung von $2000 Sterbegeld beim Tode unseres verstorbenen Gatten und Vaters unsern innigsten Dank. Die betrübte Gattin

Barbara Hainke nebst Kindern.

M. Seiler, Kürschner,
141 Illinois Str.
SEAL, OTTER und MINK GARMENTS werden nach Maß angefertigt. Reparaturen aller Art zu den billigsten Preisen angenommen.
☞ Da ich keine Store=Rente habe und Bestellungen selbst anfertige, sind meine Arbeiten die billigsten in der Stadt.

SIEGEL-COOPER & Co. STATE, VAN BUREN & CONGRESS
THE BIG STORE
YOU SAVE DOLLARS BY TRADING — SIEGEL, COOPER & CO.
ALWAYS THE CHEAPEST — SIEGEL COOPER & CO. CHICAGO

Wenn Sie Ihre Nummer bei uns finden, haben Sie den Vortheil!

Hier ist Ihre Gelegenheit.

Bekannte und unbekannte Partien von **Kleidern**, angebrochene Sortimente, angebrochene Größen, Odds und Ends, zusammen auf unsere Bargaintische gelegt, um sie zu **irgend einem Preise** vor der Inventur=Aufnahme zu verkaufen.

THE BIG STORES BARGAIN TABLE.

Es ist uns gleichgiltig, was sie kosten oder was sie werth sind. Alles muß weg bei diesem Verkauf.

Profitirt dabei.

Ueberzieher.

500 feine Ueberzieher und Ulsters für Männer— In den besten Kerseys, Meltons, schwarzen und Oxford Friezes und Chinchillas, gut gemacht, ganz wollenes Futter, von neuestem Schnitt, Saison=Preis $18 — alle gehen bei diesem Verkauf für **$10.98**

Eine seltene Gelegenheit— Feine Männer=Ulsters— Ganz Wolle, in angebrochenen Partien,— Größen 33, 34, 35, 42, 44 — von unseren $12 und $15 Waaren, alle gehen bei diesem Verkauf für.......... **$3.98**

Ein Verkauf von Männer=Anzügen.

300 Männer=Anzüge— in Sack und Cutaway, mit einfacher und doppelter Knopfreihe, aus feinem schottischem Cheviot, hübschen Mischungen und Kammgarn, geschnitten u. in bester Weise gemacht und ausgestattet — nie unter $20 verkauft, alle gehen bei diesem Verkauf für **$10.98**

Hosen zu diesem Preise kommen händig.

350 Männer=Hosen— Zurückgeblieben von $5 u. $7 Partien, bestehend aus importirten Worsteds und Cheviots, gute, schwere Waare, um zu räumen, nehmt Eure Auswahl für.......... **$3.48**

500 reinwollene Männer=Hosen— in Cheviots, Cassimeres und Worsteds, die wir die ganze Saison für $4 und $5 verkauft haben, gehen bei diesem Verkauf für.......... **$2.98**

Wir verkaufen Euch ein gutes Paar Alltags=Hosen, gut und stark gemacht, sehr haltbar und widerstandsfähig, für.......... **$1.17**

Schleuderverkauf im Knabenkleider=Department.

N. B.—Wir verkaufen unsere $10.00 und $12.00 lange Hosen=Anzüge, Alter 14 bis 19, in den besten Stoffen— für.......... **$6.00**

500 Kniehosen=Anzüge für Kinder, Alter 4 bis 14, doppelknöpfig, in schottischen Cheviots und Cassimeres, gut gemacht und ausgestattet; diese Waaren sind mittelschwer und können bis in's Frühjahr hinein getragen werden, wir garantiren diese als sehr haltbar—Räumungspreis ist.......... **$2.48**

Wir haben eine kleine Partie von Kinder=Anzügen in angebrochenen Größen, 4 bis 12, die wir los sein wollen, eine gute Gelegenheit, einen Bargain zu bekommen, wenn wir die von ihnen gewünschte Größe haben, bei diesem Verkauf für.......... **$1.98**

Etwas Spezielles in Männer=Regenröcken, 100 importirte Mackintoshes, mit langen englischen Capes, zu Anfang der Saison für $12 verkauft.......... **$2.98**

Photograph=Gallerie ist ein großer Erfolg.

Siegel Cooper & Co

Deutsches Theater in Hooleys
Direktion.................Welb & Wachsner.
Geschäftsführer...........Siegmund Selig.
Sonntag, den 27. Januar '95.
Neu einstudirt:
König Krause.
Posse mit Gesang in 4 Akten von Keller und Hermann. Musik von Viktor Holländer.
☞ Sitze an der Kasse von Hooleys Theater zu haben. — doff

Vierter großer Maskenball
— des —
Oldenburger Unterhaltungs=Vereins
in WENDELS OPERA HOUSE,
1500-1506 Milwaukee Ave.
am Samstag, 2. Februar 1895, Abends 8 Uhr.
Tickets 25c @ Person. — Wozu einladet
frfr — Das Komite.

— 10. Großer —
Rothmänner=Preismaskenball
arrangirt vom
Garfield=Stamm Nr. 230, U. O. R. M.
am Samstag, den 26. Januar 1895, in Müllers Halle, North Avenue und Sedgwick Str.
5 Geld=Preise kommen zur Vertheilung: $12.00, $10.00 und drei $5.00.
Tickets 25 Cents @ Person. — frsa

Zu vermiethen
—im—
Abendpost=Gebäude,
203 Fifth Ave.,
zwischen Adams und Monroe Str.,
Zwei ungetheilte Stockwerke,
70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West= oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost.

Umgezogen
Dr. A. C. BROELL.
Office und Wohnung befindet sich jetzt
131 Fremont Str.,
nahe Center Str. — 16jalm
Telephon: North 387.

Deutsches Consular= und Rechtsbureau
(staatlich inkorporirt).
Erbschaften regulirt und **Vollmachten** notariell und konsularisch besorgt.
—Konsultationen frei.—
Notariats=Amt
— zur Anfertigung von —
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts= sowie Militärsachen besorgt:
K. W. KEMPF, Konsulent,
155 Washington Str.
☞ Sonntag Vormittag geöffnet. — 1mlj
Office: KEMPF & LOWITZ.

CLEASON & SCHAFF,
275 Wabash Ave., verkaufen die berühmten
Eldredge B. Nähmaschinen
zu folgenden reduzirten Preisen:

Mit 3 Schubladen	$22.50
Mit 5 Schubladen	$25.00
Mit 7 Schubladen	$27.50
Kabinet	$35.00

☞ Sendet für Preislisten. — 20mlj

LINCOLN PARK FLORA,
Julius Martini, Inhaber.
Früher: Albert Fuchs.
459 Ost Division Str., nahe Clark.
Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.
☞ Speziell: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten 2c. — 6olj
Billige Preise. Reelle Bedienung.

Freie Excursion.
Kauft eine jener schönen, großen Lott s in der neuen Stadt Cedarburg, welche jetzt an der schönen Hammonds Bay in Michigan gebaut wird. Diese Lotten haben 40 Fuß Front und sind 125 Fuß tief. 200 Lotten werden diese Monat für $10 bis $100 verkauft. In wenigen Monaten werden sie $100 das Stück werth sein. Viele Häuser, Fabriken 2c. sind bereits gebaut. Kommt sofort und sichert Euch die erste Auswahl. Holt Euch Pläne gratis, und geht mit unserer Frei=Excursion.
Cedarburg Townsite Company,
Zimmer 308 — 130 Dearborn Str. — 10,1m

Dr. H. C. WELCKER,
Augen= und Ohren=Arzt
36 Washington St., Zimmer 911. — 483 North Avenue.
Sprechstunden: 10—1 Uhr. — Nachm. 2—4.30.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—A Gaiety Girl.
Clark Str.-Theater—Pawn Ticket 210.
Columbia—1492.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—Later on.
Havlins—The New Dazzler.
Haymarket—Sandow.
Hooleys—The Bauble Shop.
Lincoln Park Theater—Fantasma.
McVickers—Black Crook.
Schiller—Oliver Twist.

Die Reformbewegung in Californien.

Dem kürzlich an dieser Stelle wiedergegebenen Artikel der „San Franc. Abendpost“ über das Auflehnen der dortigen Einwohnerschaft gegen das Eisenbahnmonopol und die politische Korruption, lassen wir heute einen zweiten folgen, der den Fortgang der Bewegung kennzeichnet und einige auch für anderswo recht beherzigenswerthe Winke enthält. Unter der Ueberschrift „Die Bürgerwache“, schreibt das angezogene Blatt:

Die Vereinigung aller Reform-Elemente unserer Stadt zu einer Organisation, welche die Aufsicht über die städtische Verwaltung führt und Verbesserungen derselben herbeizuführen sucht, war jedenfalls ein glücklicher Gedanke, aber auch zugleich der einzige Weg, die verschiedenen Reformbestrebungen wirksam zu machen. Die Zersplitterung wäre fast so schlimm gewesen wie der gänzliche Mangel an Aufsicht, indem bei rivalisirenden Organisationen die Neigung, sich gegenseitig zu bekämpfen, in den Vordergrund zu treten pflegt. Mit der Vereinigung ist ein anderer großer Vortheil erreicht, daß sämmtliche Schichten der Bevölkerung davon berührt werden, vorausgesetzt, sie benutzen die Gelegenheit, sich der Central Reform-Gesellschaft anzuschließen. Wenn dies geschieht, woran wir kaum zu zweifeln wagen, so wird auch die Einseitigkeit der Bestrebungen verhütet, die in jedem andern Falle unvermeidlich ist.

Ob und wie die heterogenen Elemente, die nicht nur extrem gegenüberliegende Ziele verfolgen, sondern auch entgegengesetzte Mittel anwenden möchten, mit einander auskommen werden, ist eine andere Frage. Es liegt auf der Hand, daß nur auf einer breiten gemeinsamen Platform eine Vereinigung denkbar ist. Diese ist in der Konstitution der Vereinigung durch Aufsicht über die Durchführung der bestehenden Gesetze und Anregung zum Erlaß neuer zweckmäßiger Gesetze oder Verordnungen ausgedrückt. Vielleicht läßt sich die Platform nicht allgemeiner, treffender und kürzer bezeichnen. Es liegt gleichzeitig darin ausgedrückt, daß all' und jede Reform auf gesetzmäßigem Wege geschehen soll und während man einestheils auf die Durchführung der bestehenden Gesetze, die dem Zwecke entsprechen, sehen will, sollen, wo die bestehenden Gesetze nicht genügen oder anstößig sind, solche ergänzt und verbessert werden.

Die Bürgerwache, wie wir die bis jetzt unbenamte Organisation in der Ueberschrift benannt haben, wird demnach darauf sehen, daß jeder Beamter unserer Stadt vom Janitor bis zum Auditor, Polizeichef und Richter und jede Behörde ihre vom Gesetz vorgeschriebene Pflicht erfüllen, daß die Aemter ehrlich und treu verwaltet werden und die Behörden den Zweck nicht verfehlen, wofür sie geschaffen sind.

Obgleich sich damit das Meiste erreichen läßt, das jetzt versäumt und beklagt wird, die gewissenhafte und wirksame Amtsführung, so wird doch, um den Zweck vollends zu erreichen, die Einführung von neuen gesetzlichen Maßregeln eine Hauptaufgabe der Organisation werden. Und hier ist die Klippe, welche die Bürgerwache mit großer Umsicht zu umschiffen hat. Eine zahlreiche Klasse von Vereinen, die sich der Bürgerwache bereits angeschlossen haben oder dies unstreitig thun werden, will die gesetzliche Ordnung und die Bürgertugend durch die Einführung einer strengen Sabbathfeier fördern und gleichzeitig die öffentlichen Unterhaltungs-Lokale, Schänkwirthschaften u.s.w. durch Hochlizenzen beschränken, mit andern Worten den puritanischen Sabbath und die blauen Gesetze östlicher Staaten hier einführen, weil jene Vereine keine andere Moral als äußere Scheinheiligkeit und kein anderes Förderungsmittel der Tugend als die Gelegenheits-Entziehung kennen.

Damit sich die Maximen solcher Organisationen nicht zum leitenden Motiv der Bürger-Vigilanz entwickeln mögen, ist es durchaus nothwendig, daß Vereine, die eine entgegengesetzte Richtung vertreten, sich der Bürgerwache anschließen. Vor der Hand befindet sich die Leitung derselben in guten Händen, aber, da die Majorität der Stimmgeber der Mitglieder die permanenten Beamten erwählt und Beschlüsse faßt, so ist die Gefahr der Ausartung und Einseitigkeit jener Zentral-Organisation naheliegend und darf von vornherein nicht übersehen werden.

Bischof-Bier.

Was ein Bischof ist, wissen wir aus dem theologischen Examen des Kandidaten Jobses, welcher auf die Frage: “Quid est episcopus?” antwortete: Der Bischof ist, ich denke — Ein allerliebst Getränke — Gebraut u.s.w. Allein, was Bischof-Bier ist, bedarf noch einer weiteren Erklärung. Um es kurz heraus zu sagen: es ist die Erfindung eines Bischofs der reformirten Episcopalen Kirche, der Fallows heißt, und in jener Stadt haust, von welcher der englische Apostel Stead gesagt hat, daß Christus entsetzt sein würde, wenn sein Weg ihn eines Tages dorthin brächte. Um nun die Stadt — wir brauchen wohl kaum zu sagen, daß wenn von einer recht sündhaften Stadt die Rede ist, nunmehr blos Chicago gemeint sein kann — für das tausendjährige Reich vorzubereiten, hält der Bischof eine Reformirung der Trinkstuben für nothwendig; seine Kirche ist ja schon reformirt. Wie kann man aber eine Wirthschaft reformiren? Wie kann man den Teufel heilig machen? Bischof Fallows hat ernstlich darüber nachgedacht. Er wird aus den Lokalen, die seine Gesellschaft in den ärmeren Stadtvierteln zu gründen beabsichtigt, in allererster Reihe den Whisky heraushalten, auch Brandy wird darin keine Stätte finden. Statt dessen wird eine Batterie von drei Kannen errichtet werden, die Thee, Kaffee und Chokolade enthalten. Allein der Bischof ist nicht blos mit dem himmlischen Eden vertraut, sondern er kennt auch die sündhafte Menschennatur. Es ist ihm nicht entgangen, daß Menschen, deren Magen an Schnaps oder gar verdünnte Schwefelsäure gewöhnt ist, nicht mit rechtem Eifer der Chokolade oder sonstigen harmlosen Getränken zusprechen würden. Er fürchtet, seine Wirthschaften würden dastehen, wie die Thore der Frömmigkeit: Sie stehen weit offen, es geht aber Niemand hinein. In irgend einer Weise hält er es für nöthig, dem alten Geschmacke Zugeständnisse zu machen. Ist es doch bekannt, daß die alte Kirche sich Eingang verschaffte, indem sie sich möglichst den bestehenden Verhältnissen anpaßte. Nach diesen Lehren der Theologie will Bischof Fallows handeln. Er will Bier in seinen Wirthschaften dulden, aber nicht das echte Bier, das Bier, welches wegen seiner anregenden Eigenschaften getrunken wird. Den Leuten alkoholhaltiges Bier geben, das hieße ja den Teufel durch Beelzebub, den obersten der Teufel, austreiben. Nach langem ernsten Nachdenken hat der Bischof ein Bier gebraut, welches Malz und Hopfen enthält (und der Bischof ist malitiös genug, behaupten zu wollen, daß sein Bier hierin den Vorzug vor allen jetzt bestehenden Bieren hat), aber keinen Tropfen Alkohol. Wie bei allen Erfindern, war der Pfad des Bischofs mit Dornen besät. Er kostete sein Getränk und sah, daß es nicht gut war; es schmeckte bitter wie Galle. Darauf zog er sich abermals in die Stille seines chemischen Laboratoriums zurück und fügte eine neue Ingredienz hinzu. Was es ist, will er nicht verrathen. Aber er behauptet, daß er jetzt ein Getränk gefunden habe, daß braun ist wie Bier, schäumt wie Bier, aber nicht dessen berauschende Eigenschaften habe, oder richtiger, überhaupt keine berauschenden Eigenschaften hat, so daß man es beim Scheffel trinken kann, ohne jegliche Beschwerden, höchstens ein tüchtiges Bauchgrimmen zu verspüren. Mit diesem Tranke glaubt nun der Bischof, den Teufel der Trunksucht ausrotten zu können, ja er rechnet sogar, daß die Gesellschaft mit dem Ausschank dieses Bieres und dem Betriebe der Wirthschaften eine Dividende von zehn Prozent erzielen könne. Wir wollen den Herrn Bischof nicht erst darauf aufmerksam machen, daß in der Bibel geschrieben steht: „Zins und Wucher sollst Du nicht nehmen“ und es daher unchristlich ist, ein Werk der Nächstenliebe mit Rücksicht auf den daraus entspringenden profanen Gewinn zu unternehmen. Wir halten es schon deswegen nicht für nothwendig, weil unsere prophetische Seele uns sagt, daß der Herr Bischof sich verrechnen wird. Die Sünder werden sein Getränk verwerfen. Bier ohne Alkoholgehalt ist wie Religion ohne Glauben, wie Liebe ohne Treue; es ist Eitelkeit und Qual der Seele. Selbst auf die Gefahr hin, daß der Bischof unseren profanen Rath verschmähen wird, müssen wir ihm doch, wenn sein Werk gelingen soll, empfehlen, ein klein wenig zurückzugehen. Wenn er Schnaps aus seinen Wirthschaften fern hält, so ist er nicht übel berathen, denn der Schnaps ist ohne Frage der armen Leute und vielleicht auch der Reichen Verderb. Ebenso annehmbar ist sein Plan, den müden Wanderer durch billige Speisen zu erquicken, damit über dem Trinken nicht auch das Essen unterbliebe. Allein das Bier, das echte, anregende, darf er nicht fortlassen. Bei einem echten Happenpappen, wie der Berliner sagt, und einem frischen, echten Glase Bier wird er finden, daß seine Gäste sehr vergnügt und völlig nüchtern seine Wirthschaften verlassen. Wer sein Gebräu aber trinkt, dem bliebe nichts anderes übrig, als einen kräftigen Schnaps darauf zu setzen und damit würde der Bischof sich in einem bösen Kreise bewegen. Er würde die Leute durch das Thor der Mäßigkeit in die wüsteste Unmäßigkeit hineintreiben. Also bleiben wir beim Bier — Herr Bischof.

(„Cinc. Volksblatt.“)

Chinesische Lügenberichte.

Es wäre voreilig, an Friedensverhandlungen zwischen Japan und China große Hoffnungen zu knüpfen, solange Japan nicht im Besitze Pekings ist. Die öffentliche Meinung in Japan dringt darauf, daß die siegreiche Armee in Peking einrücke, und daß der Friede nirgends anders als in der Hauptstadt Chinas unterzeichnet werde. Man will in Japan den Chinesen keine Demüthigung ersparen und Sicherheiten dafür erlangen, daß das 400-Millionenreich nicht binnen wenigen Jahren, wenn es seine Kriegsmacht reorganisirt hat, über das nur 40 Millionen zählende Inselvolk herfalle um Rache zu nehmen. Nur durch die Besetzung von Peking, so glaubt man in Tokio, könne es den Bewohnern des „Himmlischen Reiches“, sowie den aufständischen Koreanern klar gemacht werden, daß China niedergeworfen und zum Frieden gezwungen wurde. Diese Erwägungen sind nicht unberechtigt, wenn man das in China herrschende Lügensystem berücksichtigt. Man muß im „Ostas. Ll.“ nur die Auszüge aus dem „Shen-Pao“ und „Hu-Pao“ lesen, um einen Begriff davon zu bekommen. Beide Blätter veröffentlichten im November nur Siegesnachrichten. Die chinesischen Truppen hätten Ku-Lien-Tscheng und die anderen am Yalu gelegenen Orte in der Mandschurei allerdings geräumt, doch sei dies nur eine Kriegslist gewesen, denn kaum wären die Japaner in die verlassenen Städte eingerückt, so habe man vorher gelegte unterirdische Minen explodiren lassen. 20—30,000 Japaner seien dieser Kriegslist zum Opfer gefallen, während nicht wenige Japaner erfroren seien. Als endlich die fliehenden Japaner den Yalufluß passiren wollten, habe man die von ihnen erbauten Brücken „durch in den Fluß gesteckte Feuerbrände anstecken lassen, so daß diejenigen Soldaten, die den chinesischen Waffen entkommen waren, im Feuer oder im Wasser ihren Tod fanden“. Die Leichen der Feinde, erzählt der „Hu-Pao“ seinen bezopften Landsleuten, lagen in hellen Haufen zusammen, daß dadurch der Lauf des Stromes gehemmt wurde.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Welches ist das internationalste Heilmittel gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden?
Es ist das beruehmte, unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
fabricirte, aerztliche Heilmittel:
DR. RICHTER'S
„ANKER“
PAIN EXPELLER.
Nur echt mit Schutzmarke „Anker.“
Fabrikant Commerzienrath Dr. Richter, Firma
F. Ad. Richter & Co., 17 Warren St., NEW YORK.
29 GOLD Etc. MEDAILLEN.
12 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25c und 50c. In Chicago, Ill., zu haben
bei: H. SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.
BRUNO H. GOLL, 661 W. 12. Str.
OTTO COLTZAU,
2178 Archer Avenue.
u. anderen Druggisten i. d. V. St.

Blutiger Kleider-Verkauf

25, 27, 29, 31 W. Madison Str.

Wir sind gezwungen unsern ganzen Vorrath zu opfern, von Winter-

Kleidern.

Hüten, Kappen, Schuhen, und Herren-Ausstattungswaaren.

Wir müssen unser Lager ausverkaufen, um Geld zur Erfüllung unserer Verpflichtungen ($46,865) zu bekommen, welche uns an die Wand drücken. — **Dieser blutige Verkauf fängt an**

Samstag, den 26. Januar

punkt 9 Uhr Morgens (nicht früher) und dauert fort bis jeder Dollars Werth von Waaren verkauft ist. Solche Werthe waren in der Geschichte des **Kleider-Handels** in Chicago nie gekannt. Solche Bargains giebt es anderswo auf Erden nicht. Wir bitten Euch nicht zu vergessen, daß dies kein Verkauf für die Leichtgläubigen, kein Schwindel, kein Feuer- kein Sheriffs-Verkauf, sondern ein echter Bona-fide **Gelderhebungs-Verkauf** ist.

Bedenkt, wir überliefern unsern ganzen Waarenvorrath Eurer Gnade.

Beachtet die folgenden Preise, zu welchen wir Euch allerfeinste und verläßliche Kleidung, Hüte, Kappen, Herren-Ausstattungswaaren, Schuhe u. s. w. offeriren, während dieses

Blutigen Verkaufs:

Gute schwere Arbeits-Anzüge für Männer $3.50, werth $8.00 oder Euer Geld zurückerstattet; schwere reinwollene Geschäfts-Anzüge für Männer $4.75, werth $10.00; zuverlässige reinwollene Anzüge für Männer, in allen Moden, wurden immer zu $12.00 bis $15.00 verkauft, gehen zu $6.85; unsere feinsten Geschäfts-Anzüge für Männer, in der allerbesten Weise gemacht und ausgestattet, in Sack- und Rock-Facon, werth $22.00, $20.00, $18.00, gehen zu $9.50; importirte Clay Diagonal Sack-, Rock- und Prince Albert-Anzüge für Männer, gemacht und ausgestattet wie die besten schneidergemachten, wir verkauften sie früher für $30.00 und $25.00, sie gehen jetzt zu $12.50; schwere Biber-Ueberzieher für Männer, $3.00, werth $8.00; schwere Chinchilla-Ueberzieher für Männer, $6.00, werth $12.00 und $15.00; feinste Dreß-Ueberzieher und Ulsters für Männer, $9.50, werth $25.00, $20.00 und $18.00. Vergeßt nicht, daß jedes Kleidungsstück so wie beschrieben ist, oder Ihr könnt es gegen Euer Geld zurückgeben. 5000 Paar Männer-Hosen zu Eurem eigenen Preise. Dreß-Hosen für Männer, werth $8 und $7, zu $3.50; Männer-Hosen $2.50, früherer Preis $5.00; Männer-Hosen $1.75, werth $4.00; Männerhosen $1.24, werth $2.50 und $3.00; Männer-Hosen 75c, werth $2.00. Unser Lager von Ausstattungswaaren beinahe verschenkt. Feines Kameelhaar- und fleecegefüttertes Unterzeug für Männer 69c, werth $2.00; schweres Unterzeug für Männer 35c, werth $1.00; Halsbinden, in allen Facons, 15c; Hosenträger 10c, werth 40c; Hüte und Kappen zu Eurem eigenen Preise; $2.00 und $3.00 Qualitäten für Männer 69c; unsere feinsten Derby- und Fedora-Hüte $1.24. Schuhe zu Preisen, welche Euch staunen machen werden.

Wir wünschen, daß Ihr kommt und seht, ganz einerlei, ob Ihr kaufen wollt oder nicht, es liegt in Eurem Interesse, zu kommen. Offen bis 9 Uhr Abends.

Wir bezahlen allen Käufern, welche diese Anzeige vorzeigen, die Carfare.

Verseht Euch nicht im Platz.

GLOBE
One Price Clothing House,
25, 27, 29, 31. W. Madison Str.
Gegründet 1873.—Seht nach dem rothen Schild.

Abendpost

Alle Neuigkeiten für

einen Cent.

Private, Chronische, Nervöse Leiden,

sowie alle **Haut-, Blut- und Geschlechtskrankheiten** und die schlimmen Folgen jugendlicher Ausschweifungen, **Nervenschwäche, verlorene Manneskraft** und alle **Frauenkrankheiten** werden erfolgreich von den lang etablirten deutschen Aerzten des Illinois Medical Dispensary behandelt und unter Garantie für immer kurirt.

Elektrizität muß in den meisten Fällen angewandt werden, um eine **völlige Kur** zu erzielen. Wir haben die größte elektrische Batterie dieses Landes. Unser Behandlungspreis ist sehr billig.— **Consultationen frei.** Auswärtige werden brieflich behandelt. — Sprechstunden: Von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends: Sonntags von 10 bis 12. Adresse

Illinois Medical Dispensary,
183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Schuhe. Eine glänzende Gelegenheit, um Sparsamkeit zu üben ......

Satin Kalbleder Schnür- und Congreß-Schuhe für Männer, einfache und fancy Zehen; ebenfalls Korksohlen-Schuhe in angebrochenen Größen; herabgesetzt von $2.50 und $3.00 .... **$1.95**

Beste amerikanische Kalbleder-Knöpf-Schuhe für Männer, Känguruh Tops, Goodyear-genäht, neueste Mode, werth $4.00, wir verkaufen sie zu **$2.85**

Einige seltene Bargains in Patentleder-Schuhen für Männer, alle möglichen Façons, in verschiedenen Ausstattungen, sämmtlich $5-, $6- und $7-Schuhe. Eure Auswahl für **$4.00**

Feinste Qualität Puritan Kalbleder-Schuhe für Männer, handgenäht, Sturm-Bals, ganz mit Kalbleder gefüttert, Bell-Zunge und wasserdicht. Die einzigen Schuhe, die sehr rauhe Behandlung ertragen können, sie sind $7 werth, aber wir verkaufen sie für.... **$5.50**

Deutsches Rechtsbureau,

gesetzlich inkorporirt,

das einzige s. A. in Amerika,

—besorgt—

Erbschafts- u. Nachlaßregulirungen hier und in allen Welttheilen.

Vollmachten, Cessionen, Quittungen, Verzichturkunden 2c.

Schadenersatzklagen, Untersuchung von Abstrakts.

Konsularische

Beglaubigungen irgend eines Konsulates.

hier und auswärts.

Arthur Boenert, Notar.
Albert May, Anwalt.

92 LA SALLE STR.,
in der Office von
A. BŒNERT & CO. bw

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei an Brod; nur einer, der schon daran gearbeitet hat. — 139 Ambrose Str., nahe Hoyne Ave.

Verlangt: Männer, um sich für den Eisenbahndienst zu qualifiziren als Telegraphisten und Expreß-, Ticket- und Stations-Agenten. Stellen werden zugesichert, die mit $75 bis $100 per Monat salärirt werden. General-Offices Südost-Ecke Fifth Ave. und Monroe Str., nehmt den Elevator. 25jalw

Verlangt: Ein Junge von 15—18 Jahren. 1226 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Junge, der das Barbiergeschäft erlernen will. 15 bis 16 Jahre alt. 341 W. Lake Str.

Verlangt: Agenten um Dortsch & Lenaus Deutschen Malz-Kaffee zu verkaufen. Office: 162 Blue Island Ave.

Verlangt: Mann um Artikel zur Reinigung von Möbeln zu verkaufen. L. Meese, 4428 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Maschinist für Kurtel Stickmaschinen, System Bonnaz. Offerten unter: E 177, Abendpost. —m o

Verlangt: Leute um einen leicht verkäuflichen Artikel zu verkaufen; $2 bis $5 per Tag Reinverdienst. Schmidt Bros'. Co., 7125 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein kräftiger Junge, um das Painten, Tapezieren u. s. w. zu erlernen; den ersten Monat für Kost und Logis; später Lohn. 5118 Dearborn Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der perfekt deutsch und englisch sprechen und schreiben kann, um in meiner Office zu arbeiten. Vorzusprechen Samstag Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr 547 N. Clark Str.

Verlangt: 3. Hand am Brot. 47 Hastings Str.

Verlangt: Plasterers, sofort, für Flickarbeit.—Bladd, 72 Fry Str.

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann, der mit Dampfheizung umzugehen weiß, als Janitor. 2358 Wentworth Ave.

Verlangt: Für außerhalb, 2 anständig gekleidete Leute um Orders zu nehmen. Alle Expenses bezahlt. Vorzusprechen Samstag zwischen 12 und 4 Uhr. 519 Milwaukee Ave., Zimmer 2.

Verlangt: Erfahrener Verkäufer in Drygoodsstore. Wm. Henckhues & Co., 1236 Belmont Ave. frsa

Verlangt: Ein flinker Schneider um Röcke zu bürsten und zu untersuchen; stetiger Platz. 483—485 N. Wood Str.

Verlangt: Ein ordentlicher Junge, der auch in der Stadt Bescheid weiß, für Officearbeit bei August F. Richter, 42 E. Huron Str.

Verlangt: Agenten, Artikel zu verkaufen; großer Profit. 703 S. Halsted Str. dofr

Verlangt: Weißgerber. 377 N. Clark Str. dfr

Verlangt: Ein Wurstmacher; muß auch Store tenden. 1226 63. Str. dfr

Verlangt: Knaben, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien und, wenn tüchtig, Stellen garantirt mit Gehalt von $50, 60, 70, 80, 90 bis $100 monatlich. Telegraph Co., 175 Fifth Ave. 25jalw

Verlangt: Buchbinder; einige Forwarders, Cutters und Casemakers; guter Lohn; stetige Arbeit. Donohue & Henneberry, 415 Dearborn Str. —mo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Zehn Maschinen-Mädchen an Skirts und Kappen; stetige Arbeit. 193 Seminary Ave. fsa

Verlangt: Mädchen für Maschinen und bei Hand an Röcken. 530 N. Park Ave. fsa

Verlangt: Mädchen, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien und, wenn tüchtig, Stellen garantirt mit Gehalt von $50, 60, 70, 80, 90 bis $100 monatlich. Telegraph Co., 175 Fifth Ave. 25jalw

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 2232 Archer Ave. dfr

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 23 und 25 Crystal Str., hinter 384 W. Division Str. —fr

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 517 Glenwood Ave. C. Lindemann —fr

Verlangt: Ein Maschinenmädchen an Knaben-Junior, guter Lohn. 242 Orchard Str., hinten, unten. mi—sa

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Rockwell. 23janlw

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Sommer-Röcken und -Westen. Rosenwald & Weil, 179 E. Division Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Westen und Baster; Bezahlung bei der Woche. 130 Samuel Str. 25janlw

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Shopröcken. 95 Bissell Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 229 N. May Str., nahe Huron.

Verlangt: Mädchen, bei Maschinen an Röcken zu nähen. 1039 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrene Hemdenmacher. 357 Sedgwick Str., Ecke Schiller Str. S. Stern, Manager. fsa

Verlangt: Maschinenmädchen für Taschen an Hosen. 213 Rumsey Str. fsa

Verlangt: Mädchen bei Maschine an Röcken. 819 W. 20. Str.

Verlangt: Junge Mädchen um Embroideries auszuschneiden; müssen Scheeren mitbringen. Chicago Embroidery Co., 492 W. Ohio Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit; eines nach Harlem, kleine Familie, alleinstehende Person zur Stütze der Hausfrau, $5; Kindermädchen, Küchenmädchen. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3757 Wabash Ave. fsa

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kleine Familie. 455 Hermitage Ave.

Verlangt: Eine deutsche Frau als Haushälterin für Wittwer und Sohn. 4729 Dryer Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nr. 212 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit, $3.50 wöchentlich. 292 E. 22. Str. frsa

Verlangt: Ein 16jähriges Mädchen, um der Frau im Hause zu helfen; ein gutes Heim für ein reinliches Mädchen. Anzufragen 1328 Montana Str., Sonntag bis 2 Uhr und Montag.

Verlangt: Evangelisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 348 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Küchen- und Hausarbeit. Nachzufragen bis Montag, 15 York Str., erster Flur.

Verlangt: Laundreß, Köchin und für allgemeine Hausarbeit. 467 E. Division Str. fsa

Verlangt: Mädchen für Waschen, Bügeln und allgemeine Hausarbeit. 413 Dearborn Ave.

Verlangt: Sofort, deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen 561 Kenwood Pl., Südseite, nahe Grand Boulevard und 45. Str.

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 935 N. California Ave.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren als Haushälterin bei einem Wittmann mit einem Kind. Nachzufragen 438 Noble Str., nach 6 Uhr Abends, oder Adresse von Stellung Suchenden. —mo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit in Restauration. 3147 State Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3747 Wabash Ave. ff

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit und Nähen. 3156 S. Park Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kleine Familie; Lohn $2. 345 N. Franklin Str., Hinterhaus.

Verlangt: Freundliches Heim, wenig Arbeit für Mädchen oder alleinstehende Wittwe bei kinderlosem Ehepaar. 111 S. Halsted Str., Nachmittags.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen; zwei in der Familie. 560 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 258 Lincoln Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 592 Pine Grove Ave., Lake View.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 583 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, von Früh bis Abends für leichte Hausarbeit. 387 Division Str., 1 Treppe. frsa

Verlangt: Eine Köchin und zweites Mädchen in einer Privatfamilie. Frau Koeller, 541 Sedgwick Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen, ungefähr 17 Jahre alt, für allgemeine Hausarbeit, in Familie von 3. Muß Engilsch sprechen. Vorzusprechen 1236 W. Monroe Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 107 5. Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für alle Hausarbeit. 21 LeMoyne Str., zwischen Robey Str. und Hoyne Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 244 Potomac Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $2.00 die Woche. 36 W. Ohio Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1095 Milwaukee Ave., 2. Flat. frsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 332 Maxwell Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Arbeit in Restauration. Arcade, 732 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 285 Sedgwick Str., Eingang Beethoven Place. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für kleinen Hausstand. Neu eingewandertes vorgezogen. 2710 5 Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für Hausarbeit.—Florist, Lincoln und Noble Ave., Lake View.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 515 N. Clark Str., 2. Flat. dofrsa

Verlangt: Gutes Mädchen für Kinder. 3265 Rhodes Ave. dfr

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. Empfehlungen erwünscht. 633 Cleveland Ave. —fr

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 113 Diversey Place, 2. Flat. —fr

Verlangt: Mädchen, Hausarbeit, Küchenarbeit.—448 Milwaukee Ave. 22jalw

Verlangt: 500 Dienstmädchen, Lunchköchinnen, Zimmermädchen, Haushälterinnen und Laundry-Mädchen. 587 Larrabee, nahe Center Str. 2jnlmt

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn. 2736 Cottage Grove Ave. Frau Kuhn. 26dzlmt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str., Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel. 455 North. 8dzbw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13nlj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn.—Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutscher Mann, der das Kochen versteht, wünscht Arbeit, Restaurant oder Saloon.—341 W. Lake Str., Barbiershop.

Gesucht: Ein Brod- und Cakebäcker sucht einen stetigen Platz. 393 Center Ave.

Gesucht: Intelligenter junger Mann, der Kleiderwäscherei versteht und Boiler tenden kann, sucht irgend welche Beschäftigung. Adresse: P 163 Abendpost. dofr

Gesucht: Erfahrener Krankenwärter sucht Stelle.—94 Cleveland Ave. —sa

Gesucht: Lediger Butcher (Wurstmacher) sucht Stellung. Adr. Miller, 377 Fifth Ave. midofr

Gesucht: Business Lunchmann, kann auch Bar tenden, sucht dauernde Stellung. Näheres 38 Edson Ave., Lake View, 2. Flat. 23jan,1w

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen. 459 Larrabee Str., hinten. dfr

Gesucht: Alleinstehende Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. Briefe unter: B 176, Abendpost.

Gesucht: Eine gute Haushälterin mittleren Alters, alleinstehend, wünscht eine passende Stellung. 338 E. North Ave., 2. Flat.

Gesucht: Kleidermacherin sucht noch einige Stellen außer dem Hause zum Nähen. Adr. E. 189 Abendpost. frsa

Gesucht: Eine erfahrene Kleidermacherin sucht Arbeit außer dem Hause. 915 Milwaukee Ave., 2. Flat, vorne.

Gesucht: Alleinstehende junge Wittwe mit Liebe zu Kindern sucht Stelle. 52 Uhland Str.

Suche Familien-Wäsche in's Haus. Frau Borchert, 4352 S. State Str.

Gesucht: Perfekte Schneiderin sucht Arbeit in und außer dem Hause. 126 Cleveland Ave., 2. —sa

Gesucht: Familienwäsche in und außerhalb dem Hause, 25c per Dutzend. 172 Southport Ave. dofr

Gesucht: Restaurationsköchin, augenblicklich noch beschäftigt, sucht anderweitigen Platz. Adr. R. 185 Abendpost. midofrsamodi

Stellengesuch: Habe viele Nachfragen von tüchtigen deutschen, gut empfohlenen Dienstmädchen, die Arbeit suchen in und außerhalb der Stadt. Miedlincks Office, 587 Larrabee Str., nahe Center Str. 2janlmt

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eck-Saloon mit Halle, passend für Boardinghaus, billig, Umstände halber. 4829 Ashland Ave. frsa

Zu verkaufen, oder zu vertauschen: Saloon, Eingang an zwei Straßen; gegen Chicagoer Eigenthum nicht über $2000 werth. 15 Milwaukee Av., oder 54 N. Canal Str. fsa

Zu verkaufen: Bäckerei und Restaurant; altes Geschäft; spottbillig. Nachzufragen 497 12. Str.

Suche gangbaren Saloon unter günstigen Bedingungen zu kaufen oder passenden Store zu miethen. Adresse: E 179, Abendpost.

Zu verkaufen: Confectionery-, Bäckerei- und Zigarrenstore. 46 Grove Court.

Zu verkaufen: Gutgehender Zigarren-, Candy-, Bäckerei-, Notionstore; wegen Sprachunkenntniß billigst abzutreten. 360 W. Laflin Str. frsamo

Zu verkaufen: Guter Meatmarket, wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts. 361 W. Polk Str. dofrsa

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon, Krankheitshalber. Nachzufragen 198 W. Randolph Str. dfr

Muß sofort verkaufen: Spottbillig, großartig gelegener Delikatessen-, Bäckerei-, Tabak-, Candy-, Laundry-Eckstore, nur $235, billig für $500: Chicagos größter Bargain. Ecke Willow und Dayton Str., nahe Halsted Str. dofr

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon, guter alter gangbarer Platz, guter Glastrade, passend für verheirathete Leute, ist sofort billig zu verkaufen. Nachzufragen im Butchershop, 1007 Milwaukee Ave. dofrsa

Kaufe für Baar Grocery-, Dry Goods-, Schuh- und andere Stores oder Waarenvorrath jeder Art. Adr.: L 180, Abendpost. 22janlw

Zu verkaufen: Bester Saloon auf der Südseite, Ecke 18. Str. und Wentworth Ave. 2janlmt

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Eckstore, gut für Butschershop oder Grocery. 1294 N. Oakley Ave.

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost“. bw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Hübsch möblirte einfache und doppelte Zimmer, mit Frühstück. Gute Nachbarschaft. 175 Rush Str. —do

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 326 Milwaukee Ave., 1. Flat. frsa

Verlangt: 2 Boarders, privat. 504 W. Chicago Ave.

Verlangt: Boarders. 496 W. 14. Str., unten. dofrsa

Zu vermiethen: Möblirte Frontzimmer an zwei oder drei Herren bei jungen Leuten ohne Kinder; hübsch und warm; sehr billig. 356 E. Indiana St., top Flat. —sa

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alleinstehender Mann sucht zwei leere Zimmer billig. Adresse: E 178, Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Seltene Gelegenheit, Gerold Upright Piano, 7⅓ Oktaven, werth $300, für $95. 795 Milwaukee Ave. frsa

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel und 2 ganz neue Oefen, wegen Abreise nach Deutschland billig. 29 Gardner Str. frsa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: 500 Pferde zum Schlachten; gute Preise bezahlt. 511 37. Str. —mo

Zu verkaufen: Billig, ein gutes Pony für leichte Arbeit. 245 W. Division Str. dofr

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Fast neue Saloon-Fixtures, Gläser, Shelving, Bierpumpe u.s.w., nur $150. Nachzufragen 410 Lincoln Ave. dofr

Spottbillig zu verkaufen: Chemisch gereinigte und gefärbte Herrenanzüge, Ueberröcke und Damenkleider, alles Waaren, die nicht abgeholt wurden. Die Sachen sind so gut wie neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9—12 Uhr Mittags. Steam Dye House, Nr. 39 E. Congreß Str., gegenüber Siegel, Cooper & Co. 18ok,bw

$20 kaufen gute neue „Higharm“-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams. Zimmer 21. bw

Zu kaufen gesucht: Ein kleiner Dampfkessel, ein bis zwei Pferdekräfte haltend. Adresse: Fred Wagner, 381 Center Str., Basement.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschäftstheilnehmer-Gesuch. Zur Ausnutzung eines guten Patents (häuslicher Artikel) suche ich einen Theilnehmer unter günstigen Bedingungen. — Bruno Beck, 2512 Cottage Grove Ave.

Alleinstehender junger Mann sucht Partnerin mit 200 Dollars in einem gutgehenden Grocery- und Delikatessen-Store. Adresse: J 288, Abendpost.

Partner verlangt. Deutscher Schneider mit gutem Geschäft in guter Lage sucht Partner mit $500, um das Geschäft zu vergrößern. Adr. J. 292, Abendpost.

Verlangt: Ein Partner, um einen Meatmarket mit Wurstmacherei zu übernehmen. 105 Schiller Str.

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsantrag. Ein Wittwer sucht die Bekanntschaft einer Dame zu machen, die gut kochen kann und auch sonst alle Tugenden einer guten Deutschen besitzt. Adresse: L 188, Abendpost.

Photographen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 389 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Porträt $2.
Bilder kopirt und vergrößert.
Sonntags offen. 5dzll

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
—Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848.—
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dzll

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Kedzie Bldg., 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$10 baar,

Rest $1.00 per Woche; keine Interessen.

Hübsche Elmhurst-Lotten
$175—$300.

Exkursion frei um 2 Uhr jeden Tag vom Wells Str.-Depot.

Kauft jetzt, nur noch ein paar Lotten übrig.

Fragt nach Plänen und Tickets.

Henry Delaney & Co.,
80, 81 und 82 — 115 Dearborn Str.
11jan,bw

Wichtig! Wichtig! Nur $275 und aufwärts, nur $25 baar, Rest monatlich. Lotten an Warner Ave. und Seitenstraßen, zwei Blocks von der Elston Ave. Electric Barn und Electric Power House-Straßenbahn. Zweig-Office: Ecke Belmont und Humboldt; Haupt-Office: E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. dofrsa,bw

Zu verkaufen: 2stöckiges Brickhaus an Superior-, nahe Robey Str., 7- und 6-Zimmer-Wohnungen. Preis $3200. Nachzufragen 755 Superior, Ecke Robey Str. frsa

Zu vertauschen: Gegen guten Saloon, gutes Property, werth $4000. Adresse: E 188, Abendpost. ff

Zu verkaufen: Fruchtbares Farmland in Arkansas, nahe Eisenbahn, großen Städten, Schulen und Kirchen, nur $2.50 per Acker. Sprechstunden Abends und Sonntags den ganzen Tag. 612 Roscoe Str., nahe Lincoln Ave. dofr

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

—— Es wird deutsch gesprochen. ——

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. bw

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.

Incorporirt.

94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,

oder: 351 63. Str., Englewood.

oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
19mz,lj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai lj

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 10ja,3a
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Geld zu verleihen, 6 Prozent, keine Kommission. R. 8, 63 N. Clark Str. 25jalw

Geld auf Möbel für 30, 60 oder 90 Tage. 1192 Milwaukee Ave. 17dz3mt

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cent das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; alte „Judgments“ kollektirt; Verfallerklärung von Mortgages und alle gesetzlichen Geschäfte besorgt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen Erste National Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 28dzlmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15 John W. Thomas. County Constable, Manager. 12mai,lj

Achtung, Carpenters! Agitations-Versammlung der Internat. Carpenters-Unionen Nr. 1 und 2, Sonntag, den 27. Januar 1895, Nachmittags 2 Uhr, in Carl Ambos Halle, 1277 Lincoln Ave. Mitglieder-Aufnahme. Das Komite. fsa

Warnung! Indem meine Frau unter Mitnahme fast sämmtlicher Hausgegenstände mich sowohl als mein Kind auf eine schmähliche Weise verließ, warne ich hiermit Jedermann, ihr auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. Philip Weber, 6 Orchard Str., Ecke Clybourn Ave.

Nicolas Schille, 33, Settingen (Lothringen), und Maria Thiele, 31, Settingen (Lothringen) empfehlen sich deren Freunden und Bekannten als Verlobte.

Möchten edelgesinnte Leute mich aus meiner hilflos sinkenden Lage retten? 670 Lincoln Ave. —mo

Theodor Graefe, von Hof, in Baiern, wird von seinem Bruder gesucht: Zu melden bei der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 49 La Salle Str. —di

Sollte Annie Boehm von Oesterreich zurückgekehrt sein, so kann sie in 533 Dearborn Ave. etwas zu ihrem Nutzen in Erfahrung bringen. difr

Klavierstimmen $1.25. Reparaturen aller Art billigst; 20jährige Erfahrung. Beste Arbeit garantirt. Aufträge R 181 Abendpost. 21jalmt

Mrs. Margareth wohnt 652 Milwaukee Ave. 21jalw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Mrs. Margareth wohnt jetzt 652 Milwaukee Ave. 14ja2w

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Die alte Hebammenschule und Entbindungsanstalt des German Medical College eröffnet den nächsten Kursus am 15. Januar 1895. Studentinnen werden von Professoren der medizinischen Fakultäten unterrichtet. Näheres bei Dr. Malok, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 19dzlmt

Dr. Rutin Hegnauer, deutscher Arzt. Spezialität: Krankheiten des Blutes. Residenz: Südwest-Ecke der Sangamon und Fulton Str. Sprechstunden: Vormittags bis 12 Uhr, Abends von 6 Uhr an. 27dzlm

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 27dzlmt

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27olbw

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., $4. Dies ist besser als „Down Town“-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Zimmer und Kost für Studenten. Beginnt jetzt. Kissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26olbw

Französischen Unterricht ertheilt Andre Aubert, 367 Cleveland Ave. 21jalw

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gestohlen: Am 21. Januar, von 5210 Bishop Str., eine große St. Bernard-Hündin, weiß mit gelben Flecken, lahmen rechtem Vorderfuß, hört auf den Namen „Nellie“; liberale Belohnung, der Auskunft ertheilt; vor Ankauf wird gewarnt. Christ. Petersen.

Dollars oder Fußtritte

für Frauen, je nachdem sie ihre Wäsche auf eine vernünftige Art thun oder nicht. Wenn sie Pearline gebrauchen, das meint gute schwere Dollars gespart. Pearline meint Sparsamkeit. All' das ruinöse Reiben, das Euch veranlaßt, Leinenzeug und Flanell zweimal so oft zu kaufen als nothwendig, ist gespart, nicht von Zeit und Arbeit zu sprechen. Sehet den Umstand, den Frauen mit anderen Waschmethoden zu ertragen haben. Es ist das schwere erdrückende Reiben, oder die Gefahr das Zeug durch Beizen zu ruiniren, wenn Ihr versuchen solltet Euch die Arbeit zu erleichtern. Waschen mit Pearline ist durchaus sicher und zuverlässig.

Schicket es zurück Hausirer und unglaubwürdige Grocers werden Euch sagen, „dies ist so gut wie" oder „dasselbe wie Pearline." Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch etwas Anderes für Pearline schicken, seid gerecht, — schicket es zurück.

418 James Pyle, New York.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

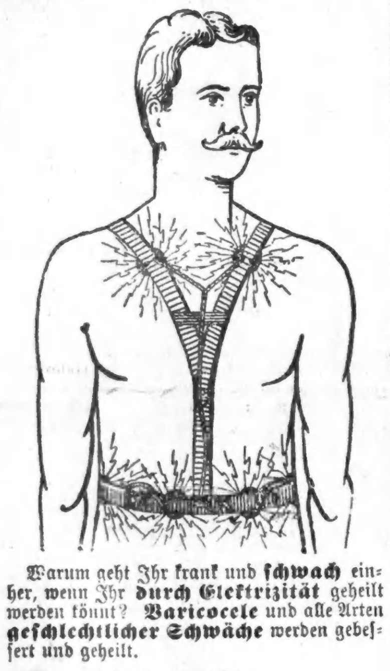
Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Schwache Männer.

Unser Elektrischer Gürtel mit **elektrischem Suspensorium** wirkt wohlthätig in allen Formen von **Schwäche.**



Warum geht Ihr krank und **schwach** einher, wenn Ihr **durch Elektrizität** geheilt werden könnt? **Varicocele** und alle Arten **geschlechtlicher Schwäche** werden gebessert und geheilt.

Warum seid Ihr schwach?

Der Owen Elektrische Gürtel

mit Spezial-Vorrichtung für Männer stellt volle Manneskraft und Lebenslust wieder her. Dies ist in tausenden von Fällen bewiesen worden. Männer, die an den Folgen jugendlicher Ausschweifungen leiden, können versichert sein, daß Anwendung von Droguen niemals die nervöse Schwäche beseitigen wird. Elektrizität in jeder milden Form, wie sie durch unsere Methode dem Körper zugeführt wird, ist das einzige Heilmittel, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. Wenn Sie an Ueberarbeitung oder unter den Einflüssen der Witterung zu leiden haben, an geistiger oder körperlicher Ueberanstrengung, so finden Sie die sicherste und schnellste Hilfe im **Owen Elektrischen Gürtel.** Schiebt die Heilung Euer Leiden nicht auf. Sichert Euch einen dieser größten Wohlthäter für Männer sofort und erfreut Euch bald wieder Eures Lebens und voller Gesundheit.

Jede nähere Auskunft wird **unentgeltlich in unserer Office ertheilt.**

Unser großer illustrirter Katalog, in deutscher Sprache gedruckt, gibt über unsere elektrischen Gürtel und Vorrichtungen genaue Auskunft; derselbe ist unentgeltlich in unserer Office zu haben.

Es wird deutsch gesprochen.

Office-Stunden: Wochentags: 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags Vormittag 10—12 Uhr.

Wir fabriziren auch die ersten und vorzüglichsten **elektrischen Bandagen** zur Heilung von **Brüchen.**

Das größte Etablissement der Welt für elektrische Heilmittel.

THE OWEN ELECTRIC BELT AND APPLIANCE CO.,

201—211 State Str., Ecke Adams, Chicago, Jll. fr

Handeln Sie sofort.

Während des Tages mögen Sie im Zuge gesessen sein. Wenn die Nacht anbricht, fühlen Sie sich etwas fieberisch, und dies bedeutet, daß Sie sich erkältet haben. Sollte Heiserkeit erfolgen, so befinden Sie sich in

einem kritischen Zustande

und sollten nicht zögern, sofortige Hilfe zu suchen, indem Sie HALE'S HONEY OF HOREHOUND AND TAR gebrauchen.

Es verhütet den Schmerz, den Nachtschweiß, das Zehrfieber und die Auszehrung, welche anderenfalls folgen könnte, sollte der Husten permanent werden; in der That,

Hale's Honey OF Horehound and Tar

ist die einzige positive und absolut

Sichere Kur

gegen Husten, Erkältungen und die vielen Formen von Bronchial-Leiden, welche, wenn vernachlässigt, stets zur

Auszehrung

— führen. —

Zu haben bei allen Apothekern.

Für Männer.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und Rüstigkeit,

mittelst der

La Salle'schen Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge:

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,

822 Broadway, New York, N. Y.

Brüche geheilt!

Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Drei Dollars

Keine Kur, Keine Zahlung | Dr. KEAN Specialist.

Mademoiselle.

Roman von Frances Marie Peard.

(Fortsetzung.)

Die Großmutter des lahmen Jungen war in unserm Hause diejenige Frau, die ich am meisten fürchtete. Sie war ein Weib mit vielen Runzeln und vom Alter gebeugt, aber sie hatte einen bösartigen Charakter und war in ihren Reden eine der schlimmste von allen. Manchmal überlief es mich eiskalt, wenn ich die Drohungen hörte, die sie ausstieß, und aus einigen Worten, die ich thörichterweise in Gegenwart ihres lahmen Enkels hatte fallen lassen, hatte sie, glaube ich, entnommen, daß ich das Haus von, wie sie es nannte, Aristokraten besuchte, und sie haßte mich, denn ihre Drohungen und Schimpfereien waren immer am schlimmsten, wenn ich mich in Hörweite befand.

O, wie kalt wurde es! Und bei den kurzen Tagen kam die Nacht so schnell und so traurig, und es gab so wenig Licht im Innern und draußen! Angèle und ich pflegten dicht zusammenzurücken, um uns warm zu halten, und unsre glücklichsten Stunden waren die, wenn wir allein waren — dann konnten wir von Arnoye sprechen und uns ausmalen, wie es dort aussah und was unsre Lieben dort wohl trieben. Es war mir nicht entgangen, daß Angèle viel liebevoller von ihnen sprach, aber keine von uns wagte es, Jeanne zu erwähnen, obschon ihr liebes, unschuldiges Gesichtchen mir beständig vor Augen stand. Jetzt prasselten wohl die großen Holzklötze im Ofen, aufgeschnürte Zwiebeln hingen von der Decke herab, und Vater ging seine Rechnungen durch, während Mutter strickte. Wenn wir uns stille verhielten, glaubte ich das Klappern ihrer Stricknadeln zu hören. Sie waren warm und in Sicherheit, während wir armen Kinder von Gefahren umgeben waren. Aber ich wußte, wir waren nicht vergessen.

Endlich eines Abends kam die Entscheidung.

August war den ganzen Tag fort gewesen, und ich bemerkte, daß Angèle sehr unruhig wurde. Sie hatte der Furcht, die ihr ins Herz geschlichen war und ihr innerstes Leben vergiftete, nie Worte geliehen, allein ich wußte, was es war, wenn ich's auch nicht gleich ergründet hatte. Die Weinkneipen waren das große Hauptquartier der Nationalgarde, und August, der in Arnoye ein so nüchterner, mäßiger Mensch gewesen war, kam jetzt oft — von seinen Genossen verführt und vielleicht auch von dem Wunsche getrieben, sein Gewissen zu betäuben — unsicheren Schrittes und lallend nach Haus. Dann war er auch streitsüchtiger als sonst, und ich hatte bemerkt, daß es für mich am besten war, wenn ich mich bei seinem Eintritt aus dem Zimmer stahl und im Dunkeln in mein Kämmerchen schlich.

An diesem unseligen Abend aber gelang es mir nicht, rechtzeitig zu entschlüpfen. Er trat ganz unverhofft ein, blieb in der Thüre stehen und sah so ganz anders aus als sonst, daß ich fühlte, wie Angèle zu zittern anfing. Seine Augen waren blutunterlaufen und glühten mit einem unheimlichen Licht, das ich noch nie darin gesehen hatte, und er glotzte mich an, als ob ich sein schlimmster Feind sei.

„Du — Du" begann er mit einem Ton, als ob er den Schlucken hätte, „bist Du heute wieder bei dem Weibsbild gewesen?"

Ich blickte Angèle erstaunt an. Sie stand rasch auf, trat zu ihm und legte ihre Hand auf seinen Arm.

„Komm, August, setz Dich. Du bist gewiß halb erfroren! Ich will Dir gleich Kaffee machen."

Aber er schüttelte sie ab, ohne sie anzusehen.

„Antwort — Du! Bist Du bei dem Weibsbild gewesen?"

Wiederum trat seine Frau dazwischen.

„Sie ist im Hospital gewesen, sonst nirgends, August."

Er trat auf mich zu und faßte mich am Arm. Wiewohl ich glaubte, er wolle mich schlagen, fürchtete ich mich doch nicht. Es schien mir ganz unmöglich, vor August, den ich mein ganzes Leben gekannt hatte, Furcht zu haben, und wenn man sehr zornig ist, fühlt man, glaube ich, nichts andres. Aber er that mir weh, denn ich war mager geworden.

„Bei dem Frauenzimmer?"

„Ich weiß nicht, wen Du mit Deinem Weibsbild oder Frauenzimmer meinst," versetzte ich, ihn fest ansehend. „Ich bin bei Mademoiselle gewesen."

„Also wirklich!" sagte er in einem andern Ton, aber mit einem höhnischen Grinsen, „dann gestattest Du mir wohl die Bemerkung, daß dies kein Ort für jemand ist, der so feine Bekanntschaften hat, und ich muß Dich ersuchen, die Rue Petit Christophe von Deiner Gegenwart zu befreien."

O, wie gern wäre ich gegangen! Aber Angèle! Ich zögerte und sah sie an, und sie trat zaghaft vor.

„Wir wollen morgen darüber sprechen, lieber August."

„Ach was, morgen!" brüllte er, sich plötzlich ihr zuwendend. „Nichts da von morgen, es hat lange genug morgen geheißen. Fort mit ihr heute Abend noch, sofort!"

Sie schrie laut auf und erfaßte meine Hand, während ich ihn verständnißlos anstarrte. Es war doch undenkbar, daß er mich, ein junges Mädchen, zu dieser Stunde und in einer belagerten Stadt aus seinem Hause weisen konnte.

„Ja, sogleich," fuhr er fort. „Jules Sanson und Jean-Marie Descluze und andre gute Bürger werden in zehn Minuten hier sein, und ich will mein Haus rein von verrätherischem Pack haben, bis sie kommen."

„Jacquette, lauf hinauf!" flüsterte sie mir zu, aber er verstand sie.

„Sie geht nirgends anders hin, als auf die Straße," rief er, mir den Weg versperrend. „Du hast die Wahl: entweder geht sie oder ich, und wenn ich gehe, komme ich nicht wieder, darauf kannst Du Dich verlassen."

„O, Jacquette!" schluchzte Angèle, mir um den Hals fallend. Ich preßte sie an mein Herz, während ich sprach so ruhig ich konnte.

„August, höre, wir wollen uns darüber verständigen. Wenn Du auf meinem Fortgehen bestehst, obschon ich nicht weiß, womit ich Dich gekränkt habe, will ich morgen in aller Frühe gehen. Daß Du aber sagst, ich solle jetzt in den Nacht den weiten Weg durch die Straßen machen, das kann Dein Ernst nicht sein. Denk 'mal an Vater und Mutter in Arnoye. Was würden sie wohl sagen, wenn sie's wüßten."

Aber er hatte sich durch Trinken in einen Zustand versetzt, daß er rasend vor Wuth war. Er war nicht bei Sinnen, das darf ich nie vergessen, er war nicht er selbst.

„Fort!" schrie er, nach der Thür weisend, und riß Angèle von mir weg. Sie fiel auf einen Stuhl und vergrub schluchzend ihr Gesicht in den Händen. Ich dachte, wenn ich ihm aus den Augen wäre, würde er vielleicht alles vergessen.

„Laß mich wenigstens hingehen und meine Sachen holen," bat ich.

„Hinaus!" wiederholte er, die Hand erhebend, als ob er mich schlagen wollte. Ich trat vor ihn hin und sah ihm fest ins Gesicht.

„Untersteh Dich nicht, mich zu bedrohen," sagte ich, und dann ließ ich mich neben Angèle auf die Kniee nieder. „Angèle, hör mich an," flüsterte ich, „ich fürchte mich nicht, zu bleiben, aber ich will thun, was Du fürs beste hältst. Soll ich gehen?"

„Wie ist denn das möglich?"

„Soll ich bleiben?"

„O, ich weiß nicht! Er sagt, er wolle mich verlassen. Was soll dann aus mir werden? Jacquette, Du bist so muthig! Kannst Du gehen?"

Arme Angèle! Sie hatte mir in diesen gebrochenen Worten ihre Antwort gegeben, und obgleich sie mir das Herz zerschnitt, wie ein Schwert, war diese Antwort doch ganz natürlich, nicht wahr? Ich erhob mich und trat vor August hin.

„Du, der Du aus unserem Dorfe bist, Du, der meine Schwester geheirathet hat," sagte ich, „Du treibst mich aus Deinem Hause in Nacht und Kälte hinaus. Ich gehe um ihretwillen, und weil sie Dich noch liebt. Das aber sage ich Dir, wenn Du noch weiter gehst, wenn Du schlecht gegen sie bist, dann werden die Gebete, die sie in Arnoye für uns zum Himmel senden, für Dich zum Fluche statt zum Segen werden."

„Geh!" sagte er noch einmal, aber er wagte nicht, mir ins Gesicht zu sehen, und im nächsten Augenblick stand ich draußen in den dunklen Nacht.

Es schneite noch immer schwach. Durch die Dunkelheit konnte ich das fahle Weiß der Dächer und des Pflasters sehen, wo der Schnee ein wenig dicker lag, und die Luft schnitt mir ins Gesicht wie ein scharfes Messer. Wahrscheinlich war ich etwas betäubt und verwirrt, denn ich taumelte dicht vor unsrer Thüre gegen eine Frauensperson, die mich fluchend von sich stieß. Aber gleich darauf starrte sie mir ins Gesicht, und ich erkannte die alte Frau, die ich so sehr fürchtete.

„Aha! Ist's möglich? Fräulein Jacquette?" — mit einem unbeschreiblichen Nachdruck auf dem „Fäulein"— „zu einer solchen Zeit allein auf der Straße? Soll ich vielleicht mit Ihnen gehen, oder bin ich im Wege?"

Ich war weiter geeilt, aber ich hörte ihr hämisches Kichern hinter mir, und weder die Kälte, noch die Dunkelheit erschienen mir noch so schrecklich, als ich weiter ging. Und doch, wie finster war es, wie kalt! Ich hatte weiter nichts an als das Umschlagtuch, das wir jetzt sogar im Hause tragen mußten, und vor mir lag ein Wirrsal von Straßen, die mit allerhand Gefahren drohten. Einen Augenblick dachte ich daran, zu meinem Pfarrer zu gehen, aber wie konnte er mir helfen? Außerdem lag er wahrscheinlich längst zu Bett, denn die Uhren schlugen schon zehn. Nein! Ich erhob mein Herz und betete mit aller Inbrunst. Ich dachte an Mutter, die vielleicht im selben Augenblick auf den Knieen lag.

Bete für mich, Mutter, bete!

(Fortsetzung folgt.)

— Japanische Arbeiter fangen an in größerer Zahl nach Queensland in Nordaustralien auszuwandern, woselbst sie sich als gute Arbeiter erweisen. Sie werden von dem australischen Vorurtheil gegen die Chinesen nicht betroffen und unterliegen ebenso wie die Koreaner keiner Kopfsteuer.

Zur armenischen Frage.

Der spanische Reisende Ximenez, der jüngst im Auftrage der Pforte geographische Studien in Mesopotamien und Turkestan gemacht hat und zur Zeit der Metzeleien in Armenien in dem betreffenden Gebiete gewesen zu sein behauptet, erklärt die Berichte über die Metzeleien für Erfindung. Wahr sei nur Folgendes: Eine Bande Kurden habe Vieh aus einigen armenischen Dörfern gestohlen und sei von den geschädigten Einwohnern verfolgt worden, wobei eine Anzahl Kurden getödtet wurde. Repressalien seien angedroht worden, und die Armenier des betreffenden Gebietes hätten sich, entweder um den Angriffen der Kurden zu entgehen oder um neue Maßregeln zu ergreifen, 3000 Mann stark versammelt und seien auf das Kloster Surp Garabad marschirt. Zekki Pascha habe Truppen gegen dieselben geschickt, um die Armenier zu zerstreuen, was auch geschehen sei, nachdem sie Widerstand geleistet hätten. Dabei seien 3000 Personen getödtet worden. Die Erzählungen über Grausamkeit seien mehrfach Erfindungen. — Warum zeigt aber die Pforte, wenn sich die Sache wirklich so verhält, nicht größere Eile den Vertretern der Mächte die Wahrheit klar zu machen?

Eine Petersburger Zuschrift der „Polit. Korresp." versichert, der revolutionäre Charakter der armenischen Agitation, welche in letzter Linie auf die Errichtung eines unabhängigen armenischen Königreiches abziele, mißfalle den maßgebenden Petersburger Kreisen schon wegen ihrer Rückwirkung auf die russischen Armenier. Daher stimme die Haltung der russischen Regierung in dieser Frage mit dem Interesse der Pforte überein, und die Pforte habe die Ueberzeugung zu gewinnen vermocht, daß sie seitens Rußlands keinerlei ehrgeizige Pläne betreffend Kleinasien zu besorgen habe.

Alexander Dumas und die Ehrenlegion.

Aus Paris wird berichtet: Die Ernennung Alexander Dumas zum Großoffizier der Ehrenlegion ruft in den hiesigen literarischen und Kunstkreisen um so größere Befriedigung hervor, als der Unterrichtsminister Leygues sich persönlich zu dem Meister des französischen Theaters begeben hatte, um ihm seine Ernennung mitzutheilen. Ueber die früheren Dekorirungen Alexander Dumas erzählt der „Gaulois" folgende Anekdote: Napoleon III. erschien bei der ersten Aufführung der "Question d'argent" mit dem rothen Bändchen der Ehrenlegion im Knopfloche, das nach einem im Publikum verbreiteten Gerüchte nur für den Autor bestimmt sein konnte, und als Napoleon während des dritten Aktes ohne das Bändchen gesehen wurde, da galt die Nachricht für offiziell. Nun geschah es aber, daß Dumas nicht dekorirt wurde, weil der Kaiser überhaupt nicht daran gedacht hatte. Der Kaiser hatte aus Versehen das rothe Bändchen im Knopfloch gelassen und es, als er dessen gewahr wurde, einfach entfernt. Wahrscheinlich kam das im Theater verbreitete Gerücht dem Kaiser zu Ohren, denn am 15. August 1857 wurde der Verfasser der „Kameliendame" und der „Demimonde" zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Zehn Jahre später wurde Dumas nach dem lärmenden Erfolge der "Idees de Madame Aubray" zum Offizier befördert. Das Komthurkreuz der Ehrenlegion erhielt er erst zwanzig Jahre später.

Mütter und Kinder sollten

TRINKEN. ES ERZEUGT FLEISCH UND BLUT.

KIRK Medical Dispensary 371 Milwaukee Ave.

Behandlung $5.00 per Monat

Glück und Gesundheit

mögen Ihnen beschieden sein, auch wenn Sie eine leidende Frau sind. Der Glücksbote ist in diesem Falle Dr. Pierce's "Favorite Prescription."

Es ist ein nervenstärkendes Stimulanzmittel, das von einem hervorragenden Arzt und ...

Frl. Meeker.

Ihre ergebenste Frau Nancy J. Meeker.

Pierce garantirt eine Kur.

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.

BORSCH, 103 Adams Str.

Dr. H. EHRLICH, deutscher Augen- und Ohren-Arzt

Wichtig für Männer! Schmitz's Geheim-Mittel

E. A. SCHMITZ, 2600 State Str., Ecke 26. Str.

Dr. SCHROEDER.

ARTIFICIAL LIMBS. SHARP & SMITH, 73 Randolph St.

A. H. ABBOTT & Co. 50 Madison St. Art Materials, Drawing Supplies

PAINTS

ALUMINUM PNEUMATIC FEET. JAS. I. LYON, 78 FIFTH AVENUE

GLOBE SAVINGS BANK, 250 Dearborn St.

CALUMET BAKING POWDER

Fred. Kaempfer BIRD FANCIER TAXIDERMIST, 217 MADISON ST.

THE BORTON CURE, For WHISKY, MORPHINE, TOBACCO.

THE EQUITABLE PRODUCE & STOCK EXCHANGE

E. B. Moore & Co. Wood Carpet

C. E. Loss & Co. RAILWAY BUILDERS

WILSON & JACKSON GENERAL CONTRACTORS

McArthur Bros. Company CONTRACTORS

The Louis K. Comstock Co. ELECTRICAL ENGINEERS AND CONTRACTORS

Lewis M. Loss CONTRACTOR

J. S. PATERSON GENERAL CONTRACTOR

AUG. SCHWARZ DYE HOUSE

HOW TO SPECULATE SUCCESSFULLY

IF YOU SPECULATE

MALCOLM & WATERBURY

Medinah Commission Company. Stocks, Grain and Provisions

"DEPARTMENT STORE" GOODS. Butler Brothers.

GRISWOLD, PALMER & CO.

Metropolitan Dental Association.

HART, SCHAFFNER & MARX

IRON WORKS Vierling, McDowell & Co.

GATES IRON WORKS

S. D. KIMBARK

S. KARPEN & BROS. Upholstered Furniture

WEAR & SCOTT FURNITURE

HARDWARE EDWIN HUNT'S SONS

Reading Hardware Co.

AMERICAN Radiators

American Boiler Company

Fowler's SCIENTIFIC OPTICIANS

CHASE BROS. PIANO CO.

HENRY DETMER MUSIC HOUSE

Philip Henrici FANCY BAKERY

Dunlap Smith & Co.

KINGSFORD'S Laundro STARCH

ELECTRIC LUSTRE STARCH

Buyer's Guide AND Business Directory

STEVENS Leading Photographer.

WEBER & PFEIFER, DYERS AND CLEANERS

H. F. C. Dovenmuehle and Son

C. H. FARGO & CO.

Advance Styles in Shoes

Sidwell & Company

Continent Shoe Co.

STRAUSS AND JANDORF SHOE CO.

J. P. GROSS & CO. BROOM CORN

A. H. BARBER, PRODUCE COMMISSION MERCHANT

DERBY CYCLE CO.

CHICAGO BRIDGE & IRON CO.

AMERICAN DESK AND SEATING CO.

W. MURAVA

Kimbell & Cobb STONE CO.

HIERO B. HERR & CO.

Wm. Soov Smith CIVIL ENGINEER

THOMAS & HAYES

J. G. GIAVER

Rubber Paint Co. KALSOMINE

Clifton House

PAINTS WADSWORTH-HOWLAND CO.

A. H. Andrews & Co. DESKS, FOLDING BEDS

ABE KLEE HORSES

UNIFORMS REGALIAS

MICHENER BROS. & CO.

BANANA BRAND

Dale & Sempill DRUG CO.

MOORE AND EVANS DIAMONDS

JOHN SPRY LUMBER CO.

VIENNA DYE & CLEANING WORKS

A. LIPMAN

HOWE SCALES

CENTRAL ELECTRIC CO.

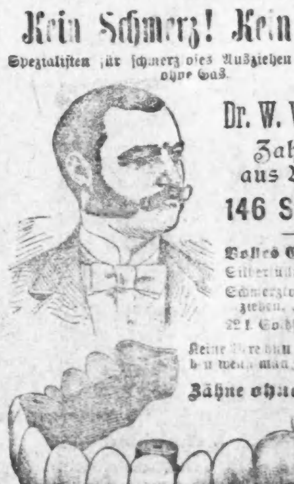
Charles Glanz SEAL SKINS

WOOD BROS.

FEATHERS AND PILLOWS. CHAS. EMMERICH & CO.

WOVEN WIRE

Hektograph



Kein Schmerz! Kein Gas!

Dr. W. W. TARR, Zahnarzt aus Boston, 146 State St.

Zähne ohne Platten.

BOSTON DENTAL PARLORS.

HOME MEDICAL INSTITUTE

Nordost-Ecke Randolph & La Salle Str.

HOME MEDICAL INTSITUTE, Nordost-Ecke Randolph & La Salle Str.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Das Duellunwesen und der „Umsturz."

„Bei Saarburg hat vor einigen Tagen ein Zweikampf zwischen zwei Kavallerieoffizieren stattgefunden, deren einer durch einen Schuß in den Oberschenkel schwer verwundet wurde." „Im Stückener Holze bei Geestemünde hat sich gestern ein Zweikampf zwischen dem Kapitänlieutenant von Burski und dem Korvettenkapitän Mittler abgespielt. Mittler wurde todt vom Platze getragen." Diese Nachrichten gingen durch die deutschländische Presse in demselben Augenblicke, in dem im Reichstage die Verhandlungen über den „Kampf für Religion, Sitte und Ordnung gegen den Umsturz" wieder begonnen. Was verstößt gröber gegen die Religion, die die Rache verbietet und „Du sollst nicht tödten" sagt, gegen die Sittlichkeit, die die Ehre nicht in äußerlichen Ehrenbezeigungen sucht, gegen die Ordnung, die durch das im Namen des Königs erlassene Gesetz die Selbsthilfe verbietet und sie durch die im Namen des Königs urtheilenden Gerichte bestraft, als das Duell? Eine ganze Reihe preußischer Fürsten, den Großen Kurfürsten nicht ausgenommen, hat die schärfsten Maßregeln gegen den Zweikampf verfügt. Eine große Menge Kirchenfürsten und Geistliche hat in Wort und Schrift das Duell bekämpft. Zahlreiche Staatsmänner, Philosophen, Dichter haben über die blutige Unsitte, über die Modedienste falscher Ehre abgeurtheilt. Und dennoch darf in Deutschland immer noch ein Offizier den anderen erschießen? Es ist nicht immer der Schuldige, der hinweggerafft wird. Es ist nicht immer ritterlicher Muth, was dem Offizier die Pistole in die Hand drückt. Was soll die Sozialdemokratie von dem Kampf gegen den Umsturz denken, wenn sie sieht, wie der Zweikampf zu den Einrichtungen gehört, auf die die heutige Gesellschaft nicht verzichten kann. Man macht ein Gesetz, das die Rechtfertigung oder Verherrlichung von Verbrechen ahndet, die Religion unter besonderen Schutz stellt. Nun denn, weshalb schreibt man nicht in das Gesetz, daß, wer den Zweikampf veranlaßt oder eingeht, unter allen Umständen des Rechtes öffentliche Aemter oder Offiziersstellen zu bekleiden, dauernd verlustig gehe, und, wer ihn rechtfertigt oder verherrlicht, der bürgerlichen Ehrenrechte entkleidet und ebenso bestraft werde wie der Vertheidiger des anarchistischen Mordes? Soll einmal ein Umsturzgesetz erlassen werden, so hoffen wir, daß der Reichstag nicht versäume, ihm diesen Zusatz zu geben. Nichts abgeschmackter, als die Behauptung, daß das Duell die Armee zur Tapferkeit erziehe. Der Feuerwehrmann, der mit eigener Lebensgefahr die arme Familie aus dem brennnden Hause holt, beweist viel mehr sittlichen Muth, als der Offizier, der sich mit einem Standesgenossen schießt, aber es verschmäht, sich mit einem Feuerwehrmann, wenn er von ihm beleidigt würde, zu schlagen. Der Arzt, der sich durch keine noch so dringende Ansteckungsgefahr abhalten läßt, dem Kranken Hilfe zu bringen, ist sicherlich nicht feiger als der Lieutenant, der sich auf die Mensur stellt, weil er sonst aus dem Offizierkorps ausgestoßen würde. Der Erzherzog Karl von Oesterreich, der Sieger von Aspern, hat das Duell als ein „Ueberbleibsel jener rohen Zeit" bezeichnet, in der man es für erlaubt hielt, sich selbst mit Gewalt Recht zu verschaffen." Er sagt:

„Die Duelle stehen im Widerspruch mit jeder Ordnung, und es ist daher Pflicht der Staatsverwaltung, sie zu verhindern. Sie vermehren sich bei den Armeen in dem Maße, als die Mannszucht abnimmt, und sind am häufigsten bei den schlechtdisziplinirten Truppen. Sie liefern keinen Beweis von ausgezeichneter Tapferkeit, da mancher vor dem Feind den Muth nicht beweist, den er durch Zweikämpfe darzuthun wähnt . . ."

Wenn die Reichsregierung den Umsturzparteien die Waffen entwinden will, so hat sie alle Ursache, zunächst dafür zu sorgen, daß der Zweikampf aus der Armee vollständig ausgerottet werde. Daß derlei nicht unmöglich ist, hat die Erfahrung in England genugsam bewiesen. Wo nur ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

Ein Idyll im Stillen Ozean.

Auf einer Insel des Stillen Ozeans ist es unlängst zu einer Regierungskrisis gekommen. Daß sich derartige Ereignisse dort weniger still abspielen, als in zivilisirten Ländern, ergibt sich aus dem folgenden Bericht über die näheren Umstände dieser Krisis, der uns aus Sydney, 26. Nov., zugeht. Zwischen dem Statthalter des Eilandes, Herrn, sagen wir, Schulze, und einem Stationsvorsteher, Herrn, sagen wir, Lehmann, bestand von jeher ein sehr gespanntes Verhältniß, das durch das schroffe, autokratische Auftreten des ersteren hervorgerufen worden sein soll. Nachdem der Stationsvorsteher in Folge Verheirathung aus dem Dienste der Gesellschaft geschieden war, scheint sich das Verhältniß zwischen beiden Herren noch verschlechtert zu haben; kurz und gut, Herr Lehmann erklärte eines Tages, wenn Herr Schulze ihm einmal in die Quere komme, werde er ihn mit seiner Reitpeitsche bekannt machen. Bald darauf traf es sich, daß Schulze, begleitet von dem Nachfolger des Herrn Lehmann an Bord eines Schiffes ankam, aber, da Herr Lehmann weithin sichtbar sich am Landungsplatz aufgestellt hatte, nicht an's Ufer ging, sondern weiterfuhr — nach der nächsten Station. Dort ließ er sich mit seinem Begleiter in einem Boote an's Ufer rudern. Aber oh Wunder: Herr Lehmann wird auch hier, die Reitpeitsche in der Hand, alsbald an der Landungsstelle sichtbar: Tableau; darauf Kriegsrath, dessen Resultat ist, daß der neue Herr Stationsvorsteher zunächst allein seinen Fuß an's Land setzt. Dialog zwischen diesem und Herrn Lehmann:

„Ist der Weg frei?"

„Für Sie, ja."

„Auch für den Herrn Statthalter?"

„Auch für den Herrn Statthalter!" — „Wenn aber der Schulze sich zu landen untersteht, dann," setzte Herr Lehmann mit weithin schallender Stimme hinzu, „kriegt er den Buckel vollgehauen."

Die Audienz war damit zu Ende, der Herr Stationsvorsteher kehrt zum Boote und dieses auf Befehl des Statthalters mit seinen Insassen schleunigst zum Dampfer zurück! Am nächsten Tag geht dann doch die Landung von statten. Herr Schulze, in großer Galauniform, begleitet von dem Stationsvorsteher und anderen Herren, schreitet gravitätisch über die Straße, als mit einem Male der Hufschlag eines herangaloppirenden Pferdes ertönt und alsobald Herr Lehmann sichtbar wird. Im nächsten Augenblick pfeift auch schon die Peitsche durch die Luft und Herr Schulze taumelt, von einem mächtigen Hieb quer über das Gesicht getroffen, zur Seite. „Sie, Müller, haben Sie es gesehen, wie ich den Schulze verhauen habe?" ruft Herr Lehmann triumphirend davonsprengend einem Bekannten zu. Herr Schulze lief zum Kadi und bat diesen um Rath.

„Was Sie thun sollen?" meinte dieser.

„Nun ich muß den Menschen doch verklagen."

„Verklagen? Wissen Sie wahrhaftig nicht, was Sie zu thun haben?"

Das Ende der Unterredung war schließlich, daß der Kadi dem Herrn Statthalter die Eigenschaft der beiden Gegner als ehemalige Mitglieder der Kriegerkasse zu Gemüthe führte mit dem Bedeuten, daß eine Forderung erfolgen müsse. Also geschah es auch, und zwar, da Herr Schulze seine Inspektionsreise nicht aufschieben konnte, so, daß eine Frist von drei Monaten vereinbart wurde, nach deren Ablauf der Ehrenhandel zum Austrag gebracht sein sollte. Die Frist verstrich, Herr Schulze ließ sich nicht mehr blicken, so daß der ihm als Sekundant dienende Herr ihm einen Brief nachsandte, in dem Redensarten gestanden haben sollen, wie sie selbst auf der vollkommen parlamentslosen Südsee-Insel nicht für parlamentarisch gelten würden. Die ganze Angelegenheit aber wurde höheren Ortes zur Sprache gebracht und Herr Schulze trat die Rückreise nach Europa an, selbstverständlich aus — Gesundheitsrücksichten.

Das Badefest in Madagaskar.

In Antananarivo, der Hauptstadt von Madagaskar, ward am 22. November das große religiöse und nationale Badefest, Fandraona genannt, gefeiert. Es besteht aus Baden und Rindfleischessen; und diese Beschäftigung ist so wichtig, daß mehrere Wochen vorher im Gehirne der Madagassen für alles andere kein Raum mehr ist. Wer also bei der Ankunft in der vielsilbigen Hauptstadt zu dieser Zeit sich einbildet, mit Rücksicht auf den drohenden Krieg gegen Frankreich ein Feldlager zu finden, sieht sich getäuscht. Die Bevölkerung beschäftigt sich vielmehr mit der Zutreibung und dem Verkaufe von Rindern, die zu 30—60 Dollars abgehen. Der Mittelpunkt des Festes ist das Baden der — Königin im großen Saale des Palastes, zu welchem die oberen Zehntausend der Residenz und die auswärtige Kolonie eingeladen werden. Der Vertreter des „Standard" wurde gleichfalls dieser Ehre theilhaftig und beschreibt in launiger Weise, wie die Gäste rund umher hockten — Stühle werden nur dem Vertreter Frankreichs und dessen Gemahlin und heuer in dessen Abwesenheit dem englischen Konsul und dessen Frau angeboten —, während die Königin im Scharlachmantel auf einem Thron in der Mitte saß, ihr zur Seite aufrecht der alte Premierminister. Sobald die Königin in ihrem Bade verschwindet, beginnt das Reis- und Rindfleischkochen, über dessen Fortgang der Premier von Zeit zu Zeit Ihrer Majestät Bericht abstattet. Wenn dann schließlich die amtlichen Abtrockner nach Benetzung ihrer Hände mit wohlriechendem Wasser die Herrscherin abgerieben, erscheint sie mit der Krone auf dem Kopf und einem Silbergeschirr in der Hand und besprenkelt aus letzterem ihre Gäste je nach Gunst und Stellung; es enthält ihr hochheiliges Badewasser; und wer damit beträufelt worden, sieht sich sehr geehrt an. Kanonendonner verkündigt dem Volke das Ende des Bades; es darf nun selbst baden. Die verschiedenen Stämme bringen der Königin dann Geldspenden zur Huldigung dar; und der Premier hält seine alljährliche Festrede, die diesmal sehr kriegerisch und wenig schmeichelhaft für die Franzosen ausfiel. Es hieß darin: „Jede Nation hat ein ihr von Gott gegebenes Land; möge daher jede Nation sich damit begnügen, friedlich und ruhig ihr Land zu behalten und nicht die Hände nach anderen Ländern auszustrecken. Nun gibt es ein Volk, das die Franzosen heißt, die sich lange in unserer Mitte befanden und unsere Freunde zu sein vorgaben; aber was haben sie jetzt gethan? Sie, Madame, haben sie nicht belästigt, im Gegentheil, Sie haben alle möglichen Beleidigungen ihrerseits ertragen, bis sie eines Tages ihre Flagge heruntergezogen und weggingen. Sie haben sie nicht fortgesandt; sie sind selbst gegangen. Und nun seid nicht schwachherzig, denn wir haben eine Armee, Kanonen, Pulver und Geschosse. — Ich spreche für mich und (als Oberbefehlshaber) für die gesammte Armee; wir wollen lieber unser Leben dransetzen, als den Franzosen nachgeben. Ich habe gehört, was die Weiber sagen; sie sagen, die Franzosen sind bös und gottlos, und wahrlich, die Frauen wissen etwas davon. Aber seid versichert, nie werden wir unsere Frauen und Töchter wieder von den Franzosen nehmen lassen. Das ist jetzt vorbei u.s.w." Nach Beendigung der Rede wurden Honig, Reis und Rindfleisch vertheilt. Die Königin drückte ihr besonderes Wohlgefallen über die Anwesenheit so vieler Gäste aus; und Mitternacht war's, ehe das Schmausen zu Ende kam.

Statistik der Heilserum-Therapie.

Dem österreichischen Ministerium des Innern sind eingehende Berichte über die in größerem Umfange mit dem Heilserum gemachten Versuche von der Statthalterei in Triest und von der Landesregierung in Czernowitz zugegangen. Aus einem Berichte des Stadtphysikates in Triest über die daselbst in intensivem Grade aufgetretene Diphtheritis-Epidemie ist zu entnehmen, daß bereits seit dem 24. August des Jahres 1894 sowohl in der Privatpraxis als auch in dem städtischen Krankenhause das Heilserum zur Anwendung gelangte. Dabei ergab sich das erfreuliche Resultat, daß die frühere Sterblichkeit von 58.3 Prozent auf 16 Prozent herabsank. Die Zahl der behandelten Diphtheritis-Fälle betrug 406. Es bestätigte sich die Anschauung, daß ein günstiger Heileffekt um so wahrscheinlicher ist, je früher die Heilmethode in Anwendung kommt. Der Einfluß des Heilserums auf das Allgemeinbefinden war in der Mehrzahl der Fälle ein auffallend günstiger; die Kranken fühlten sich kräftiger, bekamen frisches Kolorit, und selbst in schweren Erkrankungen mit Komplikationen wurde vorübergehendes Wohlbefinden konstatirt. Besonders günstige Resultate lieferten die Impfungen mit Heilserum zur Immunisirung der in der Umgebung der Erkrankten befindlichen Personen. Nicht minder günstige Resultate wurden in der Bukowina erzielt, wo die Behandlung mit Heilserum seit Juni v. J. stattfand. Das gleiche Sinken der Mortalität wird auch in diesem Berichte ziffermäßig bestätigt. Bei den meisten unter den mit Heilserum behandelten Kranken trat innerhalb 24 Stunden nach der Injektion eine bedeutende Besserung des subjektiven Befindens ein, die Temperatur fiel jedes Mal stark und für die Dauer, während der Puls oft für längere Zeit noch eine nicht unbedeutende Beschleunigung behielt. Bei den trotz der Immunisirung erkrankten Personen hatte die Krankheit bis zur vollkommenen Genesung eine durchschnittliche Dauer von fünf Tagen, der Verlauf war, abgesehen von zwei Todesfällen, mit einer einzigen Ausnahme ein äußerst milder und gutartiger, die Temperatur unbedeutend gesteigert, die Belege waren niemals mißfärbig und wurden bald abgestoßen. Mit Rücksicht auf die Wohnungsverhältnisse, welche oft eine Separation undurchführbar machen, ist die Immunisirung geradezu als ein Triumph des Heilserums zu bezeichnen.

Jene Landwehrmajor-Uniform.

Die Anlegung der Uniform eines Landwehrmajors durch den Reichstags-Präsidenten Herrn v. Levetzow bei der Schlußsteinfeier im Reichstagsgebäude die bekanntlich vielfach scharfen Tadel hervorrief, vertheidigt die „Nordd. Allg. Ztg." in folgenden Worten:

„Herr von Levetzow hat die Uniform eines Landwehrstabsoffiziers nach den hierfür geltenden allerhöchsten Bestimmungen überall da anzulegen, wo er dem Monarchen begegnet, außer, wenn für einen einzelnen Fall eine andere Kleidung, z. B. Jagduniform, vorgeschrieben werden sollte. Die Herrn v. Levetzow durch Kaiser Wilhelm I. verliehene Auszeichnung, das Ehrenkleid eines Landwehrstabsoffiziers tragen zu dürfen, hat sich Herr v. Levetzow durch Theilnahme an verschiedenen Feldzügen erworben. Diese selbst im Lande der allgemeinen Wehrpflicht seltene Auszeichnung in der Weise anzugreifen, wie es bei der hier besprochenen Gelegenheit geschehen ist, darf als eine traurige Auffassung der Pflichten, die von jedem wehrfähigen Manne zu erfüllen sind, bezeichnet werden; es ist dann auch zu vermuthen, daß die Verfasser der in die Blätter lanzirten Alarmnotizen kaum jemals das Wehrkleid getragen oder im Kampfe vor dem Feinde gestanden haben. In der sogenannten Uniformfrage kann also am allerwenigsten für Herrn v. Levetzow ein Grund liegen, um die ihm so bereitwillig zugeschriebenen Rücktrittsabsichten zu hegen."

Ein kaiserliches Prunkschreiben.

Die „North China Daily News" schreiben: Als die fremden Gesandten kürzlich dem Kaiser von China die Glückwünsche ihrer Staatsoberhäupter zum sechzigsten Geburtstage der Kaiserin-Mutter überreichten, fiel die Adresse des deutschen Kaisers ganz besonders auf. Da äußerliche Pracht jeder Art großen Eindruck auf alle Orientalen macht, so konnte Deutschland seine guten Beziehungen zu China dadurch nur noch verbessern, daß es eine einfache Adresse in die Form eines kostbaren Kunstwerks kleidete. Der kaiserliche Brief war auf Pergamentblätter geschrieben, die in Form eines Buches gebunden waren. Die Buchstaben aus Gold und anderen glänzenden Farben machten einen durchaus künstlerischen Eindruck. Der Einband bestand aus zwei massiven Platten mit weißem, theilweise mit Gold belegtem Lederüberzug und dem kaiserlichen Monogramm in der Mitte. Das Ganze lag in einem sehr hübsch geschnitzten hölzernen Kasten, der mit dem Buchstaben W in Gold und mit einer goldenen Kaiserkrone geschmückt war. Dies prächtige Kunstwerk erregte die Bewunderung aller Anwesenden, als der kaiserliche Gesandte Freiherr Schenk zu Schweinsberg es dem Prinzen Tsching überreichte, damit dieser es dem Kaiser gebe. Es war rührend zu sehen, wie sich das traurige, bleiche Gesicht des jungen Herrschers eine Weile durch ein fast kindliches Lächeln erhellte, um gleich darauf, als man das schöne Geschenk ehrfurchtsvoll auf einen Tisch neben dem Thron legte, wieder den gewöhnlichen Ausdruck unnatürlicher Melancholie anzunehmen. Dies vorüberhuschende Lächeln ging allen Anwesenden zu Herzen; es war, als ob den armen jungen Fürsten für einen Augenblick ein Sonnenstrahl aus einer glücklicheren Welt getroffen hätte, als die ist, worin ihn die strenge chinesische Etikette zu leben zwingt.

Ueber Schlangengift.

Im letzten Jahre starben in Britisch-Indien laut der amtlichen Statistik über 23,000 Menschen an Schlangenbissen, wovon allein 10,797 Fälle auf die Provinz Bengalen kommen; überdies werden viele Fälle gar nicht angezeigt. So ist es nicht zu verwundern, daß die Forschung nach wirksamen Mitteln gegen Schlangengift nicht nachläßt. Wie schwer die Aufgabe ist, geht schon daraus hervor, daß man nicht von Schlangengift, sondern von Schlangengiften zu reden hat. Das Gift fast einer jeden Schlange führt den Tod auf eine andere Weise herbei. So tritt nach einem Cobrabisse Lähmung der Athmungsorgane eine. Daboiagift ruft heftige Konvulsionen hervor, und so weichen die Erscheinungen bei den verschiedenen Giften fast immer von einander ab, was natürlich auch auf eine Verschiedenheit des Giftstoffes selbst schließen läßt. Der Forscher hat also nicht allein für jede Species ein Heilmittel zu finden, sondern vor allem die jedesmaligen Erscheinungen und die Todesursache festzustellen. Dis ist aber bisher in den wenigsten Fällen geschehen. Nicht einmal die große Streitfrage, ob das Gift direkt auf die Nerven oder auf das Blut wirkt, ob man eines chemischen oder eines physiologischen Heilmittels bedarf, ist endgiltig entschieden. Besondere Beachtung haben die jüngst von Dr. Calmette im Pasteur'schen Institut zu Paris gemachten Versuche mit Cobragift gefunden, zumal, da es ihm gelungen ist, das Gift durch Hinzufügung von Chlorkalk in den Probirfläschchen vollständig unschädlich zu machen. Bisher sind die meisten Versuche in dieser Hinsicht gescheitert. Eine Ausnahme bilden nur die Experimente mit potassium permanganicum, das jedoch als Heilmittel insofern fast ganz nutzlos ist, als es nur ein Gift zerstört, wenn es in wirkliche Berührung damit kommt, also keinen größeren Werth als Ausbrennung oder Ausschneidung besitzt. Calmette behauptet nun, daß durch Einspritzung einer auf ein Sechzigstel verdünnten Lösung von Chlorkalk in verschiedene Körpertheile die Wirkung des Giftes zerstört werde. Kaninchen und Schweinchen wurde ein Milligramm Cobragift, dessen Wirkung man vorher durch Tödtung zweier Kaninchen geprüft hatte, eingespritzt und darauf eine Chlorkalklösung; von elf Kaninchen und zwei Schweinen, die so behandelt wurden, starben nur vier Thiere. Auch das Blutserum der geimpften Thiere soll die Wirkung des Giftes zerstören. Einige Einwendungen lassen sich freilich erheben. Zuerst war das Gift nicht von einer lebenden Schlange genommen, sondern mehrere Monate oder sogar Jahre alt; und obwohl das Gift für unzerstörbar gilt, kann es in der angewandten Form doch wesentlich von dem frischen, beim Bisse eindringenden Gifte verschieden sein. Ferner ist kein Beweis vorhanden, daß die Kaninchen nicht auch ohne die Einspritzung am Leben geblieben wären. Wer länger in Schlangen erzeugenden Ländern gelebt hat, weiß von Hunderten von Beispielen, in denen aus unerklärten Gründen eine Heilung eines nach einem Schlangenbisse anscheinend Sterbenden eintrat. Es steht außerdem fest, daß Cobragift auf verschiedene Thiere verschiedene Wirkung hat, und selbst beim Menschen sind die dem Bisse folgenden Erscheinungen je nach dem Nervensystem verschieden. Nach den neuesten Forschungen wirkt Cobragift dadurch, daß es gewissermaßen eine Gährung verursacht, und damit ist allerdings zusammenzuhalten, daß auch Chlorkalk die Wirkung thierischer Gährung und besonders des Speichels verhindert. Jedenfalls ist die Entdeckung Dr. Calmettes bisher wohl die wichtigste, die auf dem undankbaren Gebiete der Heilmittel gegen Schlangengift gemacht worden ist.

Dr. August König's

Hamburger Tropfen

heilen

Dyspepsie, Uebelkeit, Saueres Aufstoßen. Diese so gewöhnlichen Krankheiten haben ihren Ursprung im Magen. Der Magensaft hat nicht die zur gesunden Verdauung der Speisen nothwendigen Eigenschaften und eine allgemeine Schwäche des Magens tritt ein. Dr. August König's Hamburger Tropfen reinigen die Säfte und stellen die erschlaffte Lebenskraft wieder her.

Leberleiden. Leberleiden. Leberleiden. Biliöse Beschwerden bekunden eine Trägheit des Ausscheidungs-Organs der Leber und Unregelmäßigkeit in den Funktionen der verschiedenen zur Bearbeitung der ausgesonderten Flüssigkeit bestimmten Organe. Wenn ein Ueberfluß von Galle im Blute zurückbleibt, treten biliöse Beschwerden auf, welche sich durch gelbliches Aussehen der Haut, u. s. w., anzeigen. Als ein Mittel gegen diese Leiden sind Dr. August König's Hamburger Tropfen auf's Wärmste zu empfehlen.

St. Jakobs Oel

gegen

Verrenkungen, Quetschungen, Verletzungen, Rückenschmerzen.

AU BON MARCHÉ MUST GET OUT

N.-W.-ECKE STATE UND MONROE STR.

Wir müssen unsern Laden räumen ('raus) und haben keinen anderen in Aussicht. Das ist der Grund, weshalb diese Waaren verkauft werden müssen—weshalb

Wir sie verkaufen.

Keine Postbestellungen ausgeführt. | Keine Postbestellungen ausgeführt.

Ursache. | Wirkung.

Zwang-Räumung. | Waaren verschleudert.

Wir haben keine Wahl, wir sind

Gezwungen

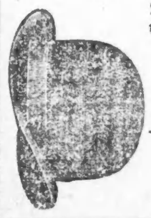
Wir konnten nur 25,000 Damen und Herren bedienen. **Samstag-Verkauf.** Wir konnten nur 10,000 Mädchen, Knaben und Kinder bedienen.

Mäntel und Pelze.

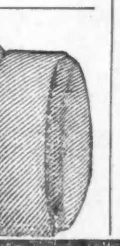
Mädchen-Mäntel— voller Rock, mit und ohne Capes ... $1.00
Damen Biber-Jackets— Seide-Vorstoß, alle Längen, werth bis zu $12 ... $2.50
Newmarkets und Ulsters— mit Capes und Hoods, hell und dunkel, zu ... $1.00
Seal-Plüsch-Capes— mit Marder besetzt, full Sweep, mit Seide gefüttert ... $4.75

Muslin-Unterzeug

Fancy weiße Schürzen, 50c Qualität ... 15c
Nachtkleider für Damen, ruffled Front, $1.29-Qual. ... 49c
Korset-Ueberzüge, 50c-Qualität ... 15c
Fascinators für Damen, werth 59c bis 89c ... 25c
Fancy gestickte Baby-Kapuzen, 75c bis 98c Qualität ... 39c
Leggins für ... 25c



Derby Männer-Hüte— $2.50 und $3.00 Waaren, 98c
Seal Plüsch-Kappen— $2.50 und $3.00 Waaren, 85c



Fancy-Kappen, werth 75c bis $1.50, Auswahl ... 39c
Warme Schulkappen für Knaben, zu ... 9c

Kleider.

Warme Winter-Kniehosen für Knaben, Werth 50c ... 19c
Flanell Shirt Waists für Knaben ... 17c
195 Kniehosen-Anzüge für Knaben, Alter 4—14, doppelknöpfig, $4.50 u. $5 Werthe ... $1.79
Knaben-Cape-Ueberzieher u. Ulsters. Frühere Preise $4, $4.50, $5 und $6 ... $2.48
Lange Hosen-Anzüge für Knaben, Doppelknöpfig, Größen 14 bis 19 Jahre, $7.50 Werthe ... $3.48

Männer-Ulsters, Graue Irish Frieze, extra lang, ein $18.50-Rock, so lange sie vorhalten, $6.98

Männer-Anzüge, 245 zur Auswahl, frühere Preise $11.50 bis $17.50, Eine Auswahl $5.00

Feine Winterhosen für Männer, $3.00, $3.50 und $4.00 Waaren, um zu räumen ... $1.48

Ist Ihre Kasse zu klein?

Wir verkaufen auf

Abschlagszahlungen

Kleider

für Herren und Knaben, Damen-Jackets, Capes und Pelzwaaren, Uhren, Diamanten u. s. w.

Wir fabriziren unseren eigenen Bedarf und können deshalb billiger verkaufen, als unsere Konkurrenten. mmfr

Anzüge nach Maß zu herabgesetzten Preisen.

CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY

208 STATE STR., Abends offen. zweiter Flur.

Schiffskarten!

$10 nach Europa! Passagiere über Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam werden mit unserer Bedienung stets zufrieden sein.

Tickets von Europa, giltig für 12 Monate, jetzt zu den billigsten Winter-Raten.

Geld- u. Packetsendungen —durch— Kaiserlich deutsche Reichspost.

Sparbank: Einlagen werden von 10 Dollars an verzinst.

KEMPF & LOWITZ,

General-Agentur.

155 WASHINGTON STREET.

—Daselbst—

Deutsches Konsular- u. Rechtsbureau zur Erledigung von Erbschafts- und Vollmachtssachen.

Burlington Route

BESTE LINIE NACH

OMAHA

Zwei Züge Täglich

Kohlen! Kohlen!

Indiana Lump ... $2.75
Indiana Egg ... $2.60
Indiana Chestnut ... $2.50

Sendet Aufträge an E. PUTTKAMMER, Zimmer 305 und 306, Schiller Building, 103 E. Randolph Str. Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

Gegründet 1847.

C. B. RICHARD & CO.,

62 CLARK STR. (Sherman House),

General-Passage-Agenten.

Schiffsbillette

von und nach Europa, in Kajüte und Zwischendeck, zu billigsten Preisen.

Wechsel- und Post-Auszahlungen. Kollektionen von Erbschaften. Oeffentliches Notariat und Rechtsbureau.

Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	† 1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	†11.35 N	1.55 B
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 B
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12.20 B
Cairo, St. Louis Tagzug	8.30 B	* 7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 1.35 B	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 B
Kankakee & Gilman	4.30 N	10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 B
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 B
Rockford & Freeport	* 4.45 N	* 7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.20 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. ‖ Täglich. * Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 B	† 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 B
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 B
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str. Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	† 7.30 B	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Judson Accommodation	*4.45 N	*9:0 B
New York & Boston	*8 00 N	*7.25 B
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 B	*7.25 B

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Annex und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 8.00 B	† 6.02 N
Danville u. Ind. Mineral Spgs.	†12.55 N	† 9.45 B
Chicago & Nashville Limited	* 5.02 N	*10.20 B
Terre Haute und Evansville	*11.22 N	* 6.55 B

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	† 3.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	* 5.15 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 12.01 AM	8.00 AM
St. Louis Limited	† 11.00 AM	4.55 PM
California Limited, via St. Louis	* 5.15 PM	9.30 AM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 PM
Springfield & St. Louis Day Express	† 9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 12.01 AM	7.00 PM
Joliet & Dwight Accommodation	† 6.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 B	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette und Louisville	* 8.28 B	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 B

Leset die Sonntagsbeilage der **Abendpost.**

$8 jetzt Zwischendeck New York nach Southampton und London. Extra billig von Chicago bis Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris 2c.

Kaiserlich deutsche Reichspost,

Expedition dreimal wöchentlich; Geldsendungen per Money Order, Wechsel oder per Telegraph. An- und Verkauf ausländischer Münzen und Werthpapiere. Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität.

Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen nach allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Schweiz, Luxemburg u. s. w. prompt besorgt; Verkehr in deutscher, englischer, französischer, italienischer, skandinavischer, polnischer und slavischer Sprache.

General-Agentur der **Hansa Line.**

REAL ESTATE und LOANS. Erster Klasse Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Bitte vorzusprechen bei:

ANTON BOENERT Generalagent, 84 La Salle Str. bw

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre **Möbeln, Teppiche, Oefen** und Haus-Ausstattungswaaren von **Strauss & Smith**, 279 und 281 W. Madison Str. Deutsche Firma. 16aplj

$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Finanzielles.

Bank-Geschäft — von — **Wasmansdorff & Heinemann,** 145—147 Ost Randolph Str.

Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

GELD zu verleihen auf Grundeigenthum.

Mortgages auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.

Vollmachten ausgestellt. — Erbschaften eingezogen. Passagescheine von und nach Europa 2c. Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. bw

GELD

zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.

E. S. DREYER & CO., Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str. 1fplj

ADOLPH LOEB, 152 LA SALLE STR., verleiht **Geld** auf Grundeigenthum. Sicherheiten zu verkaufen. 1alj

E. G. Pauling, 149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

LOEB & GATZERT, 125 La Salle Str.

Erste Hypotheken in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. 7jalj

Schutzverein der Hausbesitzer gegen schlecht zahlende Miether, 371 Larrabee Str.

Branch Offices: E. G. Schutenberg, 3109 Wentworth Ave. Tornilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stalls, 3834 S. Halsted Str.